

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

Die Mächte gegen Griechenland.

Der Ausflug der griechischen Torpedokottile nach Kreta hat heute den Abgeordneten Polonji zu einer ungewöhnlichen Aktion auf dem Gebiet der auswärtigen Politik verführt. Er brachte nämlich mit Mühe zehn Unterschriften für den Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung des Abgeordnetenhauses zusammen, in welcher er die Wichtigkeit der Orientfrage für Ungarn betonte. Die Frage der türkischen Reformen, so meinte er, sei vorüber, die Frage der Theilung des osmanischen Reiches schon auf die Tagesordnung gesetzt. Darum wünschte er eine Orientierung seitens des Ministerpräsidenten darüber, wie unsere gemeinsame Diplomatie die kretensischen Ereignisse aus dem Gesichtspunkte des europäischen Friedens auffasse, und hielt die Einsetzung eines aus allen Parteien zu bildenden Ausschusses zur Kontrollirung unserer Orientpolitik geboten. Mit Recht wies Baron Bánffy darauf hin, daß die Geheimthueri besonders geeignet ist, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, während die Beantwortung von Interpellationen in öffentlicher Sitzung selbst im ungünstigsten Falle weniger alarmierend wirke. Auch der Abgeordnete Horánffy, obwohl ein Mitunterzeichner des Polonji'schen Antrages, trat der Ansicht des Regierungschefs bei und mißbilligte namentlich die Uebertragung des dem Reichstage zustehenden Kontrollrechtes über die Leitung der auswärtigen Politik an einen geheim verhandelnden Ausschuss. Polonji trat nun den Rückzug an. Der Abgeordnete Franz Kossuth kündigte eine Interpellation über die kretensischen Vorkommnisse an. So wird die Welt bald die Ansichten des Wiener auswärtigen Amtes kennen lernen.

Freilich bedurfte es dazu keiner Anfrage und Antwort. Denn die gegenwärtige Politik unserer Monarchie ist sonnenklar und allbekannt. Vom Wiener Ballplatz aus ist das europäische Konzert zustandegebracht und ist ihm die Basis gegeben worden: Reformirung der verrotteten Administration des osmanischen Reiches unter der Voraussetzung, daß die territoriale Integrität der Türkei erhalten und die Autorität des Sultans gewahrt werde. Damit ist von selbst gegeben, daß unsere Monarchie jeden griechischen Eroberungsversuch auf

Kreta mißbilligt und der Pforte volle Freiheit in der Verteidigung ihres Gebietes läßt. Daß die türkischen Streitkräfte weit mehr als hinreichen, den Griechen stark auf die zum Zugreifen gekrümmten Finger zu klopfen, daran zweifelt Niemand. Die Ursache der gestern aufgetauchten lebhaften Besorgnisse war vornehmlich die Voraussetzung, daß Griechenland das tolle Wagniß nicht unternommen hätte, wenn es sich nicht des Rückhalts an eine Mächtsicher wüßte. Die Welt ist zwar an übermüthige Streiche unreifer Völkchen gewöhnt, und diese nehmen sich Vieles heraus, weil sie durch die Mächte, welche ihnen die wohlverdiente Züchtigung meist ersparen, verwöhnt sind. Doch im jetzigen hochernsten Augenblicke hätten die Griechen keine Verzeihung für einen Friedensbruch zu erhoffen, wenn das europäische Konzert noch unerschüttert wäre. Man schloß deshalb aus der Spazierfahrt des Prinzen Georg darauf, daß mindestens eine Macht, wenn sie auch vielleicht nicht aus dem europäischen Konzerte ausgeprungen wäre, so doch im Geheimen dessen vom Grafen Soluchowski geschaffene Basis unterstütze. Es steht aber heute fest, daß die Kabinete aller Großstaaten an der Absicht festhalten, den Frieden und die Integrität des osmanischen Reiches zu wahren und ob dieser ihrer Absicht das atheniensische Kabinet nicht im Zweifel gelassen haben. Das als Sprachrohr der Londoner Downing Street, in der sich das auswärtige Amt befindet, dienende Cityorgan hatte gestern geschwiegen, die offizielle Parole erwartend, und heute plaidirt es für einen auf Griechenland auszuübenden Zwang. Und das Hauptorgan der englischen Konservativen, welches gestern Sympathien für Griechenland gezeigt hatte, fordert heute, daß letzteres durch die Mächte zurückgehalten werde. Und Rußland und Frankreich haben in jüngster Zeit so nachdrücklich ihr Festhalten an bisher in der orientalischen Frage angenommenen Standpunkt bekundet, daß jeder Verdacht ausgeschlossen ist, sie könnten den griechischen Uebermuth wachgeligt haben. Bestehen aber das Einvernehmen und der Friedenswille der Mächte fort, dann vermag der hellenische Sturmweper mit seinen Ungezogenheiten nicht, einen Weltbrand zu entzünden.

Dann aber ist kaum zu befürchten, daß die

griechische Flotte eine ernste Aktion gegen die Türkei wage. Die angeblichen Nachkommen des weisen Aristides sind ja so häufig schon weise genug gewesen zu der Erkenntniß, daß Kriegsführen eine ungesunde Beschäftigung ist, welcher sich ein vorsichtiger Mann, namentlich wenn er Familienvater ist, enthält. Das galt bisher nur vom Landkriege, wird sich aber auch zur See erproben. Der Kommandant des griechischen Panzerschiffes „Hydra“ hat allerdings dem Kommandanten eines französischen Kriegsschiffes die Absicht eines Bombardements von Canea kundgegeben, doch augenscheinlich nur, um sich von dieser Absicht abbringen zu lassen. Er erinnert an jenen Tapferen, der seine Umgebung hat, ihn festzuhalten; denn lege er einmal los, dann gehe die ganze Welt in Trümmer. Er hat auch, entgegen dem maritimen Höflichkeitsskizzen, bei der Einfahrt in den Hafen von Canea die türkische Flagge nicht salutirt, und das Geschwader des Prinzen Georg wird wahrscheinlich dieses passive Heldenthum wiederholen. Da die türkische Regierung dem Rathe der Botschafter, keine Truppen nach Kreta zu senden, zugestimmt hat, so kann, wie gestern schon erwähnt, die griechische Flotte nicht einmal die von Delhannis angekündigte Verhinderung der Truppenlandung vollbringen; höchstens kann mit noch größerer Unverschämtheit als es im Vorjommer geschehen ist, die Einschmuggelung von Geld, Waffen und Freiwilligen betrieben werden. Die Mächte jedoch übernehmen mit Abtrathen von den Truppenlandungen die Pflicht, solch' schmähliches Verbrechen am Völkerrechte zu hintertreiben, und ein ernstes Wort der Befehlshaber einiger bei Kreta ankern den Schiffe wird die tapferen Hellenen von der Wahrheit des Falschaff'schen Wortes überzeugen, daß Vorsicht der bessere Theil der Tapferkeit sei. Dann mag Prinz Georgios heimkehren und sich von seiner dann vor Freude weinenden Mutter Zliederthee kochen lassen. Besonders eilig dürfte er's haben, wenn die Konzentration türkischer Truppen an der thessalischen Grenze mit Schnelligkeit und Energie betrieben würde. Leuchtet erst ein Fez über die Grenze hinüber, dann wird der Muth in der Brust der Hellenen seine Spannkraft nicht lange mehr üben.

So liegen die Dinge und die Aussichten zur

Nationaltheater.

„Die vier Jahreszeiten.“ Dramatisches Idyll in vier Bildern von Joseph Haydn und Bela Hetyényi. — Erste Aufführung am 12. Februar 1897. —

Nach der scharfgewürzten, schwerverdaulichen Kost, welche die dramatischen Erzeugnisse der modernen Bühne bietet, bekamen wir heute im Nationaltheater vier Täßchen Milchsuppe vorgesetzt; eine leichte geistige Nahrung, die man abwechslungsreicher mit Behagen genießen mochte. Nach erschütternden Stürmen sehnt sich die Seele nach einem freundlichen Sonnenstrahl, der über die blumige Wiese gleitet; nach der Lösung komplizirter psychologischer Probleme haben wir uns gern an den harmlosen Skizzen eines liebenswürdigen Familienlebens erfreut, das uns die Autoren des heutigen Stückes vor das Auge und die Seele gezaubert. „Die vier Jahreszeiten“, die uns Haydn vorführt, sind natürlich die vier Lebensalter des Menschen, und es thut der Poesie dieses Vergleiches keinen Abbruch, daß denselben schon Vater Homer gebraucht habe. „Die vier Jahreszeiten“ erheben gewiß keinen Anspruch darauf, durch Tiefe der Gedanken, durch Originalität der Idee zu fesseln, sie bieten kein Problem eines mannigfach bestimmten Lebenslaufes, sie zeigen uns blos anheimelnde Bilder des Lebens selbst, das Leben in seiner friedlichen Poesie, in dem zarten Kolorit warmer, erquickender Stimmung. Man wird von dem Stücke keine tiefgehenden Eindrücke mitnehmen; aber wer Gemüth und Phantasie genug besitzt, den Frühling auch in einem Sträußlein Feldblumen zu erkennen, wird das dramatische Idyll der beiden Autoren mit volhem Behagen zu genießen vermögen.

Das Pärchen, das von dem Lenze der ersten

Liebe zu dem milden Winter der Großelternschaft altert, sind Andor Kardos (Herr Mihályfi) und Helene Dordai (Frau Csillag). Andor dient eben sein Freiwilligenjahr für das Vaterland und dichtet nebenbei holperige Gedichte für seine Herzallerliebste, die er ihr durch das Fenster zusendet. Anlässlich einer Feldübung stößt Andor als Vorposten auf seine hübsche Feindin, deren Herz er im Sturm erobert. Freilich versäumt er dabei ein wenig seine Pflichten gegen den Staat, aber was will eine Woche Dunkelarrest gegen einen Ruf von Helenens Lippen bedeuten? Der Sommer ihres Lebens trifft die Beiden in ihrer Häuslichkeit. Es gewittert eben ein wenig. Andor verspätet sich wieder einmal zum Mittagessen, und das kleine Weibchen findet, daß er sie nicht mehr so liebe wie einstens, da er stundenlang nachgedacht hat, passende Reime auf „Ruf“ zu finden. Andor begegnet ihren Vorstellungen mit noch heftigeren Vorwürfen, es wird sogar der häusliche Donner der zuge schlagenen Thüren entrollt, bis der Bruder Andor's, den sein Wolfshunger erfinderisch macht, die Leutchen durch einen blinden Revolvererschuß zu Tische ruft. Andor und Helene stürmen voll Entsetzen ins Zimmer, und küssen den Reim dazu. Einen kleinen Sturm im Wasserglase bietet auch „der Herbst“ ihres Lebens. Herr und Frau Kardos machen die silberne Hochzeitstheife und suchen in Venedig dasselbe Hotelzimmer auf, in welchem sie vor fünf und zwanzig Jahren eingekehrt sind. In dem Wartesalon des Hotels begegnet Andor einer jungen Malerin und ist so vermessend, ein wenig den verfluchten Keel spielen zu wollen. Aber seine Citelkeit wird gebührend bestraft, denn die hübsche Malerin nimmt an ihm nur akademisches Interesse, insofern nämlich Andor sich trefflich zu einem Modell für Laszli Apoc eignen würde, von welchem die

Künstlerin eine nicht eben schmeichelhafte Beschreibung liefert. Und der bekehrte Gelegenheitsfänger kommt rasch zu der Einsicht, daß er nur seine noch immer schöne Frau liebt, welcher er dies in einer jugendlich stürmischen Umarmung versichert. Im letzten Bilde, dem „Winter“, sehen wir das greise Liebespaar eben den Weihnachtsbaum für die Entelchen herrichten. In der innigen Zweisprache der Beiden zieht noch einmal ihr ganzes glückliches Leben vor ihnen und uns vorüber, und auch die kleine verpöbelte Eifersuchtszene, welche der grauhäarige Othello wegen eines verschlossenen Briefleins provoziert, findet ihre harmonische Lösung: das Couvert enthält — sein erstes Gedicht. Nun kommen auch die Kinder an, die Entelchen stürmen endlich zur Bescheerung ins Zimmer, und der Vorhang sinkt über einem Bilde, das wir in jeder Weihnachtsnummer jeder illustrierten Zeitung stets mit erneuerter Freude betrachten.

Der greifbare Bühnenwerth des Hetyényi'schen Stückes liegt in den beiden Paraderollen, welche den Vertretern des alternden Liebes- und Ehepaares zufallen. Leider ist diese dankbare schauspielerische Aufgabe nur von einem Theile gelöst worden. Frau Csillag führte wohl ihre ganze Lebenswürdigkeit, ihre volle Anmuth ins Treffen, aber sie beschränkte sich in der Charakteristik auf schablonenhafte Züge, auf eine nur oberflächliche Zeichnung, die eine tiefere Wirkung ausschloß. Mit vollstem Gelingen brachte Herr Mihályfi seine Rolle zur Geltung; in der von Intelligenz getragenen, von echtem Gefühl durchwärmten Darstellung namentlich des alternden Mannes konnten wir mit Freude sehen, welch' vortrefflicher Vaterpieler uns in dem Künstler erwächst. Von den Darstellern der Episodenrollen seien namentlich die Damen Nagy und Aktósi

Stunde. Daß sie sich durch den längst überlebten und jetzt stellenweise wieder aufgewärmten Philhellenismus ändern werden, ist unwahrscheinlich. Nachgerade weiß auch der verbohrteste Gelehrte, daß die heutigen Griechen von den alten Griechen kaum einige Blutstropfen in den Adern führen. Eine bedenklichere Frage allerdings ist, ob nicht die noch immer im Sternenkosk allmächtige Clique, von welcher das Ministerium völlig in den Hintergrund gedrängt ist, wieder einen jener niederträchtigen Streiche begehe, durch welche der Friedenswille der Mächte durchkreuzt wird. Seht sie die Zurückweisung der jetzt an die Kabinete zur Ueberprüfung gelangten Reformvorschläge durch, dann freilich könnte ein Zwist über die zu erzweigenden Zwangsmaßnahmen das europäische Konzert sprengen, dann wäre der einmüthige Wille, die Integrität des osmanischen Reiches zu erhalten, dahin, und dann könnten die griechischen Ansprüche auf Kreta eine hochernste Bedeutung gewinnen. In verengtem Kreise ist der Sultan auch heute noch Herr über die Geschicke der Türkei.

Budapest, 12. Februar.

Ueber den Wechsel überaus warmer Trinksprüche anlässlich der Anwesenheit des Erzherzogs Otto in Berlin wird von dort telegraphirt: Bei dem gestrigen Gala-Diner zu Ehren des Erzherzogs Otto brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und des Königs Franz Joseph, meines theuern Freundes und Bundesgenossen, und bin besonders erfreut, unseren erlauchten Gast hier begrüßen zu können.“ Erzherzog Otto erwiderte: „Gestatten Ew. k. k. Majestät, daß ich meiner Freude darüber Ausdruck geben darf, Ew. Majestät meine Huldigungen in Ihrer Hauptstadt darbringen zu dürfen. Ich knüpfe daran meinen tiefgefühlten Dank für den warmen Empfang, der mir hier von allen Seiten zu Theil geworden ist, und trinke auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Kaiserin Königin und der deutschen Armee.“

In der heutigen geschlossenen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Ministerpräsident Baron Balfour erklärt, daß, falls man eine Interpellation über Kreta in offener Sitzung einbringen werde, werde er hierauf schon eventuell morgen oder doch in den nächsten Tagen antworten. Franz Kossuth hat seine Interpellation bereits vormerken lassen und auch Giza Polonyi wird seine Interpellation in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einbringen. Von Seite der Nationalpartei wird diesmal keine Interpellation eingebracht werden.

Finanzminister Ladislaus Lukács wird wie „P. N.“ meldet — demnächst dem Hause eine Vorlage unterbreiten zur Förderung des Baues billiger Arbeiterwohnungen. Die Vorlage wird für Jedermann, der unter entsprechender Garantie den Bau solcher Wohnungen unternimmt, weitgehende Vergünstigungen statuieren. Bisher mangelte es hauptsächlich an solchen Unternehmern, weil die Steuerbegünstigungen an die Art und nicht an die Qualität der Bewohner gebunden war. Nun aber sollen die Steuerbegünstigungen allen Jenen gewährt

werden, die entsprechende Arbeiterhäuser bauen wollen, gleichgiltig in welchem Theile der Stadt sie dies thun.

Der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner unter dem Präsidium Koloman v. Tisza's heute stattgehabten Sitzung den vom Ackerbauminister in Betreff der Modifikation des über die Ausrottung der infektiösen Lungenseuche handelnden G. N. II: 1893 vorgelegten Gesetzentwurf ohne Abänderung angenommen und Ludwig Terenyi beirath, den hierauf bezüglichen Bericht dem Hause zu unterbreiten.

Der kretensische Konflikt.

Allmählig macht die allgemeine Verblüffung über den griechischen Handreich einer ruhigeren Beurtheilung der geschaffenen Situation Platz. Was die so flott mobilisirte griechische Flotte anfangen werde, weiß man noch nicht, aber man ist nun überzeugt, daß sämtliche Mächte das Abenteuer des Königs Georgios mißbilligen und ein einseitiges Vorgehen zu verhindern entschlossen sind. Mittlerweile nimmt die Anarchie auf Kreta zu und der Generalgouverneur Verovic's Pascha soll demissionirt haben. Wir fassen die massenhaften telegraphischen Nachrichten, welche zur Stunde vorliegen, im Folgenden zusammen:

Die Vorgänge auf Kreta.

Einer Meldung der „Times“ aus Canea vom 11. Februar zufolge ist die gesammte mohamedanische Bevölkerung von Malevizi, Tomenos, Pyrgiotissa und Monofazzi in Candia eingedrungen, griff die Christen in den Straßen an und plünderte die Läden und Häuser. Es sollen sich auch Soldaten an der Plünderung betheiligt haben. Der Präfect von Sitta meldet, es seien im benachbarten Distrikt an dreihundert Mohamedaner getödtet worden, und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die in der Stadt ansässigen Mohamedaner aus Mache die Christen niedermeßeln würden. — Nach einer weiteren Meldung aus Canea vom 10. Februar hat der Generalgouverneur von Kreta die Pforte und das Konsularcorps davon in Kenntniß gesetzt, daß er seinen Posten niederzulegen wünsche. Die Pforte habe indeß den Wunsch geäußert, ihn auf seinem Posten zu erhalten, und habe die Mächte ersucht, ihren Einfluß zur Wiederherstellung der Ordnung geltend zu machen.

Wie die „Agence Havas“ aus Athen erfährt, verlangte der türkische Gesandte Assim Bey Aufklärungen über die Entsendung des griechischen Geschwaders nach Kreta. Diese Maßregel wurde bereits in einer Note der griechischen Regierung an die Mächte begründet. Nach den letzten Nachrichten von Kreta beginnen die Türken den Muth sinken zu lassen. Die Christen besetzten Halym, sowie alle strategischen Punkte um Canea und drohen, die Stadt anzugreifen. Ein Matrosen- Detachement des griechischen Schiffes „Hydra“ verbleibt in Halym, um das griechische Konsulat zu beschützen. Die provisorische Regierung werde wahrscheinlich ihren Sitz in Halym nehmen. Aus Syra wird gemeldet, daß

an 1000 Flüchtlinge eine Adresse an die Mächte richteten, in welcher erklärt wird, daß die Souveränität des Sultans aufgehört habe. Die griechische Torpedo-Flottille unter dem Kommando des Prinzen Georg hat Milo in der Richtung nach Kreta verlassen. — Derselben Korrespondenz wird aus Kreta gemeldet, es betätigte sich, daß sich Generalgouverneur Verovic's am Mittwoch Nachmittag auf das griechische Konsulat in Haleppa geflüchtet habe. Die Gemahlin des Generalgouverneurs hatte sich schon früher in den Schutz des französischen Konsulats gegeben. Dieser Schritt Verovic's sei erfolgt, weil er beim Sultan in Ungnade gefallen, der ihn als die Ursache der neuen Unruhen ansehe.

Wie man aus Neapel telegraphirt, wird dort selbst das nach Canea bestimmte italienische Geschwader konzentriert. Admiral Canevaro gedenkt seine Flagge auf dem „Umberto I.“ zu hissen. Dem „Corriere“ zufolge wird voraussichtlich diesem Geschwader rasch ein anderes in die Levante folgen.

Einer Depesche aus Konstantinopel zufolge ist die türkische Flotte im Goldenen Horn konzentriert und harret jeden Augenblick des Befehls, nach Kreta abzubringen. — „Reuter's Office“ erfährt aus Konstantinopel, daß das gemeldete Cirkular der Pforte an die Botschafter im Auslande unter Anderem erklärt, die Vertreter der Mächte und deren Reformprojekte hätten die gegenwärtige Situation auf Kreta hervorgerufen.

Oesterreich-Ungarn und die Krise.

Das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“, verurtheilt das griechische Abenteuer aufs Schärfste und sagt: „Man kann nicht anders, als das Verhalten Griechenlands auf das Strengste verurtheilen, und gerade die Freunde Griechenlands müssen noch im letzten Augenblicke ihre Stimme erheben, um es von dem Weiterstreiten auf einer Bahn zurückzuhalten, auf der ihm die schlimmsten Konsequenzen drohen müssen.“ Die österreichisch-ungarische Diplomatie hat diese Pflicht bereits erfüllt, und es ist anzunehmen, daß die übrigen Kabinete hinter dem ungerigen nicht zurückgeblieben sind. Alle europäischen Mächte ohne Ausnahme mißbilligen sowohl im Interesse Griechenlands selbst, wie im Interesse Kretas und der Ruhe im Orient den Schritt der griechischen Regierung rückhaltlos und unbedingt. Die Mächte können und werden die Türkei nicht hindern, neue Truppen nach Kreta zu schicken und auf Feindseligkeiten zu antworten. Sie werden die beiden Gegner ihre Sache miteinander ausfechten lassen und wie dieser Waffengang ausfallen müßte, darüber kann bei der Ungleichheit der Kräfte wohl kein Zweifel sein. Noch kann Griechenland zurückweichen; es weicht dann zurück vor den übereinstimmenden Warnungen ganz Europas; wenn es einmal wirklich der Türkei gegenübersteht, und wenn die schwereren Folgen eines Zusammenstoßes sich gezeigt haben, werden dieselben erregten Patrioten, welche die Regierung zum blinden Vorwärtsgang drängen, diese Regierung für ihre Unbesonnenheit verantwortlich machen.“

Minister des Auswärtigen Graf Agenor Goluchowski hat mit Rücksicht auf die Vorgänge in Griechenland den Legationssekretär Grafen Emanuel Széchenyi aus Konstantinopel nach

lobend erwähnt. Das in großer Zahl erschienene Publikum bereitete der anspruchslosen Novität eine sehr freundliche Aufnahme, die namentlich nach dem zweiten und dritten Bilde in lebhaften Beifallsäußerungen zutage trat. Mit den Darstellern wurden besonders nach dem dritten Bilde auch die Autoren wiederholt gerufen.

Der Gast.

— Novelle von Marcel Prévost. —

Die drückende Hitze des Julnachmittags blendete das Auge und durchglühte die Atmosphäre des kleinen Dörfchens, das im mageren Schatten der Pappelbäume zu schlummern schien, wie ein müder Fußgänger, der sein Nachmittagschlafchen hält. Vom Kirchthurm ertönten nach dem lustigen Schwirren des vier Viertelstunden ankündigenden Glockenpräladiums die zwölf vollen sonoren Stundenschläge des Mittagläutens. Die Pforte der Schule öffnete sich weit und eine Schaar Jungen und Mädchen stürmten heraus, verschleucht mit lautem durchdringenden Geschrei, mit übermüthigen Sprüngen und frohlichem Hin- und Herrennen die friedliche Stille der Straße, um sich dann einzeln, wie eine heimkehrende Taubenschaar, in die verschiedenen Häuschen zu zerstreuen.

Der Schullehrer, ein hagerer, hochgewachsener Mann mit blondem Bart und Haar, erschien auf der Schwelle, sperrte die Thür ab und wandte sich dem benachbarten Wirthshaus zu, dem ein ausgehängter Fichtenzweig als Schild diente. Beim Uebertreten der Schwelle befand man sich in der großen kühlen Wirthsstube, in der einige Tische und ein Paar Strohsessel standen. Der Tisch, an dem der Schullehrer zu speisen pflegte, war schon gedeckt: eine

grobe, schneeweiße Serviette, drei übereinander gestülpte Teller, ein zinnernes Besteck, ein Brod und ein Liter Rothwein. In einem der Tische im Hintergrunde lag ein Fremder, das Gesicht in beide Hände gestützt. Es war ein eigenthümlicher Landstreicher, dem man das Alter nicht ansah, weil Gesicht und Haar von der Sonne verbrannt waren. Die Züge des Gesichts selbst waren ganz verzerrt und verunstaltet von überquellenden Fleischmassen, welche die Augen und den Mund fast bedeckten.

„Armer Kerl!“ murmelte der Schullehrer. „Es wird irgend ein armer Teufel sein, den ein Unglücksfall betroffen hat.“

Im selben Augenblick trat die Tochter des Schankwirthes mit der gefüllten Suppenterrine ein. Sie lächelten einander zu. Der junge Mann hatte seit Langem an dem Mädchen Gefallen, denn sie war viel intelligenter als die übrigen Dorfschönen und sprach nicht wie diese den Dorfdialekt. Sie stellte die Suppe auf den Tisch und stützte sich mit dem Ellenbogen auf den Tisch.

„Wie geht's, Fräulein Henriette?“

„So, so, Herr Paulin, und Ihnen?“

„Mir auch.“

Sie blickten einander ins Aug' mit jenem intimen Kreuzfeuer der Blicke, der allen jungen Wesen eigen ist, die einander gefallen, einander begehren und es nicht zu sagen wagen.

Der Landstreicher in der Ecke räusperte sich und spuckte. Paulin warf einen fragenden Blick in die Ecke und Henriette beugte sich näher, um ihm leise zuzusprechen:

„Ich kenne ihn nicht. Seit einer Stunde hat er schon das Bier vor sich stehen, ohne zu trinken. Als er eintrat, schaute er mich so eigenthümlich an, daß ich förmlich erschrak. Papa ist nicht zuhause und ich bin so froh, daß Sie da sind.“

Und sie begannen zu plaudern, wie jeden Tag, indem er seine Suppe auslöffelte und sie ihm zuschaute. Alle kleinen Ereignisse des Ortes wurden durchgesprochen in diesem Mittagsstündchen, das Beide gleich ungeduldig erwarteten. Er erzählte ihr von seinen Schülern, ihren Schulaufgaben und Strafen, dann sprachen sie von dem Journal, das der Schullehrer ihr täglich brachte und dessen Roman Henriette sehr schön fand.

Sie vergaßen des Bettlers, der in seiner Ecke zusammengekauert vor dem vollen Bierglase unbeweglich darsaß wie ein Todter. Nach einer kleinen Pause, während der die Gedanken Beider sich auf einen Punkt richteten, fragte Paulin zögernd:

„Und von China?“ Keine Nachricht?“

Henriette erröthete und wurde ernst.

„Nein, Herr Paulin.“

„Der Oberst hat nicht geantwortet?“

„Nein, noch nicht!“

Der Schullehrer schüttelte das Haupt.

„Ich glaube, jetzt ist's aus. Es ist kein Zweifel möglich.“

„Armer Desiré!“ flüsterte Henriette. Und sie drückte die Schürze an die Augen und begann zu schluchzen. Der Schullehrer erhob sich, lehnte sich an ihren Sessel und versuchte, sie mit sanften Worten zu trösten.

„Fräulein Henriette, kränken Sie sich nicht! Sie ahnen ja das Geschehene schon seit einem Jahre. Seine Kameraden, die mit seinem Regiment voriges Jahr ins Vaterland zurückberufen wurden, haben Ihnen ja gesagt, daß er als Seeräuber verschwand ist... Gewiß haben ihn Seeräuber gefangen.“

Henriette aber weinte fort bei dem Gedanken, daß der Mann, den sie einst geliebt, mit dem sie allabendlich zwischen dem Strauchwerk ihrer Heimath lustwandelte, der Mann, der sie zuerst an seine

Athen beordert, um als Geschäftsträger die Angelegen der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zu versehen, bis der durch das Hinscheiden des Frh. v. Rosjak vakante Gesandtenposten definitiv besetzt wird. Wie „Rel. Ort.“ meldet, ist Graf Székényi ein gründlicher Kenner der orientalischen Verhältnisse, da er auch früher bereits in gleicher Eigenschaft in Athen thätig war. Derselbe ist bereits in der griechischen Hauptstadt eingetroffen und hat die Leitung der Geschäfte übernommen.

Die Bewaffnung der Kretenser.

Der Pariser „Clair“ will von einem Mitgliede des kretensischen Geheimausschusses über die Bewaffnung der Kretenser Folgendes erfahren haben: So lange es ruhig war, wurden die günstigen Verhältnisse ausgenützt, um bedeutende Mengen Waffen und Schießvorrath nach Kreta zu schaffen, insbesondere französische Grasgewehre. Als die französische Regierung diese letzteren Gewehre durch die belgischen Mehrzahl erlegte, kamen Abgesandte aus Kreta nach Frankreich, um 10,000 Grasgewehre anzukaufen; während man indeß diese Gewehre in Frankreich selbst mit 13 Francs das Stück bezahlen mußte, waren sie in Belgien für 9 Francs zu haben, und so wurden die Waffen denn in Belgien gekauft, gleichzeitig mit vier Kanonen. Die Kretenser führen auch Revolver, Chassepot, Mauser, Martiny, Remingtongewehre u. s. w. Die ganze Bewaffnung soll ausreichend sein, und die Kretenser sind der Ansicht, daß trotz des Druckes der Mächte und der Versprechungen der Pforte der Kampf nur aufgeschoben ist.

Die Haltung Frankreichs.

Wie aus Paris gemeldet wird, galt der gestrige französische Ministerrath der Kreta-Frage. Nach demselben begab sich Hanotaur ins Elysée, wo er eine lange Konferenz mit Faure hatte. In den Kammer-Couloirs wird behauptet, das Ministerium sei entschlossen, das Vorgehen Griechenlands nicht zu dulden und mit allen Mitteln eine isolirte Aktion Griechenlands zu verhindern. Interessant ist die Mittheilung, welche verbürgt erscheint, daß Hanotaur um 1 Uhr Nachts eine Konferenz mit Mohrenheim auf der russischen Botschaft hatte. Erst um 6 Uhr Morgens verließ Hanotaur das Botschaftshotel. Man schließt daraus, daß alle Maßregeln, welche der Ministerrath in Aussicht genommen, im Einvernehmen mit Rußland beschlossen wurden. In den Kammer-Couloirs herrschte wieder lebhafteste Bewegung. Selbstverständlich wurde die politische Situation diskutiert und vielfach behauptet, es lägen Anzeichen vor, daß Oesterreich-Ungarn mit England gegen den Zweibund Stellung nehmen wolle. Andererseits wird von einer dem Ministerium nahe stehenden Seite erklärt, die Uebereinstimmung aller Mächte dauere fort und es sei Hoffnung vorhanden, ohne Komplikationen wenigstens zu einer vorläufigen Lösung der Kreta-Frage zu gelangen. Die Boulevardblätter sprechen von einer Intervention Frankreichs im Oriente. Sie appelliren an Rußland, Frankreich zu unterstützen und eine Probe der Freundschaft zu geben, indem das Czarenreich die französischen und damit die eigenen Interessen verteidigt. Zum Schlusse der Pariser Börse wurde gestern die an die Syndikats-Kammer ge-

richtete Mittheilung des Ministeriums des Aeußern verlautbart, die Mächte seien fortwährend einig und wirken darauf hin, daß seitens Griechenlands jede Demonstration unterbleibe.

Am Schlusse der gestrigen französischen Kammerung kündigte Denis-Cochin eine Anfrage an den Minister des Aeußern, Hanotaur, über die Orientfrage an. Präsident Brisson erklärte, der Minister sei abwesend. Denis-Cochin äußerte, seine Interpellation gelte in erster Linie der armenischen Angelegenheit. Er frage, welche Resultate die Bemühungen der Mächte in Betreff des Reformprogramms ergeben. Dann gelte seine Anfrage auch den letzten Zwischenfällen auf Kreta. Wie verlautet, wolle die Regierung die Interpellation erst nächste Woche auf die Tagesordnung gelangen lassen, bis das Gelbbuch vorliegt.

Die Nachrichten aus Italien.

In Rom fand gestern Nachmittags auf der Consular der übliche diplomatische Wochenempfang statt, der in Folge der drängenden Ereignisse im Orient sich sehr lebhaft gestaltete. Das Gespräch der Botschafter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit dem Minister Visconti-Venosta dauerte länger als eine Stunde. Der englische Botschafter jagte dem Minister, daß die Einigkeit der Mächte ihn mit der größten Zuversicht erfülle, da es ihm undenkbar scheine, daß Griechenland angesichts des entschiedenen Willens Europas, den Frieden zu wahren, sein gewagtes Spiel fortsetzen könne. Von berufener Seite wird mitgetheilt, daß die Großmächte eine Verstärkung der türkischen Besatzung Kretas nicht zugeben, daß sie aber auch darauf dringen werden, daß das griechische Geschwader die kretensischen Gewässer verlasse. Sei dies erreicht, so gedenke man die Justiz- und Verwaltungsreform unter die unmittelbare Aufsicht der Mächte zu stellen und, wenn nothwendig, der Insel bis zur vollen Herstellung eines befriedigenden Zustandes die Verbindung mit Griechenland abzuschneiden.

Ein heroorragender Diplomat äußerte sich dem Korrespondenten der „N. Fr. Fr.“ gegenüber:

„Wie immer sich die Dinge entwickeln werden, so besteht zwischen den Mächten des Dreibundes auch hinsichtlich des orientalischen Problems das beste Einvernehmen. Jede der drei Mächte ist genau über das unterrichtet, was die beiden anderen im Falle einer Konflagration veranstalten würden. Mehr allerdings als Deutschland sind Oesterreich-Ungarn und Italien an den Vorgängen im Orient interessiert. In Wien kennt man genau die Intentionen Italiens, in Rom kennt man genau das Programm Oesterreich-Ungarns für die Eventualität einer allgemeinen Umwälzung im Orient.“

Die auswärtige Presse.

In Berlin wird die Situation ruhiger aufgefaßt, da der Ideenaustausch der Kabinete ergeben hat, daß die Großmächte sich nicht die Zügel entwenden lassen werden.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die Lage im Orient wird immer noch bedrohlich beherrscht durch das eigenmächtige Vorgehen Griechenlands, das unter Nichtbeachtung des Friedensbedürfnisses der Großmächte ebenso unklar wie tumultuarisch seine Politik

durch nationale Leidenschaften führen läßt und frank und frei auf Landwerb ausgeht. Die Mächte haben die dringende Aufgabe der allseitig ersten Einwirkung auf Griechenland, damit dieses sich auf seine Stellung unter den europäischen Staaten und seine internationale Verantwortung zurückbeziehe. Ohne hierbei eine besondere Initiative zu ergreifen, dürfte Deutschland nirgends einen Zweifel gelassen haben, daß seine Sympathien nicht auf Seite des Friedensbrechers sein können, sondern den Mächten gehören, die sich entschlossen, den glimmenden Funken gemeinsam auszutreten.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter sagt, man könne die Situation im Orient heute mit größerer Ruhe betrachten.

Der „Temps“ drückt die Anschauungen der maßgebenden Kreise aus, wenn er an die Diplomatie appellirt, dieselbe möge ihr Jaudern aufgeben. Nur ein Mittel existire hierfür und dieses besteshe darin, mit aller Energie bei der Pforte auf Herstellung der Ordnung hinzuwirken und bei Griechenland ein überstürztes Vorgehen zu verhindern. „Gaulois“ veröffentlicht ein Gerücht, welches sich auf angeblich im Ministerium des Aeußern eingetroffene Nachrichten stützt, aus welchen das vollkommene Einvernehmen der Mächte zur Verhinderung der griechischen Aktion auf Kreta und Begrenzung des griechisch-türkischen Konfliktes konstatirt werden kann. „Figaro“ sagt, in diplomatischen Kreisen sehe man der Situation mit einem gewissen Unbehagen, aber ohne Besorgniß entgegen.

Ein Theil der Presse spricht sich zu Gunsten Griechenlands aus. „Soleil“ meint, die Türkei könne Kreta nicht behalten und werde darauf verzichten. Ein Wort des russischen Botschafters werde hierzu genügen. Werde Kreta nicht mit Griechenland vereinigt, so werde England die Insel nehmen, gleichwie es Cypren genommen. Schließlich sei dort selbst eine griechische Garnison einer englischen vorzuziehen.

„Paris“ hofft, daß Frankreich und Rußland die Schiedsrichter des europäischen Friedens sein werden; die Veröffentlichung des Wortlautes des Allianzvertrages würde eine Garantie mehr bilden und das Vertrauen der Nation stärken.

Auch die meisten englischen Blätter tadeln die griechische Aktion.

Die „Times“ sagen, es sei unmöglich, Griechenland eine Aktion zu gestatten, welche dazu bestimmt sei, auf die Mächte einen Zwang auszuüben, doch müßten rasch Schritte vereinbart werden, um die Ordnung herzustellen, das neue System von Reformen einzuführen und wirksam aufrechtzuerhalten. König Georg hat sichlich nur der Volksregung nachgeben wollen. Auch „Standard“ meint, die Mächte mögen Griechenland zurüchhalten, aber die herausfordernde Haltung des Sultans, der in seiner Circulanote die Reformen als Ursache der Unruhe bezeichne, abthun.

Dagegen speit „Daily Chronicle“ wieder Feuer wie während der armenischen Agitation und wünscht, der Brand möchte in der Türkei an einem Duzend Punkte zugleich ausbrechen. Griechenland werde hoffentlich die Warnung der Mächte ignoriren. Das genannte Blatt ist überzeugt, England werde Griechenland unterstützen, und spricht von dem „heiligen Rechte der Insurrektion“. Die „St. James Gazette“ besißt den Muth, dieser Frivolität entgegenzutreten. „Wird Europa“, sagt sie, „sich von einer kleinen Macht in einen großen Krieg stürzen lassen, und was sollen wir von diesen Brandstiftern (wie „Daily Chronicle“) sagen, welche arme Völker zu Revolten hegen, die den größten Krieg des Jahrhunderts verursachen können?“

Brust gedrückt, jetzt todt sei und dort unten, unten, im fernen China in der Erde modere.

„Armer Desiré!“ schluchzte sie; „er hat mich sehr geliebt. Wenn's nicht so gekommen wäre, so wären wir heute vielleicht schon verheirathet.“

„Gewiß“, begann Paulin, „es ist sehr traurig. Aber glauben Sie nicht, daß jetzt, nachdem Sie Ihren Bräutigam verloren, noch ein Anderer da sei, der Sie ebenso lieb hat wie Desiré?“

Henriette erhob den Kopf und ihre Augen glänzten gleich Sternen zwischen den Thränen hervor. Sie wickelte verlegen ihre blauen Schürzenbänder um die Finger und flüsterte trotz ihres Kummers mit kokettem Augenaufschlag.

„Wer denn, Herr Paulin?“
Er zog sie zu sich auf die Bank nieder in einen Winkel, wo, wie sie glaubten, der Fremde sie nicht sehen konnte.

„Wer? Ich! Fräulein Henriette. Oder glauben Sie etwa, daß ich Sie nicht liebe?“

Sie erröthete. Ihre Thränen versiegten vor der Gluthhitze ihrer Wangen. Gewiß, sie bewahrte dem armen Desiré, der fern von den Seinen in Asien gestorben, ein liebendes Andenken, aber sie war jung und konnte nicht ewig allein sein, ohne daß jemand sie küsse und ihr die Hände streichle und sie liebe.

Paulin versuchte sie mit halblautem Flüstern zu überreden:

„Desiré ist todt, daran ist kein Zweifel mehr. Sie haben ihn lange genug beweint. Sie waren seinem Andenken lange genug treu! Und dann — ohne dem Todten etwas Böses nachzusagen, den ich nicht gekannt habe —, aber ich darf daran zweifeln, ob er wirklich der Mann war, der zu Ihnen paßte. Er war Arbeiter, ganz ungebildet; was für ein häusliches Leben hätte er Ihnen bereitet?“

Sie senkte das Haupt.
„Ach“, rief er entmuthigt, „ich sehe, daß Sie mich nicht lieben, nur ihn. Ich weiß also, was ich zu thun habe.“

„Was denn, Herr Paulin?“

„Ich werde um Verzeihung nachsuchen!“

Henriette ergriff lebhaft seine Rechte. „Das werden Sie nicht thun!“

„Warum nicht?“ erwiderte er, die Augen abwendend. „Es wäre Unrecht von mir, hier zu bleiben, da Sie kein Herz für mich haben.“

„Kein Herz für Sie? Das ist schlecht von Ihnen, so etwas zu sagen. Sie wissen, daß ich für Sie fühle, mehr als ich darf, daß ich unglücklich wäre, wenn Sie mich verlassen würden — wie Desiré.“

Thränen traten wieder in ihre Augen und ein heftiges Schluchzen hob ihre Brust. Paulin zog sie an sich und küßte ihr die Thränen weg.

„Weinen Sie nicht! Ich kann Sie nicht weinen sehen, Henriette. Ich bleibe hier. Selbst wenn Sie mich nicht lieben, habe ich auch nicht den Muth, fortzureisen und Sie nicht mehr zu sehen. Ich bleibe“, er senkte die Stimme und fuhr zögernd fort, „und später, wenn Sie Ihrer Sache ganz sicher sein werden — werde ich — wenn Sie erlauben — Ihren Vater fragen.“

„Ja, später — ich verspreche es Ihnen — ich werde glücklich sein, sehr glücklich.“

Und von einem naiven Bedürfniß nach Liebeskosung getrieben, schlang sie seine Arme um ihren Nacken und reichte ihm ihre Lippen. Sie umarmten einander voll Feuer. Doch plötzlich scheuchte sie das Geräusch eines zurückgeschobenen Tisches auf. Der Fremde hatte sich erhoben, trank sein Bier auf einen Zug aus, warf eine Münze auf den Tisch und ging langsam unsicheren Schrittes an dem Baare vor-

über, das sich umschlungen hielt. Einen langen Blick warf er auf sie, dann ging er.

„Er hat nur ein Glas Bier getrunken und strauchelte wie ein Betrunkener“, bemerkte der Schul-lehrer.

„Haben Sie gesehen, wie er uns angeschaut hat?“

Paulin antwortete nicht, sondern drückte seine Lippen auf ihren Mund und sie ließ sich herzen und umarmen. Aber nach ein paar Minuten riß sie sich plötzlich los und Paulin rief bei dem Anblick ihres leichen-blassen Gesichtes erschrocken aus:

„Was fehlt Dir, Henriette? . . . Bist Du krank?“

„Der Mann — der Bettler — ich habe die Augen erkannt! Ich weiß sicher! Ich erinnere mich —“ stammelte sie.

Paulin erblickte auch. „Sie haben ihn erkannt?“

„Ja, ich glaube wenigstens, es scheint mir — jetzt — wenn er es wäre? —“

Sie nannte keinen Namen, aber er wußte, wen sie meinte. Als sie aufstand, um zur Thüre zu eilen, hielt er sie zurück.

„Henriette, ich bitte Sie, gehen Sie nicht!“

Es war ihm, als ob sein kaum errungenes Glück ihm entfliehe, sich verflüchtige.

„Ich muß — ich muß sehen“, erwiderte sie ernst. Und sie zog ihn mit auf die Schwelle, ohne seine Hand loszulassen, als fürchte sie, daß der Landstreicher im Hinterhalt laudere.

Aber die Schwelle war leer. Rechts und links von der Landstraße, über die ihre Augen suchend streiften, zogen sich in langen Reihen die schlummernden Häuschen hin. Nur in der Ferne, wo der blaue Himmel an die weiße Landstraße grenzte, erblickten sie einen kleinen, schwarzen Punkt, der sich immer weiter entfernte . . .

Gegenwartigkeiten.
„Neues Bester Journal.“

Mit 16. Februar 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopie des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen.
Die Administration.

Budapest, 12. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, eine Stiftung des Erzherzogs Joseph, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Bözlönn“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claudia“) und den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier trockenes Wetter, die Temperatur bewegte sich über dem Nullpunkt und das Barometer blieb bei starkem Nordwest unverändert. Auf dem Kontinent gab es in den Alpen starke Niederschläge; der Frost hat sich auch im Osten abgeschwächt. In Ungarn hat es an vielen Orten schwach geregnet, die Morgentemperatur ist gestiegen. Es ist bei Tag mildes Wetter und Nachts schwacher Frost bei geringen Niederschlägen zu erwarten.

Kardinal-Primas Dr. Klaus Bazarh feierte heute seinen 65. Geburtstag. Die allgemeine Verehrung, welche Sr. Eminenz entgegengebracht wird, gab sich aus diesem Anlasse in zahlreichen Ovationen und Gratulationen kund. Telegraphisch beglückwünschten den Kirchenfürsten u. A. Bischof Ferdinand Csella im Namen des Budapest-erzbischöflichen Vikariats und Titular-Bischof Propst-Dechant Michael Bogi. — Aus Gran berichtet man uns telegraphisch: Aus allen Theilen des Landes langten Begrüßungs-Telegramme ein. Des Morgens erdröhnten Freuden-Pöllerstöße in der Stadt. Die Wohngebäude des hohen Klerus sind besetzt. In den Morgenstunden hat in der Basilika ein Festgottesdienst stattgefunden, welchem ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte. Bischof Boltz, Obergespan Kruplanicz, Vizegespan Andrássy und Bürgermeister Malina machten persönlich beim Kirchenfürsten ihre Aufwartung. — Im Primatialpalais haben heute 600 Personen Unterstufungen erhalten.

Adelsbestätigung. Sr. Majestät hat, wie das Amtsblatt meldet, den alten ungarischen Adel des evangelischen Bisthums N. K. des Montandistrits Samuel Sarkány in Gnaden bestätigt und zugleich ihm und seinen gesetzlichen Nachkommen das Prädikat „Nenczsalvi“ verliehen.

Von der medizinischen Fakultät. An der medizinischen Fakultät hat in den letzten Tagen eine stille Demonstration stattgefunden, indem sich, wie eine Lokal-Korrespondenz wissen will, Mediziner, welche Chirurgie zu hören haben, fast sämtlich zu Professor Dr. Emerich Néczey inskribieren ließen und Professor Joseph Kovács kaum einige Hörer erhielt. Da im Lehrsaal Professor Néczey's jedoch nur höchstens 150 Hörer Platz finden, wird der Professorenkörper der Fakultät, nach der citirten Quelle, die Vertheilung der Hörer unter beide Professoren vornehmen.

Eine Deputation der Stadt Liptó-Szent-Miklós, bestehend aus dem Bürgermeister Peter Bohus, dem Vizebürgermeister Joseph Szodola und dem Stadtrepräsentanten Mathias Kóftolny, erschien heute in der Hauptstadt, um gegen jene Maßnahme Stellung zu nehmen, nach welcher die Kondukteure der Kaschau-Oberberger Bahn von Liptó-Szent-Miklós nach Jásó verlegt werden. Die Deputation, welcher sich auch Peter Matúská, als der Reichstags-abgeordnete von Liptó-Szent-Miklós, anschloß, sprach beim Staatssekretär Ladislaus Börös, beim Präsidenten der Kaschau-Oberberger Bahn Dr. May Falk und beim Generaldirektor Peter v. Ráth vor, wo die Sprecher der Deputation darauf hinwiesen, daß von Liptó-Szent-Miklós eine staatliche und gesellschaftliche Anstalt nach der anderen wegverlegt werde, so daß es mit der Zeit nicht Wunder nehmen wird können, wenn in Ermanglung ungarischer Elemente die Stadt allmählig gänzlich slawifizirt werden wird. Sie bitten daher, von der geplanten Maßnahme Umgang zu nehmen und die Kondukteure auch weiterhin in Liptó-Szent-Miklós zu belassen, umsonst, als Liptó-Szent-Miklós den natürlichen Mittelpunkt zwischen Kaschau und Oberberg und einen Handelsknotenpunkt bildet, und den meisten Anspruch darauf hat, daß die Centralanstalten dort untergebracht werden. Sowohl der Präsident, wie auch der Generaldirektor der Kaschau-Oberberger Bahn versprachen, die geplante Maßnahme neuerlich in Erwägung zu ziehen und dem Uebelstande nach Thunlichkeit abzuhelfen. Staatssekretär Börös versprach gleichfalls, die Angelegenheit der Liptó-Szent-Miklós nach Kräften unterstützen zu wollen.

Vom Unterrichtsministerium. Wie von offizieller Seite gemeldet wird, ist der Oberstudien-director des Budapest Landbezirks, Otto Komán, zum Nachfolger Johann Klamari's ernannt worden.

Zur Vermählung des Grafen Apponyi. Die vereinte Opposition von Kaschau gratulirte dem Grafen Albert Apponyi aus Anlaß seiner Verlobung. Graf Apponyi antwortete jetzt den Kaschauern, indem er für die ihm dargebrachte Gratulation dankte. Auch die Braut des Grafen Apponyi, Gräfin Klotilde Mensdorff-Pouilly, sprach in einem an Nikolaus Piller gerichteten Schreiben ihren Dank für die Gratulation aus, indem sie gleichzeitig um Entschuldigung bat, daß sie den Brief noch nicht in ungarischer Sprache schreiben konnte. Wie die „Ang. Kor.“ erfährt, werden die Kaschauer und Jászberényer bei der Hochzeit des Grafen Apponyi durch Delegirte vertreten sein.

Ein neuer Ministerialkommissär. Der Handelsminister hat an Stelle des pensionirten Ministerial-Sektionsrathes Robert Száden Ministerialsekretär Dr. Ludwig Ballay mit den Aufgaben eines Ministerialkommissärs zur Ueberwachung der Publikation der Protokollirung von Handelsfirmen betraut.

Ein Grabdenkmal für Johann Bajda. In Angelegenheit der Errichtung eines Grabdenkmals für den jüngst verstorbenen Dichter Johann Bajda wurde heute folgender Aufruf erlassen:

„An die Verehrer Johann Bajda's. Wir wollen die Asche Johann Bajda's mit einem Gedenkstein bezeichnen. Dieses Grab soll dort draußen auf dem Gottesacker nicht ganz verlassen sein. Alle, die wir den Dichter geliebt und verehrt haben, und in seiner Dichtkunst die Offenbarung eines großen Geistes erblickten, wir Alle sollen es für eine Pflicht der Pietät halten, ihn zu schützen vor dem Vergessen, was gleichbedeutend wäre mit der Undankbarkeit. Stellen wir uns zusammen, wir der Zahl nach vielleicht wenigen, aber desto begeisterteren Verehrer und legen wir über seiner modernen Asche unsere Hellen zusammen zu einem bleibenden Denkmal unserer Liebe und Pietät. Er möge einen Grabstein haben, von dem jedes Atom durch das innige Mitgefühl, durch die aufrichtige Anerkennung seines edlen Andenkens würdig gemacht werde. Budapest, 10. Februar 1897. — Moriz Jókai, Mar Falk, Koloman Mikláth, Eugen Kákosy, Karl Wadnai, Ludwig Bartók, Árpád Bereczki, Franz Herczeg, Andor Kozma, Adolf Agai, Victor Kákosy, Julius Vargha, Emil Honori-Tchewrewk, Jolt Bedöthy, Dionys Szűry, Alexander Endrödi, Nikolaus Nagy, Franz Kiss de Kisbaár, Thomas Szana, Géza Kenedi, Emil Abrányi, Stephan Hegedűs, Emil Kazár, Ludwig Palágyi, Alexander Somló, Ladislaus Régepsi.“

Post- und Telegraphenball. Eine der gelungensten Veranstaltungen des heurigen Karnevals fand heute Abends in der Redoute statt: der Post- und Telegraphenball. Der Ball war — wie übrigens seit jeher — ein eleganter Repräsentationsball und ein animirtes Tanzfest zugleich, welchen Vorzug nur wenige Gliebälle aufzuweisen haben. Der Ballchronist befindet sich diesem Balle gegenüber in einer gewissen Verlegenheit: seit der Reihe von Jahren, auf welche diese Veranstaltung stolz zurückblicken kann, hat er derselben wohl schon ein jedes epitheton ornans gewidmet. Eine Steigerung des Lobes ist unmöglich, und dennoch ist es nicht zu umgehen. Der große Redoutensaal bot ein fesselndes Bild: eine große Anzahl schöner Frauen und reizender Mädchen vereinigte sich zu einem prachtvollen Ensemble; dazu kam noch die beträchtliche Anzahl der Ballnooizen, welche der Veranstaltung einen besondern Reiz verliehen. Das unermüdbare, aus 152 Herren bestehende Arrangirungscomité, an dessen Spitze Postdirektor Karl Dür und Postrath Emerich Váls als Präsidenten und die Herren Andreas David, Friedrich Schaden, Ernst Bereczy, Gabriel Volla, Ludwig Józsa, Robert Löw und Trajan Siket als Vizepräsidenten standen, kann auf den heutigen Erfolg mit Recht stolz sein. Die Damen schulden dem Comité auch wegen der wirklich schönen und geschmackvollen Damenspende — ein Telegramm, an welchem eine Briefstaube mit dem Posthorn in den Krallen hängt, darstellend — Dank. Außerdem widmete Herr Koloman Zeiller den Damen des Balles einen melodischen Csárdás, zu welchem Paul Koroda einen hübschen Text geschrieben hatte. Als Lady-Patronesse fungirte die Gattin des Handelsministers Baron Ernst Daniél, die in bestirckender Weise ihre „Amtspflichten“ erfüllte; der Patronesse machten die Gattinen der Postdirektoren Karl Dür und Joseph Kiss und die Gattin des Oberinspektors Andreas David die Honneurs. Dem Balle wohnten auch Handelsminister Baron Daniél, FML. Rohonczy, die Ministerialrätthe Peter Szalay und Paul Sebes, die Postdirektoren Karl Dür, Vinzenz Ádó, Julius Bezerle, Joseph Kiss und Karl Follert, die Posträthe Emerich Váls, Dr. Wilhelm Hennyey, Ernst und Géza Kotteli und Koloman Berteji, Ministerial-Sektionsrath Martinovics, Polizeirath Hugo Máltás u. A. bei. Wie bereits erwähnt, wurde sehr eifrig getanzt; zur ersten Quadrille traten 200 Paare an. Für den Krankenunterstützungsverein der

Budapester Post- und Telegraphen-Angestellten, dem der Reingewinn zugewendet werden wird, dürfte ein hübsches Stimmchen abfallen.

Weibliche Diurnisten. Der Präsident der Kaschauer kön. Tafel Eugen Berzeilly hat an die Präsidenten der zum Sprengel der Kaschauer kön. Tafel gehörenden Gerichtshöfe und an die Leiter der Bezirksgerichte folgende Verordnung erlassen:

Es kommt häufig vor, daß bei den kön. Gerichtshöfen wegen Mangels geeigneter Personen keine Diurnisten aufgenommen werden können, oder aber, daß vom Standpunkte der Nothwendigkeit solche Individuen Anstellung erhalten, die erst nach längerer Uebung den Anforderungen zu entsprechen vermögen. Ich verständig den Herren Präsidenten davon, daß in Zukunft in dem Falle, wenn sich keine geeigneten männlichen Arbeitskräfte melden, für den Diurnistendienst auch geeignete Frauen aufgenommen werden können. Ich erkläre aber, daß weibliche Diurnisten bei Ermittlungen überhaupt nicht, in den Gerichtslokalitäten zur Protokollführung aber nur im Falle der unvermeidlichen Nothwendigkeit, gewöhnlich aber nur in der Kanzlei bei den Kopirarbeiten verwendet werden dürfen. Im Amte sind diese womöglich in separaten Lokalitäten oder wenigstens in einer von den männlichen Diurnisten abgetrennten Gruppe zu placiren. Die weiblichen Diurnisten können von ihrem Amtesbefehle in der Gesellschaft den Damen gebührenden Vorrechte nicht beanspruchen.

Jubiläum. Der Chor dirigent der Budapest-Josephstädter Pfarrkirche Alois Bogl feierte gestern das Jubiläum seiner 50jährigen Wirksamkeit in dieser Eigenschaft.

Die Feier fand in den Lokalitäten des katholischen Volksklubs statt, wo sich ein überaus zahlreiches und distinguirtes Publikum eingefunden hatte. Der Jubilar wurde mit einem von den Mitgliedern der kön. Ober-erkerkirten Begrüßungsliede empfangen, worauf Abt-Pfarrer Moriz Béla Kanovics in schwungvollen Worten die Verdienste des Greises schilderte und ihm den von seinen Verehrern gewidmeten prachtvollen Lorbeerkranz überreichte. Hierauf richtete Johann Buda eine tiefempfundene Ansprache an Bogl, welcher, zu Thränen gerührt, für die Ovation dankte. Der Jubilar erhielt auch aus der Provinz zahlreiche Begrüßungsschreiben und Telegramme. Den Abschluß der Feier bildete ein Gesangsvortrag. — Bogl wirkte früher 6 Jahre lang als hauptstädtischer Lehrer und wurde 1846 auf seine heutige Stelle berufen. Von seinen damaligen Kollegen, Mathias Engerer, Ferdinand Thill, Alois Mennner, Alois Böhm und Johann Langert, ist keiner mehr am Leben.

Melanchton-Feyer. Die Evangelischen N. K. feiern Sonntag, den 14. d., den 400jährigen Geburtstag ihres großen Reformators Philipp Melanchthon. Aus diesem Anlasse wird in der evangelischen Kirche am Franz Deakplaz der deutsche Festgottesdienst Vormittags halb 10 Uhr seinen Anfang nehmen, wobei Pfarrer J. Schranz die Festpredigt halten wird. Nach dem Festgottesdienste wird eine Kollekte für ein Melanchthon-Museum in Bretten eingeleitet werden.

Journalistenversammlung. Die vom Budapest Journalistenverein einberufene Journalistenversammlung findet, wie bereits gemeldet, Sonntag, den 14. d., Vormittags 11 Uhr, in den Vereinslokalitäten (Karlsring 4) statt. In derselben wird die Presse gegen jene Bestimmungen der Strafprozessordnung Stellung nehmen, welche die Freiheit der Presse einschränken und verletzen. Es handelt sich somit um eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit, welche die gesammte ungarische Presse und deren Vertreter aufs Nächste interessiert. Der Verein der Budapest Journalisten, welcher die Sache initirte, ladet in Folge dessen alle Journalisten, ohne Rücksicht darauf, ob sie Mitglieder des Vereins sind oder nicht, ein, möglichst zahlreich an der Diskussion sich zu betheiligen. In dieser Versammlung werden die Art der Stellungnahme und die zu unternehmenden Schritte beschloffen werden. Als Referent fungirt Géza Kenedi, dessen Ausführungen als Basis der weiteren Berathungen dienen werden.

Der Landes-Sanitätsrath verhandelte in seiner gestern abgehaltenen Sitzung den Entwurf der Apothekerverordnung, welcher dem Minister des Innern zur Verfügung gestellt werden wird. Präsident Prof. Korányi berichtete, daß der Minister des Innern den Vorschlag des Landes-Sanitätsrathes: zwei Fachleute (einen Bacteriologen und einen Hygieniker) behufs Studiums der Heilung der Pest nach Indien zu entsenden, in zuvorkommendste Weise acceptirte. Der Präsident wurde sodann beauftragt, betreffend der schon demnach nach Indien zu entsendenden Persönlichkeiten verfügen zu wollen.

Otthon. Im Schriftsteller- und Künstlerklub „Otthon“ findet Sonntag, am 14. d., eine Soirée mit Konzert und Theatervorstellung statt. Bei dem Konzert werden Frau Zilahy-Singhoffer, Fräulein Marista Bizvári, die Herren Alois Tarnay, Julius Zilahy und David Mey mitwirken. Dann wird Emil Matáts Dramolet „Második kaland“ (Zweites Abenteuer) unter Mitwirkung des Fräulein Delli und der Herren Gál und Tapolczi vom Lustspieltheater aufgeführt.

Gefälschte Pfundnoten. Wie uns mitgetheilt wird, wurden die falschen Pfundnoten in einer Wechselstube auf der Andrássystraße von einem Manne, der seiner Aussprache nach ein Engländer zu sein

schien, eingewechselt und gelangten von dieser Stelle aus an die Kasse der Kommerzbank.

Minorene Primadonnen. Die kön. Kurie hat jüngst in einem konkreten Falle die Entscheidung getroffen, daß minorene Künstlerinnen keine rechtsgültigen Verträge schließen können ohne Zustimmung des Vaters oder gesetzlichen Vormunds.

Doppelter Selbstmordversuch. Die 25jährige Aufräumerin Rosa Szür hatte einen Streit mit ihrem Manne, welcher damit endete, daß Letzterer sie im Stiche ließ.

Fachschonik. Zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds veranstalteten die Bealinge des Instituts der Frau Maria Margitay im Franzstädter Kasino eine Tanzunterhaltung.

Todesfall. Frau Karl Gglmayer geb. Marie Schulz ist nach langem Leiden im 22. Lebensjahre und im 2. Jahre ihrer Ehe gestern gestorben.

Beendeter Strike. Der in der Schoenichen-Hartmannschen Schiffsverste zum Ausbruch gekommene Strike wurde heute durch gegenseitiges Entgegenkommen beigelegt.

Säbelduell. Im Laufe des Vormittags fanden heute hier zwei blutige Säbelduelle statt, und zwar zwischen Baron Otto Dunkel jun. und dem Majoranten Desider Pap einerseits und dem Majoranten Josef Neumann und dem Majoranten Einjährig-Freiwilligen Jerome Baruch andererseits.

Kasernenbrand. Aus Krakau telegraphirt man uns: Aus Warschau wird berichtet, daß die Kaserne des Newsky-Infanterieregiments in Noslawel, Gouvernament Smolensk, gestern Nacht abbrannte.

Selbstmordversuch auf der Bühne. Aus Krakau wird uns telegraphirt: Der Schauspieler Koloman Balla, der sich kürzlich auf der hiesigen Bühne während der Vorstellung eine Kugel in die Brust jagte, wurde vom Polizeirichter wegen Verletzung der Theatervorschriften zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Der ersten Militärversicherungsanstalt unter dem Protektorat Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Joseph (Budapest, V. Bez., Elisabethplatz Nr. 1) lagen im Monate Januar für 1.137.600 Kronen Beitragsbeiträgen vor und wurden für 1.113.540 Kronen Polyzien ausgereicht.

Der Versicherungsfonds beläuft sich nunmehr auf 23.628.300 Kronen. Die Anstalt versichert bekanntlich Kapitalien und Renten für Knaben zum Zwecke der Bekämpfung der Militärdienstkosten, beziehungsweise behufs Verforgung für die Zeit der Großjährigkeit im Nachlassenschaftsfalle.

Familien-Nachricht.

Herr Salomon Schlesinger, Kaufmann, Budapest (Neustift), verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Adolf Göbör, Budapest (Steinbruch).

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 54, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Masern 31, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 5, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —.

Münzburger Leinwände. 54 Stk per Stück. Patent Smyrna-Teppiche und Ballartikel laut heutiger Annonce zu wahrhaften Partiepreisen bei Herz Wör, Deatgasse 7.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist schwächer als in der Vorwoche und nicht befriedigend. In Folge der veränderten Witterung ist auch der Platzverkehr schwach und in den verschiedenen Detailgeschäften ist zumeist stagnirender Geschäftsgang.

Selbstmord des Oberstjägermeisters.

Der geheime Rath Oberstjägermeister Graf Heinrich Wolkenstein-Trostburg hat sich im Laufe der verfloffenen Nacht in seiner Wohnung, Stadt, Fährichgasse Nr. 2, erschossen und wurde am Morgen in schrecklich verstümmeltem Zustande als Leichnam aufgefunden.

Graf Wolkenstein war eine der bekanntesten Erscheinungen der Wiener Gesellschaft. Seine hohe statische Gestalt, welche seine Umgebung überragte, sah man bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, insbesondere aber bei allen jenen, bei welchen auch der Hof erschien.

Und dieser Kavaliere, den Geburt, Stellung und ein glückliches Geschick in eine der höchsten Positionen des Hoflebens gebracht hatten, bereitete heute Nacht seinem Leben selbst ein Ende. Welches mögen wohl die Gründe gewesen sein, die in ihm den Entschluß reifen ließen, ein äußerlich so glanzvolles Dasein gewaltsam zu beendigen?

gestern habe er, so wie stets, seine Geschäfte versehen und sich am Nachmittage mit dem Generaladjutanten Grafen Paal und anderen Herren unterhalten. Und als ihn gestern um halb 9 Uhr Morgens sein Friseur Wokan aus der Habsburgergasse, der ihn seit 17 Jahren bedient, besuchte, beauftragte ihn Graf Wolkenstein, er möge ja nicht vergessen, ihm heute, Freitag, Morgens eine Flasche Kälnerwasser mitzubringen.

Graf Wolkenstein verübte den Selbstmord, wie erwähnt, im Laufe der verfloffenen Nacht. Es liegt hierüber folgender Bericht vor:

Gestern Abends war Graf Wolkenstein schon um 9 Uhr nachhause gekommen und begab sich frühzeitig zu Bette. Knapp vor Thoriporre war sein Diener Mathias Durkmaner nachhause zurückgekehrt; er begab sich sofort in das Schlafzimmer seines Herrn, um ihn nach seinen Wünschen zu fragen.

Heute Vormittags hat sich eine Kommission des Obersthofmeisteramtes in der Wohnung des Grafen eingefunden. Auf dem Schreibtische lagen mehrere bereits geöffnete Privatbriefe. Es fehlt jeder bestimmte Anhaltspunkt über die Veranlassung zur That, und man ist nur auf Vermuthungen, denen übrigens jede bestimmte Grundlage fehlt, angewiesen.

Wie man weiters, allerdings im Widerspruch mit obigen Daten, hört, hatte der unglückliche Graf in der Nacht lange geschriebe. Die Kommission des Obersthofmeisteramtes, welche heute Vormittags in der Wohnung des Grafen erschien, soll diese Aufzeichnungen an sich genommen haben.

Ueber den Lebenslauf des Grafen Heinrich Wolkenstein liegen folgende Daten vor:

Heinrich Graf Wolkenstein, geboren am 7. Januar 1841, war ein Sohn des am 2. November 1875 verstorbenen Herrschaftsbesizers in Böhmen Grafen Karl Wolkenstein, sonach ein Bruder des österreichisch-ungarischen Vokshafers in Paris, Grafen Anton Wolkenstein.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön Oper.) Die fünfundsingzigste Auführung des „Evangelium“ wurde heute von der Opernleitung zu einer Festvorstellung erhoben. Der Komponist des eindrucksvollen Werkes, Dr. Wilhelm Kienzl, war eingeladen, diese Jubelvorstellung seines Opus persönlich zu dirigieren, und er hat dem Rufe Folge geleistet.

wenn auch hin und wieder kleine Schwankungen und Tempowandlungen unterliegen, so ist dies auf Rechnung der kurzen Bekanntschaft zu stellen, in welcher das Orchester, die Sänger und der heutige Leiter der Vorstellung zu einander stehen. Dr. Rienzl verrieth im Ganzen angenehme Dirigentenmanieren, und, was das Orchester anbelangt, folgte es der Führung der fremden Hand mit jenem natürlichen Akkomodationsvermögen, welches zu den künstlerischen Qualitäten dieser hervorragenden Körperschaft gehört. Die Oper wurde auch heute mit der gewohnten andächtigen Aufmerksamkeit angehört und das Liebesduett im ersten Akte, das Lied Magdalenas, die Erzählung des Mathias etc. erhielten ihr herkömmliches Deputat an Applaus, der Kinderchor aber mußte wiederholt werden. Nach Schluß des ersten und zweiten Aktes erschien Dr. Rienzl, mit der Blumenkranz der Mitwirkenden in der Hand, wohl ein halbes Duzendmal und nahm bei diesen Anlässen die lebhaften Beifallsbezeugungen des gut besuchten Hauses entgegen.

Sonntag, 14. d., halb 8 Uhr, findet im „Hotel Royal“ der sechste und letzte Abend des Budapest Kammermusikvereins statt. Mitwirkende: das Quartett Hubay-Herzfeld-Waldbauer-Popper, Alfred Grünfeld, k. u. k. Kammervirtuose, Fräulein Dora Lichtenstein und Professor Karl Gianicelli. Das Programm enthält zwei der bedeutendsten Kammermusikwerke Schubert's: das Gdur-Streichquartett, op. 161, und das „Forellen“ Quintett, dessen Klavierpart Herr Alfred Grünfeld spielt. Ueberdies wird Fräulein Dora Lichtenstein einige der schönsten Lieder Schubert's zum Vortrage bringen. Karten sind in der Musikalienhandlung „Harmónia“ und an der Abendkasse erhältlich.

Der von der Stadt Wien zu Ehren des hundertjährigen Gedenktages der ersten Aufführung der Volkshymne im Carl-Theater veranstalteten Festvorstellung wohnten — wie aus Wien telegraphisch wird — S. E. Majestät, die Mitglieder des Herrscherhauses, die gemeinsamen und österreichischen Minister, Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität und ein zahlreiches elegantes Publikum bei. S. E. Majestät, in Begleitung der Erzherzogin Valerie, wurde im Theateringang vom Bürgermeister Strobach empfangen, auf dessen Ansprache S. E. Majestät antwortete, es freue ihn, diesem patriotischen Feste beizuwohnen zu können. Das Orchester und der niederösterreichische Sängerbund trugen die erste Strophe der Volkshymne vor, welche vom Publikum stürmisch applaudiert wurde. Der hierauf recitirte Prolog klang gleichfalls in die nicht endenwollenden Hochrufen applaudirte Volkshymne aus. S. E. Majestät verneigte sich wiederholt. Das Festspiel „Joseph und sein Bruder“ schloß mit einer durch alle Schauspieler in den Volkstrachten der Stämme Oesterreichs und Uniformen aller Waffengattungen dargestellten Apotheose, worauf der Chor „Du mein Oesterreich“ anstimmte. S. E. Majestät dankte wiederholt für die dargebrachten Ovationen und versicherte dem Bürgermeister Strobach beim Verlassen des Theaters aufs Neue, es freue ihn, diesem schönen Feste beigewohnt zu haben. S. E. Majestät wurde bei der Ankunft und Abfahrt mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Offener Sprechsaal. *)

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Gicht u. s. w. im St. Lukashaus, Budapest (Wien). Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex. Durchaus geeignet, mit Schwefel-Salzbad, lokale Behandlung Erkältung ausgeglichen. Douche-Wassern und Schlamm-Umschlüge. Gift und Tragefessel.

Für Schwere Kranke Aufzug im Wasser. Billige Pension. Prospekt etc. durch die Direktion.

Kraemer Hermin,
Varanó,
Spitz Márton,
Tolcsva,
Jegyesek.

Sári Búchler,
Puchó (Kom. Trencsén),
Emil Wicsz,
Folkusfalva (Kom. Turóc),
Verlobte.

Lokalveränderung.

Mit 15. Februar verlege ich mein Hauptgeschäft vom **Eskü-tér** nach dem

Vámház-körút 4
(vis-à-vis der Central-Markthalle, Nachbarhaus vom „Hotel Nádor“).

Filiale: **Kishid-utca Nr. 7**, „zum Jägerhorn“.

Löwenstein M.,

k. und k. Hoflieferant.

Gegründet 1864. Gegründet 1864.
— Eröffnung der Central-Markthalle am 16. Februar. —

Neue Firma. Herr Réthi, der ältere Bruder und langjährige Mitarbeiter des Budapest Juweliers und Antiquitätenhändlers Herrn Moriz Wisinger, ist aus diesem Geschäft ausgetreten und eröffnete unter der Firma „**Réthi Zsigmond**“, IV., Grenadiergasse 8 (vis-à-vis dem Komitats-haus), ein Juwelen- u. Antiquitätengeschäft. Herr Réthi hat viele werthvolle u. seltene Antiquitäten u. Juwelen angekauft, die er der Aufmerksamkeit der p. t. Sachverständigen bestens empfiehlt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Königlich preuss.
echt Niederselterser
Königl. Selters
Mineralbrunnen
rein natürliche Heilquelle
gegen
Katarrhe der Schleimhaut
der **Athmungsorgane,**
Husten etc. etc.
Leicht verdaulich,
angenehm schmeckend.
Erhältlich in Apotheken, Restaurants und
verlässlichen Speisehandlungen.
Die Consumenten werden in ihrem
eigenen Interesse ersucht, auf
die hier abgebildeten Original-
Gefässe genau zu achten.

Telegramme.

Der Aufstand auf Kreta.

Paris, 12. Februar. Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, haben die kretensischen Insurgenten im Vereine mit den Konjulen Galeppa für ein neutrales Gebiet erklärt. Die Neutralität wird nur für den Fall eines Angriffes auf Canea aufgehoben, in welchem Falle aber die Konjulen 24 Stunden früher hievon benachrichtigt werden müssen. Die Kommandanten der Schiffe der fremden Mächte haben an den Kommandanten des griechischen Schiffes „Hydra“ das Verlangen gestellt, im Falle eines Angriffes der griechischen Schiffe auf Canea 40 Stunden vorher hievon avisirt zu werden.

Paris, 12. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Canea: Bisher wurden die griechischen Torpedoschiffe noch auf keinem Punkte des Küstengebietes der Insel gesehen. Wie ein eben eingetroffener Reisender berichtet, liegen die griechischen Torpedoschiffe in den Gewässern von Milos vor Anker. Die Meldung, daß sich Generalgouverneur Berovic in das griechische Konsulat geflüchtet und seine Gemahlin sich unter den Schutz des französischen Konsulats gestellt habe, bestätigt sich nicht.

Paris, 12. Februar. Wie die „Agence Havas“ heute Mittags aus Canea meldet, hat sich dableibst nichts Neues ereignet. Admiral Bottier ist gestern in Canea eingetroffen, um das Kommando über die französische Flotte zu übernehmen.

Rom, 12. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Canea vom heutigen: In den Dörfern um Sitia massakrirten die Christen muslimanische Familien. Man befürchtet, daß diese Ausschreitungen eine Rückwirkung auf Candia üben würden, wo man die Christen verhindert, sich einzuschiffen und wo bereits 82 Geschäfte geplündert wurden. Die Konjulen in Rethymno bemühen sich, die Soldaten und einige noch dort zurückgehaltene muslimanische Familien freizumachen.

Rom, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die italienische Regierung wird eine zweite Schiffsdivision nach Kreta entsenden. Es wird versichert, daß auch die übrigen Mächte ihre Geschwader in den kretensischen Gewässern verstärken werden.

Rom, 12. Februar. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Canea meldet, ist dableibst gestern der Kommandant der zweiten aktiven italienischen Schiffsdivision Admiral Guattiero an Bord des Kriegsdampfers „Merosini“ angekommen.

Rom, 12. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Canea vom heutigen: Die Lage ist unverändert. Ueberall herrscht Anarchie. In Candia widerstehen sich die muslimanischen Volksmassen gewaltsam der Einschiffung der Christen und selbst der Fremden. In Rethymno wurde der von einem Besuche auf dem griechischen Panzerschiffe zurückkehrende griechische Konsul von der bewaffneten Volksmenge zweimal zur Umkehr gezwungen und konnte sich nur mit Hilfe des österreichisch-ungarischen, des englischen und

des italienischen Konsuls auf das österreichisch-ungarische Schiff retten. In Canea herrscht Ruhe, weil die christlichen Einwohner fehlen. Die Umgebung Caneas ist gleichfalls ruhig. Es hat den Anschein, daß die bewaffneten Insurgenten ein Lösungswort oder die Zufuhr von Munition aus griechischen Schiffen abwarten wollen, um sich sodann auf Canea in Bewegung zu setzen.

Athen, 12. Februar. Prinz Georg, welcher mit seiner Flottille in den Gewässern von Cerigo kreuzt, hat bestimmten Befehl, die Fahrt von türkischen Kriegsfahrzeugen oder Truppentransportschiffen zu verhindern.

Athen, 12. Februar. Aus Larissa wird telegraphirt, daß vorgestern ein Bataillon Infanterie an die türkische Grenze abgerückt sei. Heute folgt eine Kompanie, welche nach dem Grenzorte Rappani marschirt. Auch von Athen aus soll ein Regiment an die Grenze gehen.

Athen, 12. Februar. Das griechische Kriegsschiff „Spetsai“ ist von Toulon nach dem Pyraus in See gegangen, die „Pjara“ folgt in einigen Tagen nach.

Eine größere Abtheilung Studenten hat den Entschluß gefaßt, nach Kreta zu gehen. Aus den Provinzen laufen warme Beifallskundgebungen über die patriotische Haltung des Königs und der Kammer ein.

Athen, 12. Februar. Die Journale sprechen sich sehr günstig über die Expedition nach Kreta aus. Es heißt, die Flottille habe den Befehl, die Landung türkischer Soldaten zu verhindern. Nach ihrer Zusammenziehung und geringen Stärke zu urtheilen, dürfte die Flottille übrigens nur dazu bestimmt sein, eine Demonstration auszuführen. Zur Ausführung einer ersten Aktion ist sie kaum fähig. Es wird übrigens noch eine zweite Torpedoflottille ausgerüstet.

Das Verhalten der Mächte.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die kretensischen Vorgänge begegnen heute an hiesigen maßgebenden Stellen infolgedessen einer ruhigeren Auffassung, als die erfreuliche Thatsache in Erscheinung tritt, daß man auf der ganzen Linie von London bis Petersburg darin einig ist, Griechenland weder eine Landung der Truppen auf Kreta noch eine Befestigung der Insel zu gestatten und Griechenland bei jeder derartigen Aktion in die Arme zu fallen. Griechenland ist von dem diesbezüglichen Einverständnis der Mächte bereits verständigt. Prinz Georg und seine Soldaten können schon in den nächsten Stunden umgekehrt sein und die Heimfahrt angetreten haben. So wie gestern, wird auch heute behauptet, daß Griechenland zu seinem Abenteuer von Niemandem ermuntert wurde. Allgemein wird betont, daß es nun Pflicht der Mächte sei, energischer als früher gegen den Sultan aufzutreten, da Europa sich nicht länger die Laune des Sultans gefallen lassen könne.

Im auswärtigen Amte herrschte auch heute lebhafteste Bewegung. Im Laufe des Nachmittags hatten Graf Kapnist und der griechische Geschäftsträger längere Unterredungen mit dem Grafen Solchowski.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zuschrift der „Pol. Kor.“ bespricht die Vorgänge auf Kreta und führt diesbezüglich aus:

Es muß als auffallend betrachtet werden, daß die neuerlichen Unruhen gerade in dem Augenblicke ausbrachen, wo die Konferenzen der Botschafter in Konstantinopel betreffend die Einführung allgemeiner Reformen in der Türkei ihr Ende erreicht hatten. Man darf wohl annehmen, daß im Yıldiz-Kiosk ein Gefühl besonderer Beunruhigung entstand, als man sah, daß während des ganzen Verlaufes der Botschafterkonferenzen sich zwischen den Mächten jene Uneinigkeit nicht einstellte, auf die man im Geheimen gerechnet hatte. Dem Sultan widerspreche offenbar die Kontrolle Europas über die innere Politik seines Reiches, und es hat den Anschein, daß man türkischerseits das von den Botschaftern ausgearbeitete Reformprogramm vereiteln will. In diesem Zusammenhange scheint es kein Zufall zu sein, daß die Unruhen auf Kreta in demselben Augenblicke entstanden, in welchem die Mächte im Begriffe standen, dem Sultan ihr Reformprogramm zu unterbreiten. Es dränge sich die Vermuthung auf, daß diese Unruhen Europa zeigen sollen, daß alle Reformbestrebungen, die nicht aus der Initiative des Sultans hervorgehen, zum Scheitern verurtheilt seien. Es sei jedoch anzunehmen, daß diese türkischen Winkelszüge erfolglos bleiben werden. Vor Allem halte man es jedoch in den diplomatischen Kreisen der französischen Hauptstadt für nothwendig, daß auf Kreta jener Zustand erhalten bleibe, wie ihn die Mächte vor mehreren Monaten geordnet haben. Eine etwaige Okkupation der Insel durch die Griechen würde viele Schwierigkeiten hervorrufen. Mehr als je sei in diesem Augenblicke eine

vollständige und aufrichtige Einigkeit der Mächte von der größten Wichtigkeit.

Berlin, 12. Februar. In hiesigen unterrichteten politischen Kreisen hält man die augenblickliche Lage in Anbetracht der durch das Vorgehen Griechenlands hervorgerufenen kretensischen Verwicklung allerdings für ernst, dennoch herrscht aber keine pessimistische Auffassung vor, und man hofft, daß es den Mächten gelingen werde, einen türkisch-griechischen Krieg zu verhindern. Zunächst sind keine weiteren Schritte erfolgt, als erneuerte dringliche Abmahnungen der Mächte in Athen vor einem unbesonnenen Einschreiten auf Kreta und Beratungen der Botschafter in Konstantinopel, um auf die Pforte einzuwirken. Die Nachricht, daß die Mächte der Türkei freie Hand zu einem Einmarsch in Thessalien lassen wollen, wird von hiesiger unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. Die Mächte wollen weder dies noch ein bewaffnetes Eingreifen Griechenlands auf Kreta zulassen. Berühigend ist es, daß man guten Grund zu der Annahme hat, daß auch England zur Zeit das ernsteste Interesse habe, einen türkisch-griechischen Zusammenstoß verhindert zu sehen. Mit dieser Auffassung der hiesigen Kreise stimmen auch die Meldungen aus London überein. So berichtet die „Ball Mall Gazette“, Griechenland habe die Mächte von seinen Absichten nicht unterrichtet und die Vorbereitung zu deren Ausführung auf das Sorgfältigste geheim gehalten. Es dürfe zuversichtlich erwartet werden, daß Lord Salisbury eine sehr entschlossene Haltung einnehmen und daß unverzüglich kräftige Schritte unternommen werden, um die üblichen Wirkungen des Vorgehens Griechenlands abzuschwächen.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Lage ist noch ungeklärt. Von der Einmütigkeit der Großmächte wird zwar eine kalmirende Wirkung auf Griechenland erwartet, doch fehlt bisher eine definitive Verständigung für den Fall, als die griechische Regierung die Warnungen der Mächte nicht beachten sollte. Die Initiative zu entsprechenden Vorschlägen, welche selbstverständlich eine eventuelle Zwangslandung vorsehen müssen, wird von deutscher Seite aufgegriffen werden. Bei den Bemühungen, Griechenland zur Vernunft zu bringen, dürften die verwandtschaftlichen Beziehungen der Höfe in Berlin und Athen keine Rolle gespielt haben.

Nach einem Wiener Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die griechische Flotte aufgefordert werden, nach dem Pyräus zurückzukehren. Im Weigerungsfalle soll dieselbe durch die Schiffe der Mächte zurückerkörtigt werden. Die Mächte dürften sich entschließen, die Pazifizierung Kretas selber durchzuführen. Die Konferenz des Grafen Soluchowski mit dem Grafen Kapnist wird auf diesen Umstand bezogen.

Ein Athener Telegramm der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß die griechische Regierung in einem neuerlichen Rundschreiben an die Großmächte betont, Griechenland könne nicht neutral bleiben. Eine türkische Landung auf Kreta hieße die Erneuerung aller Schändlichkeiten und blutigen Gewaltthatigkeiten. Griechenland fühle sich verpflichtet, jede solche Landung zu verhindern, nicht bloß aus Menschenliebe, sondern als Pflicht gegen eine große griechische Bevölkerung.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Voss.“ schreibt: Die Meldungen lassen die Lage ernst erscheinen. Ein offener Krieg zwischen Griechenland und der Türkei scheint fast unvermeidlich. Deutschland wird keine Veranlassung haben, allein einzuschreiten, ebenso wenig wird es sich dazu verstehen können, irgendwie dem gemeinsamen Vorgehen der Großmächte entgegenzutreten. Die Nachricht aus Italien, wonach der Druck auf Griechenland, die kriegerische Haltung aufzugeben, nicht geübt werden könne, weil Deutschland dem widerspricht, ist eine Erfindung, nachdem Deutschland selbst dazu beigetragen hat, die Türkei zur Zurückziehung der Truppen aus Kreta zu veranlassen. Deutschland kann unmöglich Griechenland unterstützen, falls dieses sich auf die von Truppen entblößte Insel stürzt. Die angegriffenen Türken haben ein gutes Recht, die thessalischen Grenzen zu überschreiten. Angesichts der Ereignisse erscheint es fast unmöglich, ein Blutvergießen zwischen Griechen und Türken zu verhindern, wohl aber kann es gelingen, den Kampf auf diese beiden Staaten zu isolieren. Darauf hinzuwirken, bildet eine der vornehmsten Aufgaben Deutschlands.

Köln, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Anz.“ zufolge besteht in

diplomatischen Kreisen die Ansicht, daß der neue kretensische Aufstand sowohl auf türkische Unterlassungsfünden, als auch auf griechische Strebereien zurückzuführen sei. Jüngst bereits haben griechische Deputierte einen Besuch in Kreta gemacht, um dort den Aufstand zu organisieren. Seinen, den europäischen Frieden bedrohlichen Charakter hat die Bewegung erst durch die Entsendung der griechischen Schiffe angenommen. Die griechische Bevölkerung in Mazedonien ist mit Waffen und Munition versorgt worden und es unterliegt keinem Zweifel, daß mit Eintritt des milden Wetters der Aufstand erst recht aufflammen wird.

Köln, 12. Februar. Der Petersburger Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ versichert, dort werde die politische Lage infolgedessen für bedenklich gehalten, als die Russen den Engländern bei weiteren blutigen Ereignissen in der Türkei ein selbstständiges Eingreifen durch plötzliches aktives Vorgehen zutrauen. Bei sicheren Anzeichen hievon würde Rußland, den türkischen Bitten nachgebend, den Engländern zuvorzukommen suchen und zum Schutze der Türkei und des Sultans auch vor sofortiger Okkupation nicht zurückschrecken. Wenn nicht durch Englands Handlungsweise dazu gezwungen, möchte aber Rußland jede Besetzung türkischen Gebietes und jedes aktive Vorgehen vermeiden, zumal es sich im Stande fühle, auf Wunsch in dem finanziellen türkischen Wirrwarr, als der Hauptursache der dortigen traurigen Zustände, Ordnung zu schaffen.

Paris, 12. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Berathung der Interpellation Cochins über die Ereignisse im Orient auf Verlangen des Ministers des Aeußern Ganotaur auf nächste Woche bis nach der Veröffentlichung des Gelbbuches vertagt.

Rom, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Werbungen für ein italienisches Hilfskorps zur Unterstützung der Kretenser erfolgen heimlich mit großem Eifer. Der Leiter der Aktion, der Deputierte Imbriani, verständigte das Athener Hilfskomitee, daß er mit tausend freiwilligen komme, um gegen die Türken zu kämpfen.

Rom, 12. Februar. Die „Opinione“ versichert neuerdings, daß das Einvernehmen aller Mächte in der Orientfrage fortbauere und ein vollständiges sei, und warnt vor den alarmierenden Erfindungen und phantastischen Erörterungen über Sonderabsichten der italienischen Regierung. Letztere gehe ein Einvernehmen mit den anderen Mächten vor. Die „Italia“ veröffentlicht eine ähnliche Note.

London, 12. Februar. Wie „Reuter's Office“ meldet, überreichte gestern der griechische Geschäftsträger Metaxas dem Marquis of Salisbury eine Note, in welcher erklärt wird, die griechische Regierung werde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Landung von türkischen Truppen auf Kreta verhindern.

Der deutsche Militär-Stat.

Berlin, 12. Februar. Der Reichstag tritt in die Berathung des Militär-Stats ein. In Verhandlung steht der Titel „Kriegsminister“. Abgeordneter Vollmar führt aus, die Militärlasten seien mit der Wohlthat des Volkes unvertäglich. Militärische Autoritäten halten das Operiren mit unseiner Millionenbeeren für unmöglich. General Gokler habe sich in einer Besprechung des deutschen Militärsystems für künftige Verträge zwischen den Staaten ausgesprochen, wonach innerhalb einer gewissen Zeit kein Krieg geführt werden dürfe. Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet diesen Gedanken als faaatsgefährlich und gottlos. Die Löhnung und Verpflegung der deutschen Truppen sei die denkbar schlechteste. Die Einführung warmer Abendkost wäre wohl möglich. Die Soldatenmißhandlungen werden von den Sozialdemokraten nicht zur Erregung der Unzufriedenheit vorgebracht. Dies sei eine Sache von allgemeinem Interesse. Das Beschwerde-recht der Soldaten und Offiziere bedürfe dringend der Verbesserung. Bezüglich des Duellwessens sei das Versprechen des Reichskanzlers noch nicht eingelöst worden. Die Sozialdemokratie brauche die Kasernenagitation nicht. Sie denke nicht an eine Revolution im Sinne der Bourgeoisie. Eine differenzielle Behandlung der sozialistischen Soldaten wäre ein Unrecht und schon im Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges gefährlich. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Gokler erklärt, die friedliche Entwicklung des Landes würde durch das Heer nur geschützt und gefördert. Die Ausgaben für eine Militz wären größer als die jetzigen. Für das Operiren der großen deutschen Heere habe Reuter keinen Kopfschmerz. Das sei ein Phantom. Eine Aufbesserung der Abendkost würde 13-14 Millionen erfordern. Aufbesserungen in der Verpflegung seien dauernd im Auge zu behalten. Der Beschwerdeweg für die Offiziere habe in den betheiligten Kreisen zu Ausstellungen keine Veranlassung gegeben.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) In einer von allen Ständen der Bevölkerung besuchten Versammlung im Musikvereinssaale wurde gegen die Klerikalisation der Schule Stellung genommen.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Honvedminister Baron Fejérváry hatte heute Nachmittags mit dem Minister Soluchowski eine längere Konferenz.

Wien, 12. Februar. Wie nunmehr verlautet, reist S. e. Majestät am 22. d. zu dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Cap St. Martin.

Berlin, 12. Februar. Erzherzog Otto reiste, von Kaiser Wilhelm zum Bahnhof geleitet, um 5 Uhr Nachmittags nach Stuttgart ab. Die Verabschiedung des Kaisers und des Erzherzogs war eine äußerst herzliche. Im Bahnhof hatten sich eingefunden: Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény, Botschaftsrath v. Belics, der Militär-Attache Fürst Schönburg, der Ehren-dienst, sowie der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers v. Glessen, der Flügeladjutant Oberst v. Scholl und Major v. Böhm.

Konstantinopel, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei der Fahrt des Sultans am 15. Ramazan durch die Stadt wird die Polizei die Straßen absperrt. Auch sämtliche Fenster müssen geschlossen bleiben.

Wiesbaden, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Eines der ältesten und geachtetsten Mitglieder der hiesigen russischen Kolonie, der fast erblindete Dr. Eugen v. Goldberg, hat sich heute durch einen Revolvererschuß getödtet.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die beruhigenden Journalauslassungen haben ihre Wirkung auf die Börse nicht verfehlt. Die Spekulation trug eine bessere Haltung zur Schau, speziell aus London wurde eine Reprise des Kurfes der englischen Konfols und aus Paris eine Besserung der Türkenwerthe gemeldet. In Berlin wurden Käufe auf dänische Rechnung viel bemerkt. Die erzielten Reprisen konnten bis zum Schlusse des Verkehrs nicht vollständig behauptet werden, doch ist es als Gewinn zu bezeichnen, daß die Kurse vom gestrigen Stande nicht wesentlich abwichen. Transportwerthe, besonders Staatsbahn, gingen auf die Meldung vom bevorstehenden Strike in Anina zurück, erreichten jedoch zum Schluß die gestrige Höhe.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Sparkasse legt mit 1. Mai den Hypothekenzinssfuß von 4 1/2 auf 4 1/4 Prozent herab.

Wiener Börse vom 12. Februar.

Die Berichte über die Haltung der europäischen Großmächte gegenüber dem Vorgehen Griechenlands haben eine erkennbar beruhigende Wirkung hervorgerufen, und auch die heutige Börse hat in gebesselter Stimmung eröffnet. Trotzdem wollte sich der Verkehr nicht lebhafter entwickeln, da sich die Aufregung noch nicht gelegt hat und allgemein eine zwartende Haltung beobachtet wird. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, Bodencredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 362.75, ungarische Kreditaktien 395.50, Anglobank-Aktien 152.25, Bankverein 253.50, Unionbank 266.50, Länderbank 238.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 318.25, Lombarden 87.75, Elbethal 267.50, Nordwestbahn 265.50, Anna-Münzräucher 236, Tabakaktien 140.50, Alpine 82.20, Mai-vente 101.20, ungar. Kronenrente 99.35, Türkenloje 46.10, Marknoten 58.76 per Kasse, 58.78 per Ultimo, Napoleond'or 9.53.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur - Stellvertreter Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeesellschaft.

Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.



Eau de Lys de Lohse

weiss, rosa, gelb
seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und Unreinheiten des Teints.

Lohse's Lilienmilch-Seife
die reinste und mildeste aller Toilettenseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauch rosige, sammetweiche Haut.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46 BERLIN.
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

Budapesti közuti vaspálya-társaság.

110/a. szám.

Hirdetmény.

A budapesti közuti vaspályatársaság ezennel közhírré teszi, hogy hálózatának villamos üzemre való átalakítása folytán visszanyert régi sinanyag ajánlati uton eladatik. — Egyelőre körülbelül hétezeröttszáz (7500) métermázsza különféle vályus és Vignol-rendszerű vas- és aczélsín kerül eladás alá.

A sínnek az alulirt társaság Csömöri-út 52. szám alatti raktárában bármikor megtekinthetők. Felvilágosítás Kertscher István főmérnök úrnál (Lipót-körút 22. sz., IV. em.) nyerhető.

A lepecsételt ajánlatok ezen hirdetmény közzétételétől számított 14 napi határidőn belül Vosits Károly székes-fővárosi tanácsnok úrnál (újvárosi ház, Lipót-utca, 1. emelet, II. ügyosztály) nyújthatók be. — Az ajánlatban az ár métermázsánként értve, még pedig számokban és betűkben kiteendő.

Vevő tartozik a megvett anyagot a jelenlegi raktári helyen átvenni és az elszállítás összes költségeit, — beleértve a kocsikra való felrakást — sajátjából viselni. — A súly helyszínen való mérlegelés utján állapítatik meg. — A mérlegelésnél vevő jelen lehet.

A vételár a tényleges átvétel előtt készpénzben a társaság kezéhez lefizetendő s az anyag kiadása csakis az erről szóló nyugta felmutatása ellenében történik.

Vevő tartozik az átvételt legkésőbb négy héttel az ajánlat elfogadása után eszközölni.

Vevő tartozik az ajánlatban világosan megjegyezni, hogy az eladásra kerülő anyagot látta, az ellen semmiféle kifogást nem emel és az ajánlati feltételeknek magát feltétlenül aláveti.

A beérkezett ajánlatok felbontásánál az ajánlattevők jelen lehetnek s arra — amennyiben pontos lakcímeiket az ajánlat beadásakor a fent kijelölt helyen egyidejűleg bejelentik, — külön is meghívottnak.

Azon vállalkozó, kinek ajánlata elfogadott, tartozik az ajánlat elfogadása után kötelezettségei pontos betartásának biztosításául kétezer (2000) forintot készpénzben a társaságnál letenni, mely óvadékkösszeg a vételár teljes levonása után fog visszaadni.

Elkészve beadott ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Budapest, 1897. február 12-én.

Az igazgatóság.

Zähne zu 2 fl., Gebisse 40 fl., ohne die Wurzel zu entfernen, Goldtrönen auf sterilisirten Wurzel, nicht herausnehmbar.
Garantirt für solide Ausführung. Sonntag bis 4 Uhr.
Heinrich Prohászka senior,
Zahnmeister,
Budapest, Király-utca 15.

Buchführung.
Gründungs- und Betriebsbuchführung, Bilanz, Conto, etc.
Ludwig Fischer,
Teplitz (Böhmen).

MÖBEL
auf Raten?
Dósa Kálmán
Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Johann Hein,
Landschaftsgärtner und Baumschulbesitzer
Budapest, Csömöri-út 87.
Spezialität
Neuanlage und Umgestaltung von
Park- u. Gartenanlagen.
Telephon 62-78.

Quargel

(Bierfäße).
Die erste Elmützer Quargel-Fäße-Gezugsma von
C. HAASZ,
Elmützer, Blauen,
offert feinste Elmützer Quargel-Fäße (Bierfäße) Nr. II, 32 fl., III, 48 fl., IV, 60 fl., V, 75 fl., per Schock. Ein Schock füllt von ca. 5 qd. füllt jeder Poststation. Deisterich-ungarns fl. 1.50.

Mastgeflügel,

frisch geschlachtet, sauber entweidet, 1 Mastgans, Komplet, mit Fettleber oder fetter Ente, Roullards, Kapunen, Suppenhühner, je fl. 2.95; Brind- und Kalbfleisch, hinteres, entbeinert, fl. 2.50; Süßrahmbutter, täglich frisch, fl. 3.85; Alles in 10 Pfund-Kolli liefert franco per Nachnahme **J. L. Schneider, Jagdweg Nr. 26, Galtzien.**

4 3/4 Kilo Kaffee

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantiert beste Waare.
Arab. Mocca, perlb. fl. 5.20
Santos, fein 5.40
Cuba, grün, extraf. 5.88
Ceylon, blaue, extraf. 6.80
Goldjava, gelb, extraf. 6.80
Perkaffee, hochfein 6.90
Arab. Mocca, fl., arom. 7.75
Preisliste nebst Ballisten gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

GUMMI.

Original Pariser Gummil und Fischblasen, den höchsten Anforderung, entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kur.) 6. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Größe 6. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preisconrante gratis und franco in verschlossenen Couvert. Versandt diskret.
Ludwig Fischer,
Gummimanufaktur,
Teplitz (Böhmen).

KONKURSMASSEN

für Damen
LEINWÄNDE
und
LEINENWAAREN.

Das allgemein bekannte große
Partiewaarengeschäft
HERZ MOR, Dörfgasse 7, übernahm gegen sofortige Barzahlung als

NOTHVERKAUF

mehrere horrend große Posten in
Seidenwaaren,
Ballkleiderstoffen und
Ballkleidergazieren,

welche wegen allerverfrähest Realisirung noch während des jetzigen Faschings abgesetzt werden müssen, demzufolge ein jeder Artikel nur zu je 3 Preisen aufs allertiefste herabgeschätzt wurde.

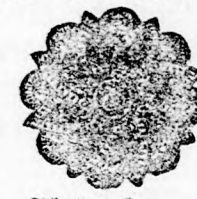
Seidenkleiderstoffe per Meter	45, 70, 85 fr.
Reinseiden-Surah u. Merveilleux-Kleiderstoffe, definierte	65, 85 fr. u. fl. 1
Seidenmerveilleux, glatte Farb.	112, 135, 160
Seiden-Atlasse	45, 65, 95 fr.
Seiden-Surah, glatte Farben	63, 72, 78 fr.
Seidenbrokate	fl. — 45, — 65, 125
Seidenpeluche	fl. — 95, 120, 150
Patent-Sammete	56, 65, 95 fr.
Ballkleiderwellstoffe	35, 50, 80 fr.
Ballkleidergaziere	50, 65, 95 fr.
Serbkleinen für Ballkleider	20, 30, 40 fr.
Weisse à jour-Stoffe für Ballkleider	25, 30, 40 fr.
Stickereten mit Hand gestickt, in vielen Dessins, per Meter	14 und 22 fr.
Französ. Battiste	22, 35, 50 fr.
Französ. Satins	26, 48, 52 fr.
Silbernetz-Stoffe für Ballkleider, doppeltbreit	45, 55, 70 fr.
Ball-Entrée, per Stück	fl. 2, 3, 4
Aknopflange feine Glace-Handschuhe	87, 92, 95 fr.
Echte amerikan. gestickte Crepon-Schentaschentücher, zusammen je 4 Stück	fl. 1, 120, 160
Echte Hirschleder-Wasch-Damen-Handschuhe, Knopfl., per Paar bios	78 fr.
Schwarze Seiden-Cloth-Unterröcke mit breiter Volant, am Hande seidenbestickt, roth, blau, gelb, nur	fl. 2.25, 2.50, 2.75
Schwere Rein-Seiden-Merveilleux-Brocät für Damenkleider, schwarz, mit kleinen und mittelgroßen Dessins, da aus einer Konkursmasse, deshalb per Meter bios	fl. 1.05, 1.35, 1.85

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Werthes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gelunder, schöner Zähne eingekender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolghchkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für Jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser fl. 1.40 fr. — 1 kleine Flasche Mundwasser 70fr. — 1/4 Flasche Mundwasser 40 fr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 60 fr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 fr.



Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. C. 22.—II.
Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Dörfl, Königsgasse 12.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Eine offene und eine geschlossene Sitzung. —

Noch vor Beginn der heutigen Sitzung erregte es unter den Abgeordneten ein gewisses Aufsehen, daß der Abgeordnete Polonji in den Couloirs Unterschriften für einen Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung wegen der neuesten Wendung in der kretensischen Frage sammelte. Während des Verlaufes der öffentlichen Sitzung brachte er auch richtig die für einen solchen Antrag nötige Zahl von zehn Unterschriften (es waren sogar zwölf) zusammen, so daß der Präsident im Sinne der Hausordnung am Schlusse der öffentlichen die geschlossene Sitzung anberaumen mußte. In dieser mit Ausschluß des Galleriepublikums und der Journalberichterstattung abgehaltenen Sitzung gelangten keinerlei sensationelle Dinge zur Sprache. Polonji wies auf die bekannte Flottendemonstration Griechenlands in der kretensischen Frage hin und beantragte die Entsendung eines außerordentlichen parlamentarischen Ausschusses behufs Zustandekommens einer einheitlichen öffentlichen Meinung. Dagegen wendete Ministerpräsident Baron Bányai ein, daß ein solcher Modus die Beunruhigung nur noch erhöhen würde. Eine geschlossene Sitzung war gar nicht nötig, denn was er in dieser Frage sagen könne, wolle er gerne in offener Sitzung darlegen. Darob Entrüstung seitens Polonji's, welcher fragte, warum dann der Ministerpräsident in die Abhaltung der geschlossenen Sitzung willigte?

Baron Bányai antwortete darauf sehr richtig, daß er sich deshalb der Abhaltung einer geschlossenen Sitzung nicht widersetze, weil im Weigerungsfalle noch eine größere Beunruhigung platzgegriffen hätte. Nachdem auch Horánský die Entsendung eines außerordentlichen Parlamentsausschusses für inopportun erklärt und Koszuth eine Interpellation in der kretensischen Frage für die morgige öffentliche Sitzung avisiert hatte, zog Polonji seinen Antrag zurück, womit die geschlossene Sitzung zu Ende war.

In der vorhergegangenen öffentlichen Sitzung wurde zunächst die Spezialberatung über das Handelsbudget beendet. Rátay fragte den Handelsminister, warum er die Budapester Lokalschiffahrt der österreichischen und nicht der ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft übergeben habe. Bei dieser Gelegenheit brachte er auch die häufigen Unglücksfälle auf den elektrischen Bahnen in Budapest zur Sprache. Minister Baron Dániel antwortete, daß die Budapester Lokalschiffahrt durchaus keine lukrative sei und daß die österreichische Gesellschaft günstigere Bedingungen gestellt habe. Was die Unfälle bei den elektrischen Bahnen anbelangt, so seien bereits Verhandlungen behufs möglicher Verhinderung derselben im Zuge. Nach einigen unwesentlichen Bemerkungen war das Handelsressort erledigt. Es folgten einige kleinere Vorlagen, wie jene über das 1899er Ausrüstungsdefizit, welche ohne Bemerkung angenommen wurden.

Eine Debatte entspann sich bloß über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des kleinen Lotto und Einführung der Klassenlotterie. Referent Neményi erläuterte den Inhalt der Vorlage, welche jedenfalls eine Besserung gegen den bisherigen Zustand bedeute. Polonji erklärte sich gegen die Vorlage, weil die Klassenlotterie ebenfalls eine Verlockung zum Spiel bedeute. Man möge lieber die Quote herabsetzen und die Lotterie ganz abschaffen. Im selben Sinne sprach auch Pichler, welcher überdies mißbilligte, daß man andere vaterländische Geldinstitute bei Vergebung der Klassenlotterie umginge. Finanzminister Lukács trat den oppositionellen Einwendungen in längerer Rede entgegen. Da der Staat derzeit auf das fragliche Einkommen nicht verzichten könne und die Klassenlotterie der Bevölkerung jedenfalls mehr Vortheile biete als das kleine Lotto, so sei der vorgeschlagene Modus zu empfehlen. Ein anderes Opfer sei nicht vorgelegen, und da der Staat ein solches Unternehmen nicht in eigener Regie führen kann, so bitte er um die Annahme der Vorlage. Der Gesetzentwurf wurde denn auch unverändert angenommen. Nur wurde im Sinne des Regierungsvorschlags der Termin für das Aufheben des kleinen Lotto bis zum 1. Oktober l. J. erstreckt.

Es trat dann eine kleine Pause ein, nach welcher die Cimaanas erwähnte geschlossene

Sitzung stattfand. Nach der letzteren wurde die Sitzung wieder als öffentlich erklärt, aber nur um die Anmeldung einer Interpellation Koszuth's über den kretensischen Zustand und eines Antrages desselben Abgeordneten wegen feierlicher Begehung der 50. Jahreswende des 1848er Freiheitskampfes entgegenzunehmen, worauf auch diese Sitzung geschlossen wurde.

Präsident Desider Szilághi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung meldete Präsident eine Zuschrift des kroatischen Landtages, wonach derselbe an Stelle der verstorbenen Karl Ritter und Milos Rezs die Abgeordneten Alexander Fodoróczy und Moses Majstorovic in den ungarischen Reichstag gewählt habe. Nach Erledigung der übrigen Einläufe meldete Aurel Münnich im Namen der fünften Gerichtskommission, daß dieselbe in Angelegenheit der gegen die Wahl des Barons Anselm Borácz eingereichten Petition die Untersuchung angeordnet und mit der Durchführung derselben den Abgeordneten Karl Mayer betraut habe.

Nach der Beendigung Karl Mayer's folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Verathung über das

Budget des Handelsministeriums.

Bei der Post „Subvention der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft“ urgte Ladislaus Rátay die Regelung des Ufer-, Fischerei- und Mühlenrechtes. Er bemängelt sodann, daß die ungarischen Beamten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft dem Wiener Disziplinargericht unterstehen und ihnen die Bescheide in deutscher Sprache zugeteilt werden. Die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft habe sich bei ihrer Konstitution verpflichtet, einen Plan für die Budapest Lokalschiffahrt auszuarbeiten, und wäre es auch zweckdienlich gewesen, daß dieses nutzbringende Geschäft dieser Gesellschaft, welche auch eine ungarische ist, übergeben werden sollte. Der Minister habe aber trotzdem bezüglich des Lokalverkehrs einen neuen Vertrag für 3 Jahre mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft geschlossen. Schließlich lenkt Redner die Aufmerksamkeit des Ministers auf die vielen Unglücksfälle bei der elektrischen Bahn. Derselbe fährt zu schnell und sollte mehr achtgegeben werden.

Handelsminister Baron Dániel erwiderte hierauf, daß die Fragen der Fischerei und Wassermühlen mit dem Wasserrechte in engem Zusammenhange stehen und in das Ressort des Ackerbauministeriums gehören. Das seinerzeit geschaffene provisorische Schiffahrtstatut ist heute noch, weil dasselbe allseitig befriedigte und so durch den Ums zu einem ständigen Statut gemacht worden ist. Insofern jedoch einzelne Bestimmungen desselben schon veraltet sein sollten, wird Redner, wenn nötig, dieselben einer Revision unterziehen. (Zustimmung.)

Hinsichtlich des Vorgehens der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft-Gesellschaft ihren Beamten gegenüber bemerkte Redner, daß dieselbe als autonome Gesellschaft in dieser Hinsicht frei verfügen könne. Auf die Frage wegen der Budapest Lokalschiffahrt erklärte der Minister, daß er dieselbe gerne der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft übertragen hätte und die Gesellschaft auch aufgefordert habe, ihm konkrete Vorschläge zu machen. Gleichzeitig hat sich auch die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft freiwillig zur Weiterführung des Dienstes angeboten. Bei den Verhandlungen zeigte es sich, daß dieses Geschäft ziemlich verlustbringend ist und wollte die Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft dasselbe nur dann übernehmen, wenn man ihr außer der Subvention noch andere beträchtliche finanzielle Vortheile bieten und sie überdies noch von gewissen wichtigen Verpflichtungen entbinden würde. Die Forderungen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hingegen waren viel geringer, was ja natürlich ist, da dieselbe über den nötigen Schiffspark schon verfügt. Die von ihr geforderte Begünstigung bezieht sich auf die Verdrachtung ihrer Kohle von Preßburg nach Wien und belastet kaum den Staat.

Hinsichtlich der elektrischen Bahn, bei welcher ziemlich viele Unglücksfälle vorkommen, verhandelt Redner schon mit dem Minister des Innern, um hinsichtlich der Kontrolle und der Betriebsnormen für elektrische Bahnen eine Bestimmung zu statuieren und um den Unglücksfällen möglichst vorzubeugen. (Zustimmung rechts.)

Der Titel wurde hierauf angenommen. Bei dem Titel „Alfölder Straßen“ eruchte Franz Rijs, der Staat möge eine Transversalstraße von Ruzsent-Marton über Szolnok nach Jászberény ausbauen oder doch wenigstens den Ausbau der Municipalstraßen entsprechend unterstützen.

Handelsminister Baron Dániel erklärte, daß das Programm des Ausbaues der Alfölder Staatsstraßen mit Genehmigung der Legislative für mehrere Jahre hinaus festgesetzt ist, er aber hinsichtlich des Ansehens des Abgeordneten Rijs kein bindendes Versprechen machen könne.

Nachdem dieser Titel angenommen worden, beantragte bei dem Titel „Waagbrücke bei Trensán“ Ernst Urbanovszky, es mögen für den Bau einer eisernen Waagbrücke bei Bittje 120,000 fl. in das Budget eingestellt werden. Handelsminister Dániel erklärte sich jedoch gegen diesen Antrag. Die Bittjeer Brücke liege auf einer Municipalstraße, also müßte das Municipium den Bau beschließen und dann würde der Staat dazu eine Subvention geben. Vorher müßte jedoch noch die dortige Fähre, welche das Marktrecht hat und einem Privaten gehört, abgelöst werden.

Nachdem dieser Titel unverändert angenommen worden, wurde sodann der Rest des Handelsbudgets ohne Debatte votirt und ebenso auch die Vorlage über die Bedeckung der Ausrüstungskosten, die Hafengebühren, die Nordwest-Vinallbahn und die Modifikation des Art. VI des Zoll- und Handelsbündnisses ohne Bemerkung votirt.

Die Aufhebung des kleinen Lotto.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die Aufhebung des kleinen Lotto in Verathung gezogen.

Referent Ambros Neményi verweist darauf, wie schwer es wäre, die Spieltheilnahme ganz auszurotten, und zumal bei uns. Es hat sich da zumeist darum gehandelt, ohne Schädigung des Fiskus die Spielwuth zu beschränken und in eine gewisse Richtung zu lenken, damit nicht gerade die ärmste und unwissendste Klasse der Bevölkerung den größten Tribut hiebei zahlen solle. Für den Fiskus bedeute diese Vorlage insofern einen Vortheil, als die Einnahmen aus dem Lotto wechselläufig waren und seit dem Jahre 1875 sogar geringer geworden sind, während sie jetzt fixirt sind und auch noch steigen können. Die staatliche Regie hätte sich nicht empfohlen, weil dieselbe mit einem bedeutenden Risiko verbunden gewesen wäre, da das Geschäft eine Agilität erfordert, wie sie der Staat und dessen Organe nicht haben. Dann pflegt sich auch ein solches Geschäft in den ersten Jahren nicht zu rentiren. Aus diesem Grunde mußte auch der Minister, um einen stabilen Jahrespacht zu erzielen, den Vertrag auf 20 Jahre schließen. Jede Lotterie wird sechs Klassen haben, mit insgesammt 200,000 Vollloosen zu 160 Kronen und 50,000 Gewinnen. Von den Gesamteinnahmen gehen 2,840,000 Kronen Schreibgebühr ab für die Gesellschaft. Der Rest wird auf die Gewinne vertheilt, von denen sich die Gesellschaft wieder 20 Prozent abzieht. Diese Berechnung gilt für ein halbes Jahr. Die Unternehmung rednet darauf, im Auslande sowie in den überseeischen Ländern ziemlich viele Lose abzusetzen. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Géza Polonji erklärt, mit derselben Motivierung, wie die Klassenlotterie, konnte man auch eine Spielbank bewilligen. Den durch die Aufhebung des kleinen Lotto entstehenden Ausfall in den Staatseinnahmen konnte man leicht durch eine Herabsetzung der Quote einbringen. Redner bemängelt ferner, daß der Vertrag mit einer ausländischen, französischen Gesellschaft abgeschlossen worden sei, welche dem Publikum keine Garantie bietet. Bei der Probeklassenlotterie sei es aufgefallen, daß die größten Gewinne nicht vom Publikum gemacht worden seien. Der Minister solle jene riesige Kellame, wie sie bei der Probeklassenlotterie war, nicht gestatten. Die Vorlage nimmt Redner nicht an.

Victor Pichler erklärt im Namen der Kossuth-Partei, die Vorlage nicht anzunehmen.

Während beim kleinen Lotto das ganze Geld im Lande blieb, wird jetzt die Hälfte ins Ausland gehen, da nur die eine Hälfte für Gewinne ausbezahlt wird. Bei der jüngsten Klassenlotterie habe der bekannte „Lottoheinz“ riesige Mißbräuche begangen, und wenn er auch nicht kommen wird, werden an seiner Stelle Andere das Land mit Agenten überschwemmen, die überall die Spielwuth aufstacheln werden. (Beifall außerordentlich.)

Finanzminister Ladislaus Lukács macht darauf aufmerksam, daß auch bisher die ausländischen Klassenlotterielose von unserem Publikum stark gekauft wurden. Es handle sich auch nicht um eine neue Spielgelegenheit, sondern nur darum, die Spielwuth in die richtige Bahn zu lenken. Der Minister habe es reichlich erwogen, ob er nicht die Klassenlotterie in staatlicher Regie führen sollte, und sei sodann zum Entschlusse gekommen, sie einer Privatgesellschaft zu übertragen, weil die ganze staatliche Organisation zu schwerfällig und komplizirt ist, um so etwas mit Erfolg zu leiten. Auch sei der Beginn eines solchen Geschäftes gewöhnlich mit Verlusten verbunden, die für den Staat nicht wünschenswerth sind. In Deutschland, wo fünf Klassenlotterien bestehen, sind drei davon verpachtet. Von den bisher beim Lottogefälle angestellten Beamten und Diurnisten wird kein einziger entlassen werden, da ja eine Kontrol-Centralstelle bleiben muß. Auch hören ja damit nicht alle anderen Lotterien auf. Die staatliche Wohlthätigkeitslotterie z. B. wird bleiben, sowie auch alle jene Lotterien mit Sachgewinnen, welche man zu Wohlthätigkeitszwecken zu veranstalten pflegt. Von den 770 Kollekturen hat der größte Theil Traktanten, da die Kollekturen nicht gar zu lohnend sind, so daß oft Konkurrenz auf Kollekturen ausgeschrieben sind, ohne daß sich Jemand meldet. Um aber auch diesen den Uebergang zu erleichtern, wurde das Aufheben des kleinen Lotto auf den 1. Oktober verschoben.

Hinsichtlich der Gerichte, daß die großen Treffer zumeist die Unternehmungen machen und allerlei Mißbräuche vorkommen, bemerkte Redner, daß im Vertrage die strengsten Vorichtsmaßregeln getroffen sind. In das Glücksrad werden die Zahlen nicht von den Organen der Unternehmung, sondern von den staatlichen Organen gelegt, und ist die Ziehung nicht nur unter Fortwährender Kontrolle der staatlichen Organe, sondern auch eines kön. Notars. Der Abgeordnete Pichler habe ganz ähnliche Einwendungen vorgebracht, wie gewisse Bank- und Wechselkreise. Nachdem er aber zu diesen nicht gehört, sei es ein sonderbarer Zufall, daß er ebenso argumentire. (Bewegung außerordentlich.)

Es handelt sich hier nicht nur um das Einkommen aus der Klassenlotterie, sondern auch darum, daß, wenn wir keine einführen, unsere Bürger in Oesterreich oder im Auslande spielen werden. (Widerpruch links und außerordentlich.) Hinsichtlich der Einwendung aber, daß man damit den Fluch des deutschen Geistes einführen wird, erklärt Redner, daß er den Fluch des deutschen Geistes überhaupt nicht fürchtet; und Institutionen, die seit Jahrhunderten in Deutschland bestehen, ohne Gefahr auch in Ungarn eingeführt werden können. Den Vorwurf, daß der Vertrag im Geheimen abgeschlossen worden sei, weist Redner zurück. Denn erst das Gesetz und dann ein Konsortium schaffen und sich von diesem Bedingungen diktiren lassen, das geht nicht an. Ein anderes Opfer als jenes der Theresienstädter Sparkasse lag nicht vor. Bei der Probeklassenlotterie war eine offene Konkurrenz und damals erklärten die Budapester Finanzinstitute, das Geschäft unter den ihnen vorgelegten Bedingungen nicht machen zu können. Unsere Banken sind eben für solche Geschäfte nicht eingerichtet. Die Probeklassenlotterie brachte der Unternehmung keinen sehr glänzenden Gewinn und deshalb hatte ohne lange Ver-

EN
N
E
EN.
ait
egen fo
UF
eren,
g noch
werden
zu je
schätzt
85 fr.
leider-
n. fl. 1
5. 1.60
95 fr.
78 fr.
5. 1.25
0. 1.50
95 fr.
80 fr.
95 fr.
40 fr.
er
40 fr.
elen Def
22 fr.
50 fr.
52 fr.
peltbrüt
70 fr.
2, 3, 4
uhe
95 fr.
on-Sel
fl. 1
0. 1.60
-Hand-
78 fr.
ke mit
stiekt.
0. 2.75
-Bro-
mit klei
Kon-
1. 1.05
5. 1.95
liver.
erzeuge des
heitslement
heit zweck
ten. Unter
bennan
durch ihre
1 kleine
Rund-
pulver
30 fr.
12.

tragsdauer kein Unternehmer sich gefunden. Redner empfielt die Vorlage zur Annahme. (Zustimmung rechts.)

Nach einer Bemerkung Victor Pálffy's wurde sodann die Vorlage im Allgemeinen sowohl wie in den Details ohne weitere Debatte angenommen mit der vom Finanzausschusse beantragten Modifikation, daß das kleine Lotto erst am 1. Oktober aufhöret.

Darauf wurde die Sitzung für 5 Minuten suspendirt.

Eine geschlossene Sitzung.

Nach der Pause reichte Géza Polonyi einen von zwölf Abgeordneten unterzeichneten Antrag ein, es möge eine geschlossene Sitzung gehalten werden. Präsident ordnete in Folge dessen die geschlossene Sitzung an und ließ sowohl die Galerien wie die Journalistenbänke räumen. Ueber den Verlauf der geschlossenen Sitzung liegt folgender Bericht vor:

Vor Allem forderte Präsident Szilágyi diejenigen Abgeordneten, welche die geschlossene Sitzung verlangt hatten, auf, sich im Sinne der Hausordnung darüber zu äußern, weshalb sie die geschlossene Sitzung verlangt haben.

Géza Polonyi verweist darauf, daß die Orientfrage für Ungarn von großer Wichtigkeit und daß dieselbe mit dem gegenwärtigen Stande in ein neues Stadium von weittragender Bedeutung getreten sei. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn es jemals eine Frage gegeben hat, in welcher es notwendig ist oder notwendig sein kann, daß die öffentliche Meinung Ungarns sich einmütlich und ungeteilt äußere, sicherlich diese Frage eine solche ist.

Redner ist der Ansicht, daß schon die Weglassung des auf die auswärtigen Angelegenheiten bezüglichen Passus aus der Thronrede mit der Orientfrage in Verbindung stand und er hält es für offenkundig, daß in der Orientfrage heute nicht mehr von der Durchführung der Reformen in der Türkei die Rede, sondern daß schon die Gebietsfrage aufgeworfen ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Frage aufgehört wird, eine bloße Fiktion zu sein, und daß der ganze Balkan in Bewegung gerathen werde.

Er hebt ferner hervor, daß, wenn wir in der orientalischen Frage einmütig vorgehen wollen, wir zu irgend einem Expediens greifen müssen, umso mehr, als die Delegationen erst im Herbst zusammenzutreten. Seiner Ansicht nach wäre es am richtigsten, wenn der Reichstag aus den verschiedenen Parteien einen ad hoc-Ausschuß einsetzte, welcher der Regierung Gelegenheit bieten würde, vorhergehende Garantien für die Zustimmung der Parteien zu gewinnen, und welcher das Zustandekommen einer einheitlichen öffentlichen Meinung ermöglichen würde.

Ministerpräsident Baron Bánffy ist der Ansicht, daß keine Notwendigkeit vorliegt, eine geschlossene Sitzung zu halten, und daß die Verhandlung solcher Fragen in geschlossener Sitzung nicht geeignet ist, die öffentliche Meinung zu beruhigen, im Gegentheil sei schon die Thatsache allein, daß eine geschlossene Sitzung gehalten werde, geeignet, die Gemüther aufzuregen und zu irritiren. Es ist deshalb natürlich, daß der Ministerpräsident sich den Folgerungen des Vorredners nicht anschließen kann. Das Gesetz und die Praxis setzen fest, wie bei uns auswärtige Fragen verhandelt werden müssen.

Redner will sich der Besprechung dieser Fragen in einer dem Gesetze und der Praxis entsprechenden Weise nicht verschließen, eventuell die einzubringenden Interpellationen beantworten und im Namen der Regierung die nöthigen Aufklärungen erteilen. Da es viel weniger gefährlich ist, solche Fragen in öffentlicher Sitzung zu verhandeln und da Redner die aufgeworfene Idee für eine mit unserem ganzen Verhandlungssystem in Widerspruch stehende hält, bittet er die Mitglieder des Hauses, sich diesen seinen Standpunkt zu eigen zu machen.

wurde. Polonyi habe ihm gesagt, daß er mit Vorankstz hinsichtlich der geschlossenen Sitzung einverstanden sei. Dies verpflichtete Redner noch nicht, über seine Auffassung Polonyi Rechenschaft zu erstatten. (Zustimmung rechts.)

Nach einer kurzen Bemerkung Vorankstz's erklärte Polonyi, daß er von dem Verlangen nach einer geschlossenen Sitzung abstehe, und versuchte, sein Vorgehen zu rechtfertigen.

Ministerpräsident Baron Bánffy glaubt, daß die Sache dann auffallend gewesen wäre, wenn er der geschlossenen Sitzung nicht zugestimmt hätte. (Stürmische Zustimmung rechts. Großer Lärm außerhalb.)

Präsident: Die Herren glauben, daß man in einer geschlossenen Sitzung sich nicht ruhig verhalten muß. Ministerpräsident Baron Bánffy: Es ist also viel besser, wenn wir die geschlossene Sitzung nicht abhalten und es sich hier herausstellt, daß Polonyi ohne Ursache wichtig gehalten hat. (Zustimmung rechts.)

Präsident hebt hierauf die geschlossene Sitzung auf. In der hierauf folgenden offenen Sitzung wurde nur die Tagesordnung der morgigen Sitzung festgesetzt. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Eine Stiftung des Erzherzogs Joseph.

In seinem heutigen „Freitagbriefe“ im „Nemzet“ kritisiert Moriz Jókai an den jüngsten Székényi-Doakt an, der bekanntlich in den Worten „Der Ungar ist nicht glücklich“ ausklang, und sagt: „Das ist sehr wahr! Wenn der Ungar vom Karientisch aufsteht, so verflucht Derjenige, der verloren hat, bei Pontius Pilatus, daß er nicht glücklich sei, Derjenige, der gewonnen hat, aber bestritten, daß er glücklich sei. Wir unglückliche Ungarn“, fährt Jókai fort, zerbrechen uns den Kopf darüber, wie wir unsere Sanitätsverhältnisse verbessern, die Kranken, verwahten Kinder retten könnten. An der Spitze dieser idealistischen Ungarn wandle Erzherzog Joseph im Verein mit seiner erlauchtem Gemahlin. Jókai theilt sodann das folgende Schreiben mit, welches er dieser Tage vom Erzherzog Joseph erhalten hat.

Geehrter Freund! Seit einem Jahre ist meine Frau bemüht, für rhabditiische und typhöse Kinder in den Ländern der ungarischen Krone ein Asyl zu errichten, welches die Bezeichnung „László-gyermekház“ (Ladislau-Kinderheim) führen soll. Sie selbst hat hierfür um den Preis von 11,000 fl. ein Grundstück gekauft, welches einen schönen Wald, Wein- und Obstgärten umfaßt; ich gebe dazu das im Jahre 1895 durch Maximilian Franzgepan erbaute und durch mich im Jahre 1895 restaurirte Schloß mit seinem Garten voll Zinnergrün und Palmen, welches bisher für kranke Offiziere bestimmt war; für diese erwies es sich aber als minder geeignet, da es von den Benutzungsarten zu weit entfernt ist. Ich habe für die Offiziere bereits ein aus neuerer Zeit datirendes schönes Haus mit Garten auf der Promenade gefunden.

Das Schloß aber wird für die armen Kinder gut sein. Ich habe dort eine komplette Aneippsche Anstalt eingerichtet und stelle für dieselbe meinen Hofarzt, den Honvéd-Regimentsarzt Dr. Colletti i. d. R., zur Verfügung, der mit mir in Wörthofen war, um das System zu erlernen. Bekanntlich ist das beste Heilmittel für die erwählten Kinderkrankheiten die Seelust, Seewasser und das Aneippsystem, gewahrt mit dem hiesigen milden Klima. Alle Räumlichkeiten des erwähnten Schloßes liegen an den lieblichen Gestaden der Adria, deren Wellen die Mauern deselben bespülen. Wohl liegt das Schloß an der äußersten Grenze unseres Vaterlandes, doch wo sollen wir ähnliche Vortheile im Herzen des Landes suchen? Diesen Ort hier hat wahrlich Gott selbst zu diesem Zwecke geschaffen.

In das zu gründende Kinderheim werden — ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubens — Kinder zwischen 5 und 14 Jahren, welche an den erwähnten Krankheiten leiden, aus allen Ländern der Stephanskronen aufgenommen, und zwar, wenn es angeht, schon im April. Die Betreuung der Kinder wird den Szatmärer frommen Schwestern überlassen. — Einzuweisen wäre es ein Hauptzweck, so viel Freipläze als möglich zu schaffen, darum sind auch die Sammlungen im Gange; leider noch genug langsam. Es ist wohl wahr, sie wurden zu ungelegener Zeit eingeleitet, während des Millenniums, als wir Anderes im Sinn hatten; trotzdem stehen schon im Schloßhofe die Millenniumsbäume. Wir wollen aber auf die Zukunft bauen und heute habe ich zur Feder gegriffen, um Sie, meinen alten, guten Freund, den gekrönten Dichter unseres Vaterlandes, schönstens zu bitten: ein paar besitzwörternde und ansehnliche Zeilen im Interesse dieser wohlthätigen Institution zu schreiben; ich weiß, dies ist mehr werth als trodene Subskriptionsbogen. Sehen wir's doch auch bei jener Tombola, da Ihre Worte den primitiven Werken meiner Kinder zu Gunsten der Armen solchen Werth verliehen.

Ich muß bemerken, daß dieses Unternehmen von der Aktiengesellschaft Cirivenica völlig unabhängig ist. Es ist rein eine Stiftung meiner Gemahlin, unter deren Aufsicht eine Kommission die Stiftung verwalten wird. So lang also unsere Sprossen leben, ist dieselbe gesichert. ... Mich, meine Familie und unsere Sache Ihrer geeigneten Erinnerung empfehlend, verbleibe ich allezeit Ihr aufrichtiger, alter Freund Erzherzog Joseph.“

„Ich würde“ — so fügt Jókai hinzu — „das ungarische Publikum beleidigen, wollte ich diesen aus hohem Herzen kommenden Worten noch eine Aneiferung beifügen. Ich meinerseits zeichne eintausend Kronen für die Schaffung dieser humanitären Institution.“

Johnal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

Das Millenniumdenkmal soll bekanntlich nach den Plänen Jala's und Schiliedanz' an der Mündung der Andrássystraße ins Stadtwaldchen, eine kurze Distanz hinter der, unter der populären Bezeichnung „Jahnstocher“ bekannten Gloriette errichtet werden, welche letztere sich oberhalb der artesischen Quelle befindet. In Folge eines Ansuchens um die Ertheilung der Denkmal-Baukonzess hat heute das Ingenieuramt den Antrag gestellt, dieselbe vorläufig nicht zu ertheilen, sondern das Ingenieuramt damit zu betrauen, im Einvernehmen mit dem Ingenieur Vela Jsigmond die Modalitäten der Entfernung der Gloriette festzustellen. Diese Entfernung oder Verlegung muß nämlich mit äußerster Vorsicht unter gleichzeitiger Umgestaltung des ganzen Höhenzuges geschehen, mit besonderer Rücksicht darauf, daß für die Wasserabgabe der artesischen Quelle keine Komplikationen entstehen. Ueber die Dauer dieser Umgestaltungsarbeiten, welche ungefähr zwei Monate in Anspruch nehmen und auf 48,000 fl. präliminirt sind, muß auch das artesische Bad gesperrt werden. Mit dem Bau des Denkmals, dessen Hauptbestandtheil eine 42 Meter hohe Freiheitsstatue bildet, dürfte demnach heuer schwerlich begonnen werden können. Das Ingenieuramt wirft gleichzeitig die Frage auf, wer die Kosten dieser Umgestaltung tragen wird: die Denkmalkommission, respektive die Regierung oder die Hauptstadt?

Das Personale der Markthallendirektion. Anlässlich der Eröffnung der Markthallendirektion und die Direktionsämter nicht aufgelassen oder zum Mindesten reduziert werden könnten. Diesbezüglich rief nun heute Bürgermeister Matkusz eine Konferenz der Bezirksvorsteher ein, welcher auch Magistratsrath Matzka beizwohnte. Nachdem nun in Folge der Errichtung neuer Lebensmittelpolize außerhalb des Markthallenraums die Zahl derselben nur um zwei abnimmt, beschloß die Konferenz, die Markthallendirektion zum Zwecke der Aufsicht und Kontrolle auch in Zukunft aufrechterhalten, indeßen nicht als besonderes Amt, sondern als integrierenden Bestandtheil der Approvisionirungssektion, in welcher der Direktor als Referent fungirt, so daß der Sektion stets fertige Anträge unterbreitet werden. Auch die Stellen der Marktspektoren wurden beibehalten, lediglich die Zahl der Sachdienern wird vermindert.

Das Donauufer-Kapitanat hat beim Magistrat um ein Verzeichnis aller Uferpächter, Landungsplätze und dergleichen angefragt. Der Magistrat hat die sofortige Zuwendung aller gewünschten Daten angeordnet und gleichzeitig bestimmt, daß zu jeder Sitzung der Ufer-eintheilungs-Kommission auch der Uferpächter einzuladen ist.

Die Militärbehörde führt beim Magistrat Beschwerde, daß in Wien in der Kettenstraße durch den Schornstein eines Tischlers fortwährend Rauch und auch Funken in das dortige Militär-Verpflegungsmagazin dringen. Der Magistrat wird ersucht, wegen Beseitigung dieses feuergefährlichen Zustandes Verfügungen zu treffen.

Ans der Hanwal-Sapdebs-Stiftung zur Unterstützung von bei Bränden verunglückten Feuerwehrlenten wurden die Zinsen von 25 fl. dem städtischen Feuerwehrmann Stephan Váci zugesprochen.

Schulstörung. In der Clementarhule in der Lönyagasse wurde die L-Anstalt wegen Maserkrankheiten für zwei Wochen geschlossen.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Februar, (Krida.) Noch vor drei Jahren gerieth Frau Cécilie Luka, welche auf einem frequenten Platz der Hauptstadt ein Damenmodewaaren-geschäft besaß, in Konkurs. Es wurde gegen die Geschäftseigentümerin, sowie deren Gatten Armin Luka, welcher die Rolle des Geschäftsführers spielte, bald nach Eröffnung des Konkurses das Strafverfahren eingeleitet, weil den Passiven von 19,000 fl. kaum nennenswerthe Aktiven gegenüberstanden, und weil erwidert wurde, daß die Firma-Inhaberin zu Gunsten eines Verwandten 3000 fl. den Aktiven entzogen hatte. Nach Beendigung der Strafuntersuchung eruchte Bertheidiger Dr. Anton Kébits, den Angeklagten Armin Luka ärztlich untersuchen zu lassen. Da diese Untersuchung feststellte, daß Luka an sekundärem Blödsinn leide, wurde gegen diesen das Strafverfahren eingestellt. Frau Luka, welche gleichfalls von Dr. Kébits vertheidigt wurde, erhielt in der heute stattgehabten Schlussverhandlung wegen betriegerischer Krida eine zweiwöchentliche Arreststrafe.

(Ein Familienprozeß.) Graf Béla Forgách hat vor einiger Zeit in seinem eigenen Namen, sowie auch im Namen seiner Mutter beim Budapester kön. Strafgerichtshofe gegen die Familie des Barons Joseph Juley die Anzeige wegen Verbrechens gegen den Familienstand erstattet. In der Anzeige wird behauptet, die alte Gräfin Forgách sei eine geborene Baronesse Juley, sei jedoch von den übrigen Angehörigen der Juley'schen Familie in gewinnstüchtiger Absicht in die Familie Majthényi geschmuggelt worden. Vor mehreren Jahren habe Baron Joseph Juley die präkäre finanzielle Lage der Gräfin Forgách dahin ausgenutzt, daß die Gräfin gegen Zustimmung einer Jahresrente eine Erklärung anstellen mußte, laut welcher sie selbst sich zur Familie Majthényi gehörig bekennet und gegen die

Familie Jaten, bei sonstigem Verluste der Jahresrente, keinerlei Ansprüche erhebt. Der Budapester kön. Strafgerichtshof hat nun diese Anzeige als zur Einleitung des Strafverfahrens ungeeignet ad acta gelegt.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Februar.

(Die Börsewoche.) Zahlreiche günstige Momente, die ansonst um diese Zeit, wo die Dividenden der Aktien-Gesellschaften zur Verteilung gelangen...

(Ungarische Elektrizitäts-A.G.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1896 zeigt folgende Sifern: Aktiva: Kasse 8268 fl., bei Geldinstituten placirt 968,832 fl., Wertpapiere 460,108 fl., Waaren- und Materialvorräte 106,068 fl., Centralstation Budapest 2,939,729 fl., Centralstation Fiume 512,679 fl., abgezogen den Anteil der „Internationalen“ mit 151,446 fl., sowie deren 1896er Gewinnanteil mit 1465 fl. = 359,758 fl., Centralstation Celak 238,191 fl., Mobilar und Einrichtung 8886 fl., Werkzeuge 5374 fl., Fuhrwerke 3052 fl., Debitoren 156,706 fl., Wechsel 12,228 fl., bei der Gesellschaft erliegende Kautionen 27,000 fl., Totale 5,294,198 fl. — Passiva: Aktienkapital 4,000,000 fl., Reservefonds 363,294 fl., Wertverminderungsreserve für die Budapest Centralstation 162,017 fl., für die Fiumaner 38,096 fl., für die Celaker 12,037 fl., Steuerreserve 35,000 fl., unbehobene Dividende 693 fl., Kreditoren 196,217 fl., diverse Kautionen 27,000 fl., 1896er Gewinnvortrag 10,567 fl., hierzu der Gewinn pro 1896 446,274 fl., zusammen 456,841 fl., Totale 5,294,198 fl. Die Direktion wird der am 28. d. stattfindenden Generalversammlung beantragen, von dem nach den statutarischen Abzügen verbliebenen Rest des Reingewinns 260,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 6 fl. 50 kr. = 6 1/2 Prozent zu verwenden, 100,000 fl. dem Spezialreservefonds zuzuführen und die restlichen 44,181 fl. vorzuschreiben.

(Budapester Ziegel- und Kalkbrennerei-A.G.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat beschlossen, daß eine fünfprozentige Dividende zur Verteilung gelange.

(Der Börsewath) hat angeordnet, daß die Aktien der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse von heute angefangen ein Coupon 60 fl. zu handeln und notiren sind.

(Südbahn.) Gestern hat in Wien eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Südbahngesellschaft stattgefunden, in welcher der Erlass der österr. Regierung betreffend die Bewilligung zur Emission von drei Millionen Mark vierprozentigen Prioritätsobligationen zur Kenntniß der Verwaltung gebracht wurde.

Nachstehend machen wir die Wirkung der politischen Ereignisse auf die Kurse ersichtlich, indem wir den heutigen offiziellen Notizen jene vom Freitag der Vorwoche gegenüberstellen.

Table with columns for date (12. Febr., 5. Febr.), Diff. in fl., and various financial instruments like Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Ung. Kreditbank, etc.

(Zur Lage der ungarischen Glasindustrie.) Zwischen der ungarischen und österreichischen Glasindustrie wüthet seit Wochen ein heftiger Kampf. Die ungarische Partei ist der Ueberzeugung, daß ihr österreichischer Konkurrent fest entschlossen ist, die Folge hiervon ist es, daß in Tafelglas bereits bedeutende Betriebsstörungen bei uns erfolgt sind.

(Wiener Fruchtbörsen vom 12. Februar.) Privat-Telegramm. Von Newyork wurde heute ein neuerlicher Rückgang gemeldet, und mit Rücksicht darauf eröffnete auch unsere Börse in matter Tendenz zu reduzierten Notirungen.

(Original-Bericht.) Budapest, 11. Februar. Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes.

(Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 10. Februar 7917 Stück.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Emerich Katorna, Schneider in Debreczin. Konkurskommissär Richter St. Hegebüs, Masseverwalter B. Szilágyi. Anmeldungstermin 1. April, Liquidationsverhandlung 8. April.

Table with columns for year (1890er, 1893er), price (96.37, 189.98), and location (Mexicaner, Russen, Rubel, etc.).

Frankfurt, 12. Februar. (Athenverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 307.—, Südbahntaktien 77 1/2, Staatsbahn 299.50, Befestigt.

Hamburg, 12. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 87.10, österreichische Kreditaktien 307.50, 1860er Rente 127.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 751.—, Südbahn 186.—, Italiener 89.50, 4prozentige österreichische Goldrente 105.10, 4prozentige ungarische Goldrente 104.20. Fester.

Paris, 12. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 104.27, 3 1/2prozentige Rente 105.40, Italiener 89.30, österreichische Bodenkredit 1248.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 742.—, Südbahn 210.—, französische amortisirbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 105.55, 4prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 519.50, türkische Tabakaktien 300.—, Banque de Paris 817.—, österr. Länderbank 527.—, Alpine Montan 183.—. Unregelmäßig.

Berlin, 12. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Rm. —, Roggen per Mai Rm. —, Hafer per Mai Rm. —, Rüböl per Februar Rm. —, per Februar Rm. —, Spiritus per loco Rm. 37.60, per Mai Rm. —.

Breslau, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.80, gelber Weizen loco 16.70, Roggen loco 12.10, Hafer loco 13.20, Raps loco 24.20, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Februar 54.50, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Februar 35.30. Mais loco 11.50.

Paris, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.40, per März 22.75, per vier Monate vom März 22.90, per vier Monate vom Mai 23.10. — Weizen mehl per laufenden Monat 47.10, per März 47.25, per vier Monate vom März 47.40, per vier Monate vom Mai 47.50. — Rüböl per laufenden Monat 57.50, per März 57.50, per vier Monate vom Mai 58.—, per vier letzten Monate 58.—. — Spiritus per laufenden Monat 32.25, per März 32.50, per vier Monate vom Mai 32.50, per vier letzten Monate 32.75. — Weizen und Mehl flau, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Regnerisch.

(Wiener Fruchtbörsen vom 12. Februar.) Privat-Telegramm. Von Newyork wurde heute ein neuerlicher Rückgang gemeldet, und mit Rücksicht darauf eröffnete auch unsere Börse in matter Tendenz zu reduzierten Notirungen.

(Original-Bericht.) Budapest, 11. Februar. Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes.

(Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 10. Februar 7917 Stück.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Emerich Katorna, Schneider in Debreczin. Konkurskommissär Richter St. Hegebüs, Masseverwalter B. Szilágyi. Anmeldungstermin 1. April, Liquidationsverhandlung 8. April.

Konkursaufhebungen. Der Damen-Modewaarenfirma Kramer und Duneis in Budapest...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Februar. Heute kam eine beruhigtere Auffassung zum Durchbruch...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 395 bis 399...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Goldrente zu 122 bis 122.05...

An der Nachbörse war die Tendenz schwankend und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien...

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich in den engen Grenzen. Weizen war heute schwach offeriert...

Termine: Weizen eröffnete flau auf billigeres New York, später wesentlich befestigt auf freundlicheres Effektengeschäft...

Woggen per Frühjahr zu fl. 6.42 bis fl. 6.47. Weizen per Frühjahr zu fl. 7.76 bis fl. 7.81...

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen und Pflanzenmehl bei unveränderter Tendenz geschäftslos. Amlich notierten: Schweinefett...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizen fl. 7.85-8.00...

Woggen Ia. 70-72 fl. Roggen Ia. 6.45-6.50 fl. Gerste, Futter. 6.00-6.2 fl....

Termine: Weizen per September-Oktober fl. 7.37-7.39. Weizen per März-April fl. 7.76-7.78...

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 10. Februar Abends 6 Uhr bis 11. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten...

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Der Schiffsverkehr ruht, demnach Transitgüter nicht zu verzeichnen sind.

Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr., Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr. Rows: Weizen, Roggen, Gerste.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter, Donau, Theiß, Körös, etc. Rows: Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Budapester Börse. 12. Februar. Ung. Staatsschuld. Goldrente, Kronenrente, etc.

Verkehrs-Intern. Adria Seeschiff, Bács-Patraszer Eisenb., Budapest, etc.

Valuten. Münzdaten, Randdaten, etc. Devisen. Antwerpen 100 fl. Holl., London 100 fl., etc.

Liquidations-Kurse vom 11. Februar. Ung. Kreditbank, Oest. Kreditbank, etc.


Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
 DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
 Ueberall zu haben.
 Generalvertretung: **RUDA & BLOCHMANN**, Budapest-Wien

Unterstützt durch meine langjährigen Erfahrungen in den Apotheken Wiens, Deutschlands und Belgiens, brachte ich vor 20 Jahren die nach Dr. Knapik's Vorschrift zusammengesezten

Karpatischen-Gesundheits-Pillen

(Malaczkaer Pillen)

in den Verkehr; dieselben bewähren sich seit dieser Zeit als vorzügliches Hausmittel bei Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kolik, Blähungen, chronischer Verstopfung, Leberleiden, Gicht und allen Folgekrankheiten.

Hauptversehungsort beim Erzeuger: Apotheker Johann Friedrich in Malaczka Preshburger Comitatz.

Depot in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

Eine Schachtel kostet 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.; bei unfrankirter Zusendung 5 Kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Pillenpreise 20 Kr. beigefügt werden und der ganze Betrag per Postanweisung gesendet wird, so erfolgt Franco-Zusendung in der ganzen Monarchie.



Schutzmarke.

Wohlgeboren Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka! Ihre Gesundheits-Pillen haben sich in meiner Praxis als unschätzbare und unentbehrlich bewährt; ich ordiniere dieselben bei obigen Krankheiten mit Vorliebe.

Görgényi-Str. 3mre, am 16. Juni 1896.
Dr. Karl Herberth, Kreisarzt.

Geehrter Herr Apotheker! Ich habe die Ehre Sie zu bitten, mir von Ihren ausgezeichneten Karpatischen-Gesundheits-Pillen zwei Rollen zu senden, da dieselben sowohl bei mir, wie bei meiner Frau ausgezeichnet wirken.

Dubodiel, am 27. Febr. 1895.
Johann Ladecsky, Lehrer.

Wohlgeboren Herrn Apotheker Friedrich! Bitte mir zwei Rollen Malaczkaer Gesundheits-Pillen zu senden, denn dieselben haben eine sehr gute Wirkung und können der leidenden Menschheit empfohlen werden.

Kácskés, am 26. Jänner 1895.
Ludacs Miksa, penz. Bezirksrichter.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Schon seit mehreren Jahren gebrauche ich Ihre Karpatischen-Gesundheits-Pillen und sind dieselben von hervorragender Wirkung. Bitte Sie daher, mir postwendend eine Rolle zu senden und zeichne

Johann Aorám, Seelforger.
Miska (Arader Com. 2. P. R. Serimb), 12. Febr. 1896.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Bitte mir von Ihren Karpatischen-Gesundheits-Pillen zwei Rollen zu senden, denn dieselben wirken ausgezeichnet.

Szécsény, am 12. Jänner 1891.
Vincenz Szarók v. Sallus, Pfarrer.

Wohlgeboren Herrn Johann Friedrich, Apotheker in Malaczka! Haben Sie die Güte, von Ihren unschätzbaren Karpatischen-Pillen, welche, so aus eigener Erfahrung, als auch aus der an meinen Mitmenschen wahrgenommenen Wirkung geschöpft, namentlich für Magenleidende, zum Segen der Menschheit gereichen, eine Rolle an die Adresse des Herrn Georg Kitz, Oberführer, und eine Rolle an Herrn Johann Friedl, Förster, mittels Postnachnahme recommendirt zu senden. Beide Herren wohnen in O. Székely, Pócs-Petri, 9. November 1895.

Michael Holló, Pfarrer.

Sehr geehrter Herr Apotheker! Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mir eine Rolle von Ihren hervorragenden wirkenden Karpatischen-Gesundheits-Pillen zu senden.

Felső-Samor (Barjet Com.), am 1. Febr. 1896.
Achtungsvoll
Johann Matejsek, Pfarrer.

Euer Wohlgeborener! Bitte mir postwendend drei Rollen Karpatischen-Gesundheits-Pillen zu übersenden, denn dieselben sind bei unerträglichen Kopfschmerzen in Folge von Magenleiden das erprobteste Mittel.

Tót-Karác, am 7. Jänner 1895.
Josef Soleny, ev. Lehrer.

Durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischlergenossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugte ausgezeichnete Kunst-

MÖBEL

u. zw. komplette Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen in Barock-, englischem und altdenischem Stil sind zu staunend billigen Preisen bei uns zu bekommen:

Komplete Schlafzimmer ... von fl. 100 bis 800 fl.
Komplete Speisezimmer ... von fl. 120 bis 1500 fl.
Komplete Salons ... von fl. 100 bis 1000 fl.

Provinz-Aufträge werden versichert expedirt. Die neu zusammengestellten Möbel-Albums sind nach Einsendung von 1 fl. zu bekommen.

Szabó Ferencz és Társa

Möbelindustrie.
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. St.
Vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache.

Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sipceza 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Tüchtige Komptoiristin mit guter Handschrift, die in gleicher Eigenschaft bereits gewirkt, wird in einem hiesigen feinen Hause acceptirt. In ungarischer u. deutscher Sprache geschriebene Offerte sind unter Chiffre „S. 448“ an die Exped. 67448

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, rationelle, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird das ausgezeichnete Spezialmittel des Herrn empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Universitäts-Ordinarius, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neuentstandene, als auch veraltete Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyöngyözteza) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Honorare belieben werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

MÄNNER

Neueste hochwichtige Erfindung gegen Mannesschwäche.

Stetig behoben empfohlen. Prospekt in Couv. gegen 20 Kr. in Marken. J. Angenfeld, k. k. Privilegien-Inhaber, Wien, IX., Zürnenstraße 4.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheimen Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, Ektymen, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Hämorrhoiden heilt rasch u. sicher ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentärarzt.
BUDAPEST, V., Waitner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare belieben werden unter Discretion beantwortet, Medikamente besorgt.

Die einzig existirende gittfreie Haarfarbe,

die unübelbar echt färbt, mit amtlichen Attesten bei jeder Flasche, ist die **Ruß-Extrakt-Haarfarbe** der Kronen-Fabrikamerie Franz Rubin Nürnberg (G. W. fl. 1. 0 u. fl. 3). Man achte genau auf die Firma, da es viele falsche Nachahmungen gibt. In Budapest Generaldepot in der Apotheke des Herrn Jos. v. Török, Königsgasse 12, und in der Apotheke der Herren H. Egger & Söhne zum Reichspalatin, Wainnerboulevard 17, sowie in den Apotheken der Herren J. Tóth, Königsgasse 86, Adolf Reisk, Pánerstraße 66, Georg Krieger, Rabinsplatz, und Gebrüder Ananovics, 2. Bez., Johannsgasse, zu haben.

Königl. ungar. Staatsbahnen.
Betriebsleitung Klausenburg.
Zahl 1761/97, I. d.

Offertausschreibung

über Lieferung von Salzsäure, Zinkabfälle u. Schwefelmarkfirnagel.

Wir benötigen für unsere Großwärdener Imprägnirungs-Anstalt in der Zeit vom 30. März bis Ende September 1897

1452 q (100 Mgr.) Salzsäure,
240 Mille Schwefelmarkfirnagel, ferner
130 q (100 Mgr.) Zinkabfälle

und beabsichtigen, die Lieferung dieser Quantitäten im öffentlichen Konkurrenzwege sicherzustellen.

Der Lieferant ist verpflichtet, auf Wunsch der Betriebsleitung ein Plus von 50%, der bei ihm gesicherten Quantitäten zum offerirten Einheitspreise einzuliefern, in diesem Falle aber hat die Betriebsleitung den Lieferanten noch vor Ende August von dieser Bestimmung zu verständigen.

Die Lieferung hat auf Grund der bei den kön. ungar. Staatsbahnen in Kraft stehenden allgemeinen Bedingungen auf Lieferung von Materialien und Inventargegenständen Zahl 122291/96 und auf Grund der gelegentlich dieser Ausschreibung verfaßten Offert-Bedingnisse Z. 1761/97 zu geschehen.

Die angeführten Lieferungs-Bedingnisse können bei allen Betriebsleitungen der kön. ungar. Staatsbahnen täglich eingesehen oder im Postwege vom Druckorten-Bureau der kön. ungar. Staatsbahnen gegen Ertrag von 25 Kr. in Budapest bezogen werden.

Offertblanquette und die Offertbedingungen Zahl 1761/97 sind bei der Betriebsleitung der kön. ungar. Staatsbahnen in Klausenburg unentgeltlich zu erhalten oder von dort im Postwege zu verlangen.

Von jedem Offerenten wird vorausgesetzt, daß er die oberrührten Bedingungen genau kennt und dieselben ihrem vollen Umfange nach annimmt.

Der Erzeugungsort der zu liefernden Materialien ist im Offerte anzugeben.

Der Einheitspreis ist laut der im Offertblanquette ersichtlichen Einheit für jedes zu liefernde Material separat mit Ziffern und Buchstaben ersichtlich zu machen.

Die mit 50 Kr. ungarischer Stempelmarken versehenen Offerte sind mit der Couvertauschrift: „**Betriebsleitung der kön. ungar. Staatsbahnen, Klausenburg**, Offert auf Imprägnirungs-Materialien zu Zahl 1761/97“ versehen bis 15. März d. J., Mittags 12 Uhr, bei der Material- und Inventar-Beschaffungs-Antheilung der unterzeichneten Betriebsleitung einzureichen oder per Post einzuliefern.

Alsadium sind 5% vom Werthe der offerirten Quantität entweder in baarem Gelde oder in zu Staats-Depositen geeigneten Werthpapieren bis zum 14. März d. J., Mittags 12 Uhr, bei unserer Sammelkassette in Klausenburg zu erlegen.

Es ist gestattet, auf die ganze Quantität der einzelnen Materialien oder auch auf einen beliebigen Theil derselben zu offeriren.

Die Betriebsleitung der kön. ungar. Staatsbahnen behält sich das Recht der freien Wahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf die Preise und Offertbedingungen vor, weiters das Recht, von dem offerirten Quantum einen beliebigen Theil zur Lieferung zu übertragen, insofern in den betreffenden Offerten nicht ausdrücklich das Gegentheil bedungen wurde, endlich das Recht, zur Erreichung des Zweckes auch anderweitige Verfügungen treffen zu können.

Klausenburg, im Monate Februar 1897.

Die Betriebsleitung.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Unter den bisher angeführten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

„MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei

Baruch Gyula, Apotheker,

Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török, Apotheker, Budapest, Király-utca 12

Geheimen Krankheiten.

Bei Garantie und strengster Discretion heilt den veraltetsten Harnröhrenfluss u. Harnbeschwerden in wenigen Tagen ein für allemal mit sicherem Erfolg und Beseitigung aller traurigen Folgen bei bequemer Anwendung im Hause der durch **Dr. Tóth erfundene privilegierte „PAUSIBLENON“**. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Gesundheit und zur Förderung der Manneskraft von vorzüglicher Wirkung.

Preis sammt Gebrauchsanweisung 10 fl. Die Zusendung erfolgt bei Vorauszahlung oberrührten Betrages oder per Nachnahme durch **Dr. Tóth, Budapest, Josephering Nr. 18.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Davongelaufen
ist am 11. d. M., Nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr, vom Hofe des Thierarzneifachstudiums ein lichtbrauner, am Rücken braun gestreifter, gesunder, dicker Mopshund (Männchen), hört auf den Namen „Buffy“. Derselbe trägt eine Stahl-Salsfette mit gelber Marke, Nummer 857, ausgestellt von der Innerstädter Bezirksverwaltung für das Jahr 1897, und einen Draht-Maulkorb. Der Zustandebringer erhält angemessene Belohnung beim Eigenthümer Zöldak-utca 22, Thür Nr. 8, Budapest. 67581

Eisenhandlung,
brillantes, altes Geschäft, ist wegen gänzlicher Zurückziehung des Eigenthümers unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Näheres bei Geza Reiner, Rät- vós-utca 29. 67609

Zu verpachten
ein Haus im 7. Bez., Zugló, mit mehreren Wohnungen u. Stall für 18 Pferde, geeignet für Fuhrmann etc. Näheres „Szekesvárosi Lakkashirdető“, 7. Bezirk, Elisabethring Nr. 44. 67612

Sehr rentable
Unternehmung, welche jährlich Minimum 2000—3000 fl. trägt, ev. auch 6000—10.000 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exped. 67613

Vorzimmer- und
Kücheneinrichtung, elegant, wegen zurückgegangener Heirat, sehr billig zu haben. Adr. in der Exped. 67621

Ebenerrdiges Haus
mit geeigneten Lokalitäten od. Werkstätten für kleinere Fabrik mit möglichst großem Hof zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „2000—2500 Gulden“ an die Exped. 67620

Urasági lakás
Andrássy-ut legelejen, I. emeleten két, három vagy négy szobával, butorozva vagy butor nélkül kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 67467

Eine junge Dame
in der einfachen Buchhaltung versiert, Verkäuferin ersten Ranges, sucht passende Stellung in einem feinen Geschäftshause. Gefl. Anträge unter „S. S. 10085“ an die Exped. erbeten. 10085

Zur selbstständigen
Leitung eines Matengeschäftes suche ich für sofort oder 1. März einen tüchtigen jungen Mann, Kaufmann, mit 1500 Gulden Kaution. Gehalt 80 fl. und Auktantheil. Gefl. Offerte unter „Christlich“, postlagernd Gram. 10087

Für eine Fahrrad-
Fabrik (Marke ersten Ranges) werden tüchtige, funktionfähige Platzagenten, die gute Referenzen haben, gegen Provision engagirt. Offerte unter „M. M. 6592“ an Saasentien & Vogler (Jaulius u. Komp.) Dorot- vós-utca 9. 10086

Geld auf Güter,
Budapester Häuser, bis 50jähr. Amortisation auf 4 1/2%, am 2. und 3. Satz zu 6 1/2%; auf Wechsel, Kautions (für Offiziere), Erbverträge etc., sowie alle Art Finanzierungen reell und diskret erledigt „Altalanos-Forgalmi-Tucosító“, Budapest, VII., Erzsébet-körút 42. sz. Vorbehalt prinzipiell nicht angenommen. 67614

Schön möblirtes
Cassenzimmer, für einen oder zwei Herren, mit separirtem Eingang im Stiegenhaus, Badezimmer, Vorzimmer, Klotz ist um 20 fl. monatlich zu vermieten. Adr. in der Exped. 67618

Irodai
vagy instruktori foglalkozást keres ügyes hivatalnok. Megkeresés „Csokély díjazás 565“ címre a kiadóhivatalba kérek. 67565

Eine Wohnung
Zimmer und Küche, 1. Stock, Königsasse, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 67582

F. h6 11-6n
este 6 és 7 óra között a József-téri postahivaltól a József-téri sétateren, percz-közön, mérleg-utczán, bálvány-utczán, vadász-utczán egész a Lipótvárosi postahivatalig vezető uton elveszett egy kemény kötésű postakönyv, vignettáján „Dr. Zsigmondy Jenő ügyvédi irodája“ stampigliával. Becsületes megtaláló szíveskedjék azt a fenti irodában, V., bálvány-utca 8. sz. a. illő jutalom mellett átadni. 67561

Két szoba alig használt elegáns
Butor u. m. háló, ebédlő, szabadon álló oszlopos irászat, egy alacsony bőrdíván, hintaszék, ingaóra legúj- tányosabb árban eladot- nak. Eötvös-utca 30. sz., II. emelet, jobbra 16. 67566

Kellermester,
steifig und tüchtig in allen Zweigen, so auch Manipulationen der Weinbranche vollkommen versiert, wünscht seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge unter „Kellermester 568“ an die Exp. 67568

Kupfer Schmied,
müchtern, fleißig, der bei Erzeugung von kontinuierlichen Apparaten selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Offerte unter Chiffre „Kontinuierlich 9972“ an die Expedition. 9972

Gewölblokal,
in der Leopoldstadt auf dem größten Verkehrsplatze ist ein schönes und für Alles geeignetes Gewölblokal per 1. Mai oder sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 67572

Himbó.
Berühmte, gelehrte Wahrsagerin aus Indien, ist von ihrer europäischen Heise zurückgekommen. Sie wohnt: 8. Bezirk, Rigógasse 4, Part. 1. Wahrsagt auch brieflich. 67586

Von der Ausstellung für
zurückgebliebene Möbel, Speise- und engl. Schlafzim- mer, Teppiche, Divan, Lampen, prachtvoll. Teppichdwan, Bücherkasten, Delgemälde, Pendeluhr, Schreibstisch, sind sofort um jeden Preis zu verkaufen. Gyár-utca 42/b, 1. St. 6. 9898

Somme
die auch etwas unterrich- ten kann, wird zum sofortigen Eintritt zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Adr. in der Expedition. 67571

Eladó telkek
a főváros legelőnkebb utcaiban több sarok- és közep-telkek eladásával vagyok megbízva, építke- zésre igen alkalmas. Nagyságuk 105 □öltől 600 □öltő, ára 50 frittól 500 rrig □ölenkint. Bő- vebbel komoly vevőknek szolgálok, Molnár Mihály, Övöda-utca 3. 12—2 óráig. — Levőileg is. 67579

Egy nagy jövőjű
vállalathoz, mely már üzemben van, 5000 forinttal egy társ kerestetik. Czim a kiadóhivatalba. 67576

Baumunternehmer
sucht einen Kompagnon mit einem Vermögen von 6000 bis 10.000 Gulden. Adr. in der Exp. 67587

Waffen-Werkstätt
in reicher reicher Auswahl sind feinstweise zu haben. Pro- vint-Aufträge werden solid ausgeführt. Hollás, Budapest, Karlsring 22, Róberbazar. 67588

Frakk,
középnagyságu megvételre kerestetik. Czim a ki- adóhivatalban. 67592

Photographie.
Tüchtiger Operateur und Re- toucheur wird gesucht, nur erste Kräfte werden berück- sichtigt, bei A. von Fetele, Grohwardein. 67631

Zur Verfassungsgeschichte
sehr geeignetes Geschäftslokal sammt Wohnung, VIII., Fu- tó-utca 36, per 1. Mai billig zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 67594

Agent wird gesucht.
Die erste „Besdner“ Walz- Dampfmaschine in Zombor sucht für den Wiener Platz einen Agenten und werden auch Bewerbungen für österreichi- sche Provinzen berücksichtigt. 10091

Tüszmentes
pénzszekrényt keresek, félig használt, jó karban, 1-es vagy 2-ös számú. Czím a kiadóhivatalban. 67630

Esti foglalkozást
keres szép írásu bankhi- vatalnok. Czím a kiadóhi- vatalban. 67626

Árcsasztráze 58A,
Ede Peterdigasse, ist ein schönes Lokal, für Kreisler- geschäft geeignet, sehr preis- würdig zu vermieten. Da- selbst sind auch mehrere grö- ßere und kleinere Wohnun- gen sehr billig zu vermie- then. Näheres beim Haus- eigenthümer, Tabakgasse 2, 1. Stock 16. 67627

Villa am
Rosenhügel mit beliebig großem Grund und schönster Aussicht ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67629

Praktikant
aus gutem Hause, welcher sich in Bureauarbeiten aus- bilden will, findet in meiner Wein- und Weinhandlung unentgeltliche Anmähme. G. Hof- stätter, Steinbruch. 67624

Zwei elegant
möblirte Cassenzimmer mit separirtem Eingang vom Stiegenhause, Badbenützung, ist per 15. d. zu vermieten. Auf Verlangen mit Pension. Adr. in der Exp. 67628

Komptoirist,
jüngere Kraft, wünscht feinen Posten zu ändern. Gefl. An- träge unter „Fleißig und treu 40“ an die Exped. 67569

Suche Kompagnon
mit kleinem Kapital zur Ver- größerung meiner bereits be- stehenden und eingeführten Agentur. Gefl. Anträge un- ter „S. S. 365“ an die Exp. 67632

Patente
werden besorgt, Muster und Schutzmarken registirt in al- len Staaten der Welt unter günstigsten Bedingungen durch das Patentbureau Réthy János, Budapest, Erzsé- bet-körút 2. (Eigent. Jze- linsky Szilárd, diplom. In- genieur.) 9379

—dt. 686.
Brieft von unbefugener Hand behoben. Näheres brieflich. 67567

Kaffeeschant,
das älteste, beste und ver- tabelteste Geschäft der Hauptstadt, täglicher Milchkonsum 200 Liter, sehr schön eingerichtet, ist sehr preiswürdig zu ver- kaufen. Näheres ertheilt **Niemetz Gyula,** Buda- pest, Rökk Szilárd-utca 25. 67019

Zu verkaufen
die Wasfsche Villa im **Vart- feiser Bade,** bestehend aus 9 Zimmern, 1 Salon, 2 Kü- chen, einem Keller u. Speis, wobei 1200 □Klaft. schöner Garten. Dieses Gebäude, auch geeignet zu einer Restau- ration, ist um den Preis von **12.000 fl.** zu verkaufen. Käufer mögen sich melden beim Eigenthümer, Stephan Wasfs in Kurima (Rom. Sáros). 63122

Suche und über-
nehme sofort eine Wohnung im 7. Bezirk, bestehend aus 2 Zimmern, Küche sammt Zu- behör. Adr. in der Exped. 67570

Ein komfortabel
für Nachmittag oder ganzen Tag ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 67573

Felvértetik
egy nőlen fiatal ember háziszolgának, ki már pineze dologban jártas. Czím a kiadóhivatalban. 67595

JÜDISCHE UNIVERSAL-BIBLIOTHEK.

Bisher erschienen Nr. 1—50. Jede Nummer 12 fr. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Brochette gratis. Weitere Nummern folgen! Verlag von Jakob B. Brandeis in Prag.

Für den Fasching besonders empfohlen.

Neuente englische Erfindung!

Für Hausfärberei

MAYPOLE SOAP

englische Farbe-Seife

färbt alle Arten Ball-Toiletten und Toilette-Artikel auf die zartesten Nuancen,

ohne die Toilette zertrennen
zu müssen.

Maypole Soap färbt Gaze, Seide, Spitzen, Bänder, Samme, Peluche, alle Gattungen Schafwoll- und Baum- wollstoffe, wäscht, beschmutzt weder die Gefäße, noch Hände. Preis 40 fr., Schwarz 50 fr.

THE MAYPOLE COMPANY Ltd., LONDON.

General-Agentur:
Budapest, Bálvány-utca 5.
Haupt-Niederlage bei:
Brüder Mértéy,
Budapest, Váci-körút 29.
En gros- und en detail-Verkauf bei
Julius Wald, VII. Bez., Königsasse 21 u. 34.
En detail:
Weiner Mátys, Andrássy-ut 3.
József v. G. 49-51, Apotheker, Königsasse.
Dr. Egerv. Naturgyógyász, Vácikörút.
R. Radetz, Apostol gyszt., Josephring 61.
Molnár & Meser, Drog., Koronahere.-u. 11. Gyarmathy G., Kalvin tér.
Veruda Nándor, Drog., Kossuth Lajos-u.

Lax Mihály, Drog., Múzeum-körút 5.
Karl Betsinyi, Rüdö-utca.
Weisse Adler-Apotheker, Lipótkörút 28.
Betsinyi Frigyes, Marokkó-utca 2.
Weberall zu haben. 23

Ein Tropfen

auf's Taschentuch genügt, um demselben tagelang den feinsten natürlichen Wohlgeruch des frisch gepflückten

Rhein-Veilchens

zu geben.

Allein ächt hergestellt von

FERD. MÜLHENS

Glockengasse Nr. 4711 in Köln a. Rh.

in allen feineren Parfümerie-Geschäften zu haben.

Gummi-Spezialitäten
und Fischblasen

(echt franz.) in feinsten Qua- lität à 2, 3, 4 u. 5 fl. per Dgd. Capot american (tuz) von 2—5 fl. per Dgd. Da- menschwämmchen von 2—4 fl. per Dgd. Damen-Spezialitä- ten von fl. 1.50 pr. Stück. Versandt prompt bei streng- ster Discretion.

Hatschek Emil,
Budapest, Andrássystráze 13.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Untersuchun- gen mittelst Spiegels vorgenommen von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsasse (Király- utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkali- und Anilin-Handlung Nr. 1**, Ecke Kerepesierstraße (früher Karlsring 2). Dasselbe auch Puzerei und Reparatur-Prad und Salonanzüge werden auch leihweise gegeben. 9852

Palais, Andrássystraße, innerhalb des Ottogons, auf 5 1/2 %iges Reinertragniß, um fl. 320.000; **Ringpalais,** Steinlagade, hochseiner Bau, Herrschaftswohnungen, 370 Quadratklaster auf 6 1/2 %iges Reinertragniß, um fl. 340.000; neues, dreistöckiges

Eckhaus auf frequenter Straße der Leopoldstadt, auf 9 %iges Reinertragniß, um fl. 190.000, wie auch ein zweistöckiges, neues

Zinshaus, knapp bei der Hottenbiller-gasse, 408 Klaster, die Wohnungen mit Parquetten, Badestuben u. s. w. ausgestattet, auf 12 %iges Reinertragniß, um fl. 110.000 bringend zu verkaufen, euent. auf Landbesitz, Provinzhäuser umzuwandeln. Näheres bei **Emil Löwy,** Budapest, Theresienring 28, von 10 bis 3 Uhr. 10081

Der erste Budapestischer Geschäftsbienerverschein, 5. Bezirk, Große Kronengasse 24, steht zu jeder Zeit mit verlässlichen Dienern jeder Branche unentgeltlich zur Verfügung. 66992

Eine Weinverhandlung mit gutem Kundenkreis und prachtvoller Keller in Budapest zu billigen Mietzinsen, mit sämtlichen praktischen Einrichtungen wegen Auflösung des Geschäftes zu übergeben. Adr. in der Exp. 10020

Eine Dame wünscht französische Stunden zu geben. Briefe unter „Französisch 576“ an die Exped. erbeten. 67576

Kaffe, Ger oder Zer wird gesucht. Adr. in der Exped. 67574

Hotelpartier, älterer lediger Mann, womöglich gelernter Tischler gesucht. Adr. in der Exped. 67575

Deutsche geprüfte Kinderwärterin (gegenwärtig in Stellung) wünscht Posten zu ändern. Beste Referenzen. Adresse J. E. 6. Bez., Eperiesergasse 3, Hochpartier. 67589

Möbel, Schlafzimmer, Teppichdivan, Salonamitur, Tisch, Sessel, Uhr, Lampe, Bilder, persische Teppiche sind sehr billig zu verkaufen. Elisabethring 34, 1. Stod, Thür 12/B. 67580

Sperfedr. Gasmotor und Bandsäge, in bestem Zustande, sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67591

Ein tüchtiger, repräsentationsfähiger Platzagent, der bei Eperieserhändlern, Sclchern, Greislern, Merchändern 16 Jahre gearbeitet hat, sucht ähnlichen Posten in welcher Branche immer. Adr. in der Exped. 67606

Komptabilistin sucht Stelle, eventuell als Kassierin mit Ration. Zuschriften erbeten unter „M. G. 607“ an die Expedition. 67607

Zurückgelehte und um- getauschte **Herrenkleider** werden in separater Abtheilung billig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristófer 2, 1. St.** 9938

Geschäftsfokal, Kerepesierstraße, Geschäftsstelle, Portal und Schaufenster, per Mai abzugeben. Näheres Café Entke, Goldberger. 10080

Geübte Weißnäher- in übernimmt Arbeit um billigen Preis. Adr. in der Exp. 67352

Fraulein, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, zu einem 17-jährigen Mädchen für halbe Tage gesucht. Adr. in der Exped. 67601

6000 fl. ö. B. werden gegen gute Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Anträge unter Chiffre „M. 18“ sind in der Exp. abzugeben. 67599

Guter dritter Klavierspieler wurde bereits acceptirt und werden noch zwei ehrenhafte, wohlhabende Klavier, wenn auch nicht von der Holzbranche, für sofort aufgenommen. Bezahlung nach Vereinbarung. Anträge an Hermann Greiner unter „G. G. R. 600“, Kovácsna, Siebenbürgen. 67600

Agenten, die Lokale u. Wohnungen besuchen, finden rentablen Nebenverdienst. Budapest, 2. Bez., Batthyánygasse Nr. 8, im Möbelgeschäft. 67598

Salongemüth, barock, reich geschmückt, aus Nussholz, prächtige Vorhangs-Peluzje-Vorhänge mit moderner Kunstfärberei, Goldkonsole mit Spiegel, ferner Hochhaar- und Africana-Matrasen sind zu **Spottpreisen** zu haben bei B. Markovics, Teréz-körut 34. szam. 67593

Auf Abruch großes photographisches Atelier mit Nebenräume, massiv gebaut, sowie sehr große Auslage, Portale auch für Kaufleute verwendbar zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 67596

Suche Kompagnon für mein renomirtes Tapetierergeschäft, Budapest, 11., Batthyány-uteza 8. 67597

Schönes, intelligentes Fräulein für eine feine Weinstube gesucht. Verdienst monatlich fl. 100. Auskunft nur 2-4 Uhr. Andrássystraße 23, 3. Stod 9. 67604

Fiatel füszeres segéd, ki helyben már alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 67603

Subagenten vom Eperieserfache, die am heftigen Plage nachweisbar mit Erfolg thätig waren, werden sofort aufgenommen. Offerte unter „Eperieser 605“ an die Exp. 67605

Professeur parisi- sien, vorzögl. franz., englische u. deutsche Kommerzial-Kurse, verbunden mit Konversation. 12 leçons fl. 3 ab sub „Prof. parisien 103“ an die Expedition. 67602

Feiner Mittagstisch bei intelligenter isr. Familie für Beamte auch um 3 Uhr frische Speisen. Lázár-uteza 10, 1. em. 5. 67617

Eine jüngere Frau, ehrlich wird als Bedienerin gesucht. Adr. in der Exped. 67615

Kapitalist mit 15.000 fl. wird gesucht zur Ausbeutung eines sich selten bietenden Unternehmens mit horrenden Nutzen, ohne Risiko. Näheres bei **Géza Reiner, Budapest, V. Lázár-uteza 29.** 67608

Meltere Tagesbunne die Französisch und Klavier kann, wird zu 3 Kindern von 3 bis 6 Jahr aufgenommen. Adresse in der Expedition. 67616

Vasuti szakvizsgát jeles sikerrel tett, magyarul és németül beszélni és fogalmazni tudó, az adminisztratív teendőkben teljesen jártas magánhivatalnok valamely gyárhoz vagy vállalatához iradatszintés vagy raktárnokká ajánlkozik. Előkelő referenciák. Szives megköszönések „Vasuti szakvizsgát” jelleg alatt a kiadóhivatalba kéremek. 67619

Ein seit vielen Jahren hier bestehendes Möbelgeschäft ist wegen Zurückziehung des Eigentümers ins Privatleben sammt Baarenlager u. Kundentkreis sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 67611

Das beste Sclcher- geschäft im Extravilan ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exped. 67546

100-200 forint havonta meg lehet keresni a „Merkur” bank- és váltóüzlet részvénytársaság (Budapest, Dorótya-uteza 12) által kibocsátott részletveik eladásával. 10083

Eladó szálloda Veszprém-megyében egy 16.000 lakossal bíró városban a kötéren egy kitérő forgalmu szálloda és kávéház családi viszonyok miatt szabad kézből eladó. Czim a kiadóhiv. 67625

Kautionsfähiger Mann, in den schönsten Jahren, sucht Stelle als Portier, Aufseher oder Hausmeister etc. Näh. zu erfragen bei Herrn Herrit, Budapest, 8. Bez., Große Fuhrmannsgasse Nr. 2/b, 2. Stod Nr. 18. 67486

Sichere Eristen. Zu einem der volkreichsten hauptstädtischen Bezirke ist ein auf dem Centrum, in der Nähe einer Kaserne sowie großer Fabrik, gelegenes Geschäftshaus sammt der sich darin befindlichen Schlaftbrücke, Abtrieb, Geschäftsfokal, 50-jähriger Fleischer- und Sclcher-Posten, starkes Detailgeschäft, in bestem Betriebe stehend, wegen Zurückzichens vom Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nur ernste Bewerber wollen sich melden. Adr. in der Exp. 67499

Geprüfter Lehrer wünscht per März eine Stelle bei einer oder mehreren isr. Familien. Anträge unter „G. W. 543“ an die Exped. 67543

Kompagnon zu einer bereits bestehenden rentablen Holzwaren-Export-handlung mit fl. 30.000 Kapital gesucht, ein Fachmann. Offerte unter „Nachmann 481“ an die Exp. 67481

Mosé- és tisztító- intézet elutasás miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 67622

Zu heirathenwünscht ein 50-jähriger Witwer, sehr intelligenter, wohlhabender Kaufmann, in geübter Stellung, mit 3500 fl. Jahresinkommen, eine intelligente, wohlhabende, kinderlose Witwe entsprechenden Alters. Anträge unter „Witwer 1897“ an die Exp. erbeten. 67539

Intelligentes Fräulein, Christin, in der Schneiderei und in Handarbeiten ein wenig bewandert, mit guter Handschrift, wird in einem Medwarengeschäft ersten Ranges als Verkäuferin sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 67563

Zu vermieten per 1. Mai 1897 in Ofen, **Böbereitei-uteza 22.** Herrschaftswohnungen, Aussicht auf die Donau. **Retek-uteza 71,** Wohnungen, 2 Zimmer, elegant ausgestattet, Aussicht Városmajor **neue Sand,** herrschaftl. 2 Wohnungen mit Garten, per 1. August 1897 ein großer Saal sammt Nebenlokalitäten, besonders zu empfehlen für Vereine, Lutherges., Luthergasse Nr. 1/c, 1. Stod. 67557

Gewölbeinrichtung mit Galerie, besonders für Schuhwaren geeignet, billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 67556

Geschäftsfokal in der Gödörstraße, mit großem trofrenen Keller und anstehender Wohnung, wo sich seit Langem ein Café, Wein- und Strohgcschäft befindet, per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hauseigenen **Meis Gyula,** Kofuch Bajosgasse. 67553

Respectable Agen- ten, im Verkehr mit dem Privatpublikum gewandt, werden von einer Fabrikniederlage zum Absatz eines in jedem Haushalt benötigten Artikels gesucht. Offerten mit Angabe der früheren Beschäftigung und Referenzen unter „S. 2. Nr. 247“ an die Exp. 67623

Kereskedelmit jeles sikerrel végzett hölgy, ki a magyar és német levelezésben könyvtelben jártas, alkalmazást keres. Czim a kiadóhivatalban. 67554

2 Stück feine Jagdgewehre zu verkaufen. Adr. in der Exped. 67558

Schreiber, Christ, mit rascher deutscher Handschrift, findet bei entsprechender Leistung dauernde Beschäftigung. Offerten in ungarischer und deutscher Sprache unter Beischluß von Zeugnisurkunden über bisherige Verwendung übernimmt unter „B. C. 45“ an die Exp. 67560

Tüchtiger Porträtmaler imbetfürdauernde Zeit Beschäftigung. Adr. in der Exp. 67482

Englisch in 4 bis 5 Monaten geläufig sprechen und schreiben lehrt tüchtiger Meister, erfolgreiche Konversationsmethode. Conversation lessons for proficientes. Handelsforelspondens. **Stephen Niklas, V., Váci-körut** 20. sz., 3. Stod, Th. 15. 67479

Schöner Eckgrund sammt Gebäude ist in der Reichstadt, lebhaftige Gegend, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67552

Geprüfter Geizer, kinderlos, sucht Posten als Hilfsmaschinist oder Geizer. Vermittler werden honorirt. Briefe unter „Verlässlich 545“ an die Expedition. 67545

Effigfabrik 9 Ständer, in einer Provinzstadt mit 10.000 Einwohnern, 30-jähriger Posten, ist Familienverhältnisse halber mit oder ohne Grund zu verkaufen, auch auf Ratenzahlungen oder zu verpachten. Nachmann bevorzugt. Anträge unter „Sichere Eristen 549“ an die Exp. erbeten. 67549

Monatszimmer, eventuell mit ganzer Pension bei einer intelligenten Familie wird gesucht. Gest. Anträge bittet an die Exped. unter Chiffre „Privatbeamter Baffila 547“ 67547

Ein befferes deutsches Mädchen empfiehlt sich in ankündige Hausmutter zu kleiner Familie als Stubenmädchen oder zu zwei Personen für Alles. Adr. in der Exped. 67550

Bertheadó egy ház több lakással és istállóval 20 lóra a zuglóban. Czim a kiadóhiv. 67548

Eladó Miskolcra egy szép adómentes új ház 10.000 forintért, melyből 5000 forint 6 százalékos bankteher, van benne szép vendéglőhelyiség és több lakás. Czim a kiadóhivatalban. 67496

Halló! Halló! Kerestek egy szakképzett társ 10.000 forinttal, 36.000 forintos gazdasági gépgyáramhoz, melynek ingatlan telke 12.000 forint bírói becseréke van. Gyáram vas- és rézöntődével, ércműiparteppel, 30 év óta vendes verőközönsséggel van összekötve. 67536

Társat elgyengült, agg korom miatt keresek, akinek becéje első helyre lenne bekebelezve. Bövebbet Kovácsról, V. Nagykoroná-uteza 5. sz. vendéglőben. 67536

Szatbeszúlet élénk helyen bor-, sör- és pálinkamérésel eladó. Czim a kiadóhivatalban. 67562

Beamtet, der Buchführung und Korrespondenz in beiden Landessprachen mächtig, sucht Nebenbeschäftigung, täglich ab 5 Uhr Nachmittags. Gest. Zuschriften werden unter Chiffre „D. B. 559“ an die Exped. erbeten. 67559

Pályázat. A pécezi, Pestm., izrael. hitközségben egy jól képzett elöimádkozó, pászkener, sóchet, ubodek, koreh, ofesz állás f. évi május hó 1-én betöltendő. Evi fizetés 600 korona, természetbeli lakás, sechita, mely 300 koronát jövedelmez és szokásos mellékjövdelem. Pályázók, kik három elismert orth. rabbitol kabolesszal bírnak, sziveskedjenek képzettségükrol, életkorukrol és családi viszonyaikrol szölo bizonyítványokat f. é. márczius hó 10-ig a pécezi izraelita hitközség elöjáróságához bekülden. Probaelöadásra csakis a meghivottak jelenhetnek meg, utiköltsegre csak a megválasztott tarthat igényt. 67423

Privat-Geld zu vergeben auf Wechsel und Schuldscheine oder Häuser jeder Höhe **prompt u. discret.** 4. Bez., Zöldfa-uteza Nr. 20, 1. Stod 5. 10084

Zur Beachtung für Kaffinos, Vereinen und Kellner! 1000 Stück edte egyptische Cigarettenhüllen mit Epit fl. 1.60 und fl. 1.40 ohne Epit fl. 1. Meinige Niederlage der echten Hüllen mit Goldspitz, ebenso große Auswahl in Hüllen mit Korpspit. Musterkollektion auf Verlangen franko und gratis. **Wilhelm Klein,** Papierhandlung, Budapest, 8. Bezirk, Kerepesierstraße 73. 10081

Festónó ajánlkozik rajz, aquarell, olajfestés-tanórak adására. „Festónó 502“ czim alatt levelet kér a kiadóhivatalba. 67502

Magyar királyi államvasutak, üzletvezetőség Kolozsvárt. 2270. szám 1897.

Pályázat. A m. kir. államvasutak kezelése alá tartozó Szepkely vasutak Sepsigörgy-gyimesi vonalon fekvő Csikszereda állomáson berendezendő vendéglői üzlet, a pályának közlebről történő megnyitási napjától számítandó 3 évre bérbe adandó lévén, annak bérbe adására iránt ezenel pályázat nyitattik. Felhivatnak ennélfogva mindazok, kik a nevezett állomási vendéglői bérbe venni óhajtják, hogy a szabályszerűen beévezett és eddigi működésüket igazoló bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat legkésőbb f. évi márczius hó 4-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége általános osztályához (titkárság) címözve nyujtsák be. Az ajánlatok küllő a lepecsételt borítékba küldendők be és a boríték kövekező megjegyzéssel elátandó: „Ajánlat a Csikszeredai állomási vendéglőre“. Az ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál (Kolozsvár, Emlke palota) f. évi márczius hó 4-én déli 12 óráig bantpénzképen 200 forintot készpénzben, vagy állami letétkre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni vagy oda posta utánján külön borítékban bekülden, mivel küllőben az ajánlat figyelembe vételni nem fog. Az üzletvezetőség fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közzül, tekintet nélkül a felajánlott összeg magasságára, szabadon választáshason. A vendéglőre vonatkozó feltételek a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége III. osztályában tudhatók meg. Végül megjegyeztetik, a vendéglőhöz az üzleti helyiségeken kívül a bérölözéjaira szolgáló magánlakás is adatik. Kolozsvár, 1897. január hó. 10082

Az üzletvezetőség. wird aufgenommen bei einem Goldarbeiter. Adr. in der Exp. 67555

Ein junger ausländischer Herr sucht bei Anhang oder auf der Andrássystraße ein schönes Gastenzimmer mit vollständig separiertem Eingang. Offerte unter „Ausländer 564“ an die Exp. 67564

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feiner-
je und einbruchstärkere
Kassen**
offerirt billigst Wiener Kaf-
fen-Fabrik-Vertriebs-
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse 6. 65735

Photographie.
Ein junger tüchtiger Pho-
tograph für Portraits und
Matto wird sofort acceptirt.
Nur gute Kräfte mögen sich
melden. Stellung dauernd u.
angenehm. Bewerber mögen
sich sofort an **Rechniger
Otto**, Photograph,
Gieß-Überstadt wenden,
auch telegraphisch. 10063

Tapeten.
Großes Lager von in- und
ausländischen Tapeten und
spanischen Wänden, Cafés,
Restaurants und Wohnungen
billigsteffektiv bei **Johann
Franzke, Sebes-
tyen-ter 6. sz.** 9940

Konkurs.
Die Stelle des **Buchhal-
ters** an der Pester Spar-
kass mit 1. April 1897
zu besetzen. Gehalt 840 fl.
u. 1. Gehalt keinen Neben-
einkommen. Reflektanten,
welche der ungarischen, deut-
schen, zum Theil der slavi-
schen Sprach mächtig sein
müssen, wollen ihre eigenhän-
digen geschriebenen Gesuche
nicht später als bis 8. März l. J. an die un-
terzeichnete Direktion ein-
reichen. **Pötkener Spar-
kassen-Direktion.** 10040

Gelegenheitskauf.
Sücht keine Defo-
rationsstoffe von der
Ausstellung sind zu
haben **„Villa Belle-
vue“**, **Andrássystrasse** 67471

Wohnung
4 Cassen, 2 Wohnzimmer und
Nebenlokal im 6. Bezirk, in
unmittelbarer Nähe der An-
drássystrasse und des Wai-
gnerringes, vom 1. August,
eventuell 1. Mai zu ver-
geben. **Adr. in der Exp.** 67426

Norddeutsche
diplomirte Lehrerin mit vor-
züglichen Referenzen wünscht
Anfängerinnen und vorgeschrit-
tenen Schülerinnen deutschen
oder englischen Unterricht zu
ertheilen. **Gefl. Zuschriften**
unter „N. 418“ an die Exp. 67418

Suche Kapitalisten
zur Gründung eines größeren
Unternehmens in Budapest u.
Wien. **Anträge unter „200“**
an die Exp. 67431

Gewölblokale,
in welchen sich gegenwärtig
eine gut gehende **Creis-
lereri** sammt **Trakt**, ferner
ein vorzügliches **Wirths-
haus** sammt **Branntwein-
schank** befinden, dazu **Wohn-
keller** und **Wohnung**, Königin
Elisabethstrasse 56, sind
per 1. Mai 1897 zu vermie-
then. Näheres beim Haus-
eigentümer **Kohn Gábor**,
Kerepeserstrasse Nr. 30. 67442

Junge Dame
aus gutem Hause, **Christin**,
in der Haushaltung geübt,
spielt gut **Clavier**, sucht Stelle
als **Gesellschaftlerin** od. **Haus-
fräulein**. **Adr. in der Exp.** 10021

**Eine perfekte, tüchtige
Buchhalterin**
mit guten Referenzen, nur
Christin,
findet in einem hiesigen
Komptoir sofort dauerndes
Engagement. **Schriftliche**
Offerte unter „Buchhalterin
100“ an die Expedition. 67437

**The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körut 15,
II. Stock rechts-
Mag. Slav, Franz, Engl.,
Ital., Spanisch, Russisch,
Deutsch für Erwachsene.**
Lehrern der betreffenden
Nationalität. Nach der Me-
thode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekte gratis u.
franco. Eintritt jederzeit. 65802

Norddeutsches
Fräulein für Stunden-Unter-
richt gesucht. **Ungar. Sprache**
erwünscht. **Anträge unter**
„Norddeutsch 10078“ an die
Exp. 10078

Von der
**Arab-Begehalcer
Weinstube**
Váci-körut 33, können die
edelsten, alten

**Wäncser- und
Magyaráder Weine**
flaschenweise bezogen werden.
Zutellung und Versandt
bei jedem Quantum. 10065

**Agenten, die mit
großem Privatkundenkreis
verkehren, werden von einem
alten Flaschenweingeschäft
mit guter Provision ange-
nommen. **Adr. in der Exp.**
10077**

Auskünfte
über Firmen, Personen, Pa-
trillen etc. in allen Orten er-
theilt **raichst, verlässlich**
und **billigst** das **Informa-
tions-Büreau „Reform“**
(gegründet im Jahre 1888),
Budapest, VII., Király-u. 91
67537

Witwe, 38 Jahre,
alleinstehend, aus gutem
Hause, wünscht zu einem
älteren Herrn als **Haushälte-
rin** unterzukommen. **Adr. in der
Exp.** 67519

**10.000 Kilo
Bruch-Chokolade**
in größeren Mengen
per Kilogr. 80 fr.
kauft die **K. f. priv. Cho-
koladen-Fabrik**

**L. Pischinger und
Sohn, Wien,
6. Bez., Stiegen-
gasse Nr. 8 u. 10.** 10075

50.000 Gulden
werden für ein seit Jahren
bestehendes, lukratives und
lebensfähiges Unternehmen
aufzunehmen gesucht. **Voll-
kommene Sicherheit**
durch **Zutahlung** auf ersten
Platz und 60% **Verzinsung**.
Betheiligung eventuell er-
wünscht. **Gefl. Anträge unter**
„N. 3/4“ an die Expedition. 67516

Tisztességes
jóvedelem biztosítása
mellett keresek egy na-
gyobb vidéki városban
fenálló fűszer-ügynek ség-
séghez mint üzletárs egy
oly 25-30 éves e szak-
mát bíró egyént, ki három
ezer forint tökével is ren-
delkezik. **Ajánlatok „K.
3000“ a kiadóhivatalba.** 67459

Intelligentes
Fräulein, welches die **Han-
delschule** absolvirte und
schöne **Schrift** besitzt, sucht in
besseren Geschäfte **Anstellung**.
**Gefl. Anträge unter „Chr-
lich 10060“ an die Exp.** 10060

**Jogi disponens-
ül** ajánlkozok nagyobb fö-
városi üzletbe egy ügy-
védsegéd, ki 8 évig ügy-
védi irodában praktizált.
Levelek **Jogvégeztet 10064**
czimen a kiadóhivatalba.
10064

Spezereigenschaft
Ersparnisse, mit 36.000 fl.
Jahresertrag, wegen anderer
Unternehmung
um jeden Preis
sofort
zu verkaufen.
Adr. in der Expedition. 67522

Dame oder Herr
erhält 100 Gulden monatlich
Mehrenteils, welche sich mit
6-10.000 Gulden bei einem
bestehenden sicheren Unterne-
men beteiligen, das Kapital
wird nur zur Vergrößerung
des Unternehmens verwendet.
**Anträge unter „Sicheres Ein-
kommen 526“ an die Exp.** 67562

In dem „Landes-
Maschinenverein“
sind zu jeder Zeit **sachmänn-
lich gebildete Maschi-
nisten** vorgemerkt und wer-
den unentgeltlich placirt.
**Budapest, VIII.,
Nap-utca 19. sz.** 10057

**Buchhalter u. Kor-
respondent, deutsch u. un-
garisch, mit mehrjähriger
Praxis, in der Getreide-
branche sachkundig,**
im **Taxirewesen** versiert, sucht
entsprechende Stellung. **Gefl.**
**Anträge unter „1000“ an die
Exp.** erbeten. 67389

Militär-Kantine
Sommergeschäft vom 1. April
bis 1. Oktober, konturneutral,
vollkommen eingerichtet, mit
bedeutender **Reservisten-
lager**, ist vom 1. April
1897 aus freier Hand zu ver-
geben. Nur vom **Wirthschafts-
finden** Berücksichtigung.
Näheres aus **Gefälligkeit** bei
**Michael Bruck, Militär-
proprietären-Gesellschaft, Buda-
pest, Kevagasse Nr. 1.** 67504

**Wir suchen für Warte-
saal II. Klasse ein
Duffetfräulein,
für III. Klasse eine
Schankkassiererin**
aus anständigem Hause. **Ungar-
isch, Deutsch** und **Kaution**
verlangt. **Offerte mit Photo-
graphie an Schütte & Král,**
**Dreher-Bierdepot, Kees-
femet.** 10073

Sirfennühle-
Einrichtung zu kaufen gesucht.
**Detailirte Offerte unter „G.
C. 10071“ an die Exp.**
erbeten. 10071

**Gutgehendes
Branntweingeschäft,** Ar-
beitergewand, anderer Unter-
nehmung halber zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Of-
ferte unter „B. G. 478“ an
die Exp. einreichen. 67478

**Emanuel Schlesin-
ger** Ungvár, sucht einen jun-
gen angelesenen **Kommiss**
der **Spezerei-, Nürnberg- u.
Kurzwaarenbranche.** 67497

**Ein kleines Speze-
reigenschaft** ist sofort zu ver-
kaufen. **Adr. in der Exp.**
67472

Stallung für
25-30 Pferde und **Wohnung**
sofort oder per 1. Mai zu
vermieten. **Adr. in der Exp.**
67475

Elárusítónó
500 forint kautióval fölvé-
tetik egy renomált
palackkbor üzletben.
Czím a kiadóhivatalban. 10076

**Fűszer- és
esemesze-üzlet** a fővá-
ros legelőnőbb helyén,
jó pálinka-mérőssel, napi
120-140 fnt bevételrel,
más vállalat miatt azo-
nál eladó. **Megkivántató**
töke 3-4000 forint. Czím
a kiadóhivatalban. 67532

Reinär-Kommiss
der **Manufakturbranche** wird
zum **sofortigen Eintritt** gesucht
für **Jgn. Klein, Baranya-
Széchy.** 10969

Geprüfter Heizer,
der zugleich **Schloher** ist, wird
für eine **Landw. Spiritusfabrik**
aufgenommen. **Offerte mit**
Angabe der Gehaltsanprüche
an **Julius Kuchina, Pod-
reczany, L. P. Könyvnyomda.** 10072

Kompagnon gesucht,
Christ, mit 1500-2000 fl.,
zu einem sehr einträglichen
Exportgeschäft. **Adr. in der
Exp.** 67500

**Ein schöner Villa-
grund** in **Regmál** ist aus
freier Hand zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 67501

1 fl. Photographie.
Von **Neujahr** ab verfertige
ich ein Stück elegante, gut
ausgeführte **Matrathphoto-
graphie** zum **Preis** von 1
Gulden. **Wagner, photo-
graphisches Atelier, Elisabeth-
ring 20, 1. Stock.** 9855

Gassengewölb mit
schönem Portal, sehr leb-
hafter **Posten**, per 1. Mai zu
vermieten. **Sponyogasse 23,
Cité Vörösmartygasse.** 67398

Külön épület,
sertés vágóhidál, lakás-
sal és pincével majusra
kiadó, esetleg vágóhid
nékül is. **Kőbánya, Ká-
polna-utca 11. sz.** 67396

Kommiss
von der **Band-, Spigen- und
Modemaarenbranche** wird für
ein **hiesiges** **besseres Detail-
geschäft** acceptirt. **Adr. in der
Exp.** 67456

Kaffeehaus,
ausschließliches **Lagesgeschäft,**
sehr elegant eingerichtet, auf
der schönsten **Strasse** **Buda-
pests, als Goldgrube an-
erkannt,** ist sofort zu ver-
kaufen. **Näheres** bei **Julius
Niemetz, Rökk Szilárd-
utca 25. Agentur für Ho-
tel-, Wirths- und Kaffeehaus-
geschäfts-Kauf- und Verkauf.** 66982

Gassenlokal,
ohne **Eckausfenster**, am **Wai-
gnerboulevard**, schönste Lage,
mit anstehendem **Zimmer**,
eventuell auch mit **Keller**, ist
sofort oder per 1. Mai zu
vermieten. **Adr. in der Exp.**
10051

**Deutsche Erzieh-
erinnen** mit **Sprach- u. Musi-
kenntnissen** dringend gesucht.
Gehalt 400-600 fl. **Tüchtige**
ungarische Erzieherinnen u.
Donnen beizens empfohlen
durch **Frau Louise Szé-
ché-S., Budapest.**
Andrássy-ut 28. 10054

**Ein Kommiss, in der
Manufaktur-Mode u. Kurz-
waarenbranche** gut versiert,
tüchtiger **Verkäufer** und **Aus-
lagenarrangeur**, wird aufge-
nommen bei **Jg. Sammer-
müller, Losonc.** 10055

**Im Neubau
Szondy-utca 37/b,**
Cité **Sziv-utca,** sind
kleinere und größere **Gassen-
wohnungen** mit **Gas** und
allem **modernen Komfort**
ausgestattet, per **sofort**
ev. 1. Mai **billigst** zu ver-
mieten. **Dieselbst** auch ein
großes **Gassenlokal**, geeignet
für **Spezereigenschaft** zu haben.
9974

Von Herrschaften
abgelegte elegante
Herbst-Anzüge,
Ueberzieher, Wintermäntel,
feine **kurze Geschäfts-
Jagd-, Stadt- u. Reise-
pelze, Frack- und Saloman-
züge,** ferner **riesige Auswahl**
in **ungarischen, deutschen**
und **französischen Vivreen,**
alles in **bester** **Zustande**, zu
mäßigen **Preisen** zu haben
5. Bez., Elisabethplatz
Nr. 12, im **Hofmagazin**
rechts. **Dieselbst** werden sehr
feine **Salon- und Frack-
Anzüge** zu **Bällen** und **son-
stigen Gelegenheiten** geliebt.
9937

Damen,
welche **redigewandt** sind und
die **genügende Intelligenz**
besitzen, in **besseren Häusern**
verkehren zu können, werden
als **Acquisiteure** gegen **fixes**
Gehalt und **Provision** in
unserer **Dienstboten-Kranken-
kassa** dauernd **angestellt.** „Ca-
ritas“-**Wohlfühlvereins-Verein,**
Wagner-Boulevard 46. 10042

Pferdegeschire,
Reitzenge, Stallrequisiten,
Pferdeohren und **Decken** je-
der Art, ferner **Koffer, Reise-
körbe, Reize, Jagd- und**
**Schuldtaschen, Ledergalan-
terie-Artikel** zu **festgesetzten**
billigen Preisen bei **Kobal**
Károly Kál, Budapest, 6.
Bez., Wagnerring Nr. 3.
Illustr. Preiscurante gratis.
Gebrachte Pferdegeschire
und **Sättel** immer **lagernd.** 9936

**Elegante Wohnun-
gen** mit **allem Komfort** sind
Cité **Damjanichgasse** zu
Arenastrasse **pro Mai**, event-
sofort zu vermieten. **Dieselbst**
ist auch ein **großes Wirths-
lokal, auch zu anderen**
Zwecken verwendbar, zu
vermieten. 65840

Gutspachtung.
Zur **Verlassenschaft** nach
weiland **Anton Murin** ge-
hörige **Gut** in **Nemesperk, Neu-
traier Komitat** bestehend aus
665 ungar. **Joch Ackerfeld**,
Herrschaftswohnung und
Wirthschaftsgebäude, ist von
1898 auf 10 Jahre zu ver-
pachten. **Auskünfte** ertheilt
direkt an **Reflektanten Ma-
thias Murin, in Namestó.** 9883

Stutzflügel,
von **Wessely**, sehr gut erhal-
ten (nicht abgeflügelte), 250
Gulden; von **Petrof** 260 fl.;
Ausländer Piano 250 fl.;
ferner **neue Instrumente** zu
den **solidesten Preisen** bei
Kerepely, Wagnerboulevard
Nr. 21 (Industriehof). 9672

Praktikant
aus **gutem Hause** mit nöthi-
ger **Bildung**, für ein
größeres **Fabrikhaus** gesucht.
Kenntniß der **ungarischen** und
deutschen Sprache erforder-
lich. **Stenographen** bevorzugt.
In **beiden Sprachen** geschrie-
bene **Offerte** unter „**Zukunft**
1498“ an die **Exp.** erbeten.
67378

Gewölblokale,
größere und kleinere, auch
für **Großisten** und **Groß-
industrielle** geeignet, per
sofort oder per 1. Mai zu
vermieten. **O-utca Nr. 5,**
gleich bei der **Wagnerstrasse.**
66931

Rath und Hilfe
finden **Damen** u. **Kindern** in
Verthweigung entbinden bei
einer seit 38 Jahren **prakti-
sch** **gebammte.** **Budapest, 5. Bez.,
Kálmángasse 19a, Parterre 5.** 66690

Herrschafthaus
in **Den** ist per 1. Mai zu
vergeben. **Preis** fl. 650. **Adr.**
**Wwe. Karl Diebl, 7. Bezirk,
Refelejtsgasse 44, 2. St. 22.** 67230

Geld
auf
Loje
und
Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder **Söbhe** **billigst**
das **Bank- u. Wechsel-
Geschäft**
Armin Köváry,
Kossuth Lajos-u. 1,
Palais Dreher. 9295

Pension
cherche une jeune em-
ployée chez une famille
française ou anglaise.
Offres sous chiffre „Pen-
sion 10041.“ 10041

Distinguirtes
Fräulein, **Christin**, aus **guter**
Familie, sucht **Stelle** zu
einem **Herrn** als **Hausfräu-
lein**, ist **sehr versiert** im **Haus-
lichen**, mit **vorzüglichen Zeug-
nissen.** **Gefl. Anträge** unter
„Repräsentantin“ an **Ant-
ton Mezei, Budapest, Palais**
Gaas, erbeten. 67365

Zu vermieten sind
im **Astochhohen Neubau**, 6.
Bezirk, Rodmanichgasse 57,
Geschäftslokale, ferner
größere und kleinere, mit
allem **Komfort** ausgestattete
Wohnungen (Stift) sofort od.
per 1. Mai. 10033

Villányer Weine.
Versandt per **Eisenbahn** in
Gebinden von 40 **Litern** auf-
wärts, **leere Fässer** werden
franco zum **bestimmten Preise**
retour **genommen.** **Weißer, alte**
Zischweine von 20-24 fr.;
Deffterweine von 26-30 fr.;
Rieslingweine von 35-40
fr.; **Roßweine** von 26-30
fr.; **Kabinet-Roßweine** von
35-40 fr. per **Liter**, ab hier.
Per **Post** werden zur **Probe**
in **gepackten** **Demons-
tration** franco **jeder Poststation**
sammt **Flasche** **versendet**, und
zwar 4 **Liter** **rothen Kabinets-
wein** fl. 2.60, 4 **Liter** **Roß-
oder Weißwein** fl. 3.80, 4
Liter **Stonovitz oder Dreber-
branntwein** fl. 4.20, 4 **Liter**
Cognac, Prima-Qual. fl. 8.50.
Vertreter werden **acceptirt.**
Preiscurante auf **Wunsch**
gratis. **Váradische Kell-
ereien in Villány**
(Baranya). 10026

Lehrkräfte.
**Erzieherinnen, ungarisch,
deutsch, diplomirt, in**
Sprachen, Musik und
Ganbarbeiten tüchtig. Ferner
**Donnen, Kindergärt-
nerinnen** für alle **Sprachen**
empfehle ich **sofortigen An-
tritt** die **Schulagentur S.**
Schlesinger, Budapest,
Sütöggasse 6, 1. Stock, Th. 9.
Telephon 5911. 9857

Zu prachtvoller
Gegend **Oberungarns** ist ein
allen **Anforderungen** ent-
sprechendes, mit **Wintergeschäft**
verbundenes, in **einer Som-
mer- und Badefamilie**, ent-
lang der **Kaschau-Dreberger**
Bahn gelegenes
Hotel
anderer **Unternehmung** halber
auf **längere Zeit** zu **verpach-
ten.** **Erforderliches Kapital**
3000-4000 fl. **Desbezüglic,**
wie auch **begühtlich** der **Ueber-
gabe** eines **gut** **eingeführten**
Gemeinschaftsunternehmens
zu **welchem** 2000 bis
3000 fl. **Kapital** **erforderlich**
sind, **ertheilt** **nähere Auskünfte**
in **Rutka.** 10015

Feiner Wittagsstich
ist bei **intelligenten, kinder-
loser Familie** für **einige Her-
zen** **gegen** 15 fl. **per Monat**
zu haben. **Näheres** **Wagner-
boulevard 39, 2. Stock 9.**
67159

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. Februar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti színház.

Havi bérlet 12. szám.
Négy évszak.

Drámai idyll 4 szakaszban.
Irták Hevesi J. és Hetényi B.
Kardos Bandi Mihályfi
Tordai Helén Csillag
Sophie Rákosi
Kardos Sándor Hetényi
Papai Klótila Nagy
Andor Latabár
Irma Meszlényi

Kezdet 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20.

Magy. kir. Operaház

Havi bérlet 9. szám.
A cremonai hegedős.

Opera 2 képb. Irták Coppé és Beaclair.
Taddeo Ferrari Várady
Filippó Beck
Sándor Arányi
Giannina Abrányiné

A piros czipő.

Táncszelvény 4 képb. Regél H.-tól. Choreografiát Hass-reiter J., zenéjét Mader Raoul Kezdet 7 órakor.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.
Comtessen-Trio: COMTESSEN

VASQUEZ

Bianka-Desroches.

Duettistes aristocrates.

Dämon Gold,

Ausstattungs-Ballet von J. Holzer, mit
Frl. Stephanie Vergé a. Gast.

Sämtliche Spezialitäten-Nummern.
NB. Im Café-Wintergarten täglich Konzert der Zigeunerkapelle
Munczj Lajos bis 3 Uhr Früh.

Karten im Vorverkauf Draht Andrássystr. Nr. 38.
Sonntag, den 14. Februar, Nachmittagsvorstellung
für Kinder:

„Dämon Gold“.

Abend-Vorstellung:
„Dämon Gold“.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.
Sensationeller Lachersfolg der urkomischen Novität:

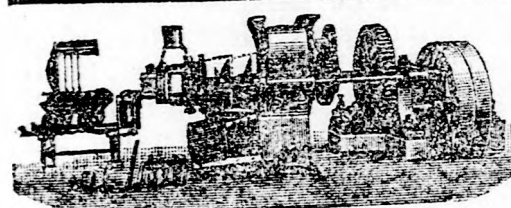
DIE GOLDENE MARTHA

Auftreten der 3 Geschwister Bono, der italienisch-französischen Chanteuse Mariella Belloncina, der Vermandlungsjägerin u. Instrumentalistin Frl. Proska, der Duettistinnen Eleonora und Elsa Wornung und aller engagierten Kunstkräfte.
Nächste Novität:

„Zwei Bräute“.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
An Wochentagen im Vorverkauf Logenst. fl. 1.20,
Parterre od. Balkon 60 fr., Galerie 30 fr.

Auf vielseitiges Verlangen Sonntag, den 14. d., zum zweiten und letzten Male in der Nachmittagsvorstellung „Die goldene Martha“.



Komplete
maschinelle
Einrichtung

DAMPFZIEGELEI-ANLAGEN

liefern als Hauptspecialität

Friedr. Wannick & Co.,

Maschinenfabrik, BRÜNN (Mähren).

Ueber 800 Anlagen installiert.

Dr. Josef Jutassy,

Doktor der gesammten Heilkunde, Spezialist für
Hautkrankheiten und Kosmetik,

Budapest, 7. Bezirk, Elisabethring 22,
heilt sämtliche Hautkrankheiten und Schönheitsfehler,
und zwar: Sommersprossen, Leberflecken, Muttermal,
Flecken, Finnen, Warzen, Finnen (Wimmerl), Mit-
ter, Narben, Blatternarben, Frostbeulen, rothe Nase,
Haarausfall, Haarschnuppen, ungelegene Haare (Da-
mendart) u. d. d. Fachmännische Rathschläge zur Pflege des Teints
und Bewahrung der Schönheit. Sprechstunden von 10—4 Uhr.
Honorirte Briefe werden postwendend beantwortet. Auf Wunsch
werden Medicamente (unischädlich) befohrt. Tiefe Discretion.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).

Heute:

Die Scheidungs-Affaire des
Mundi Rosenkranz.

Vorher:

„On parle français.“

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 43. szám.

HEUTE:

Der Mord in der Kobiggasse.

Vorher:

Prinzessin u. Zigeunerprimás.

In Vorbereitung: „Die Geliebte des Bankiers.“
Sonntag Nachmittag: „Der Mord in der Kobiggasse.“

Grand Café Arányi

Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.

Heute und täglich Konzert des

Orig. Wiener Damenorchesters,

Dir. B. Redlich,

mit dem Instrumental-Virtuosen Portugall und den Gebr.
Anton und Willy. Vorträge auf Glocken, Solz-
harfe, Serraphon, Duette für Klaphorn.

WIENER SCHRAMMELMUSIK.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Die ganze Nacht geöffnet.
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

Rudolf Adolf's

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.

Direktion:

HERMANN TROPFAUER.

Heute

G'schichten aus der Franzstadt.
Vor Gericht.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Café MAROKKO.

Váci-körút 11, Andrássy-ut 1.

Heute und täglich große internationale Künstler-Vorstellung.
Dir. K. Maurice.

Auftreten sämtlicher engagierten Kunstkräfte.

10 Damen. 7 Herren.

Durchschlagender Erfolg!

Sommer und Winter,

orig. deutsch-ung. jüdische Tanz- und Tanz-Duettisten.

Anfang 8 Uhr. Täglich 2 neue Poffen. Entrée frei.
Familienprogramm.

Versenyfárgyalási hirdetmény.

Alulírott kir. közjegyző ezennel közhírré teszi,
hogy az özv. dr. Szénássy Sándorné urnő tulajdonát
képező és a budai 7063. számú telekkönyvi betétben
1776/1. helyrajzi szám alatt felvett 287/4 négyzetölnyi
kiterjedésű, a Logody-utczában 37. szám alatt fekvő,
esetleg két háztelekre is felhasználható saroktelek
12.000 forint kikiáltási áron 1897. évi február 17-én
délülött 9 órakor alulírott kir. közjegyző
irodájában tartandó versenyfárgyalás útján
a legtöbbet ígérnek eladatni fog.

Bánatpénz a kikiáltási árnak 10 százaléka. A
versenyfárgyalás egyéb feltételei alulírott kir. köz-
jegyző irodájában (2. kerület, Lánchíd-utca 2. sz.)
jegyző 9—12 és délután 3—6 óra közt megtekinthetők.
délülött 9—12 és délután 3—6 óra közt megtekinthetők.
Budapest, 1897. február 5-én.

Zimányi Alajos,

kir. közjegyző.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

The three Sisters WALTON

Schönheiten ersten Ranges.

Mr. und Mme. Duffaut.

Ein Assekuranzagent der „Hamandeggs“.

Zum Schluss: FAR-NIENTE.

Tageskassa von 3—5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.

Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-
virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt.

Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier.

Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.

VII. Erzsébet-körút.

Heute, Samstag:

Großes Konzert

der Kapelle des

k. u. k. Inf.-Regiments. 23, Grosshrzg v. Baden.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT

PARISIEN

Kerepeserstrasse 63.

Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.

Samstag, den 13. Februar.

Pour la première fois

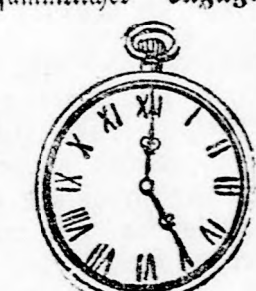
Grand Quadrille Parisien

du Moulin-Rouge.

Dirigé et réglé par Monsieur Gaby. Danse par
Mlles. La Japonnaise, L'Egyptienne, Risetete
et Moulinette.

Sowie Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

3faches
und gel
bis



Konzert
Mabille
Früh.

Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.
Genf 1889. Wien 1891.
Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von B. J. W. Varela in Berlin SW, Friedrich-
straße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesell-
schaften für Frankreich.

Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außer-
ordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magen-
leiden.

Bersende Proben gratis gegen Porto von meinem
Hauptdepot Berlin.

Für Oesterreich in Schachteln á 5. W. 1 fl. 60 kr.
Depot in Budapest:

Joseph v. Löröf, Königsgasse Nr. 12.

Allelei.

(Kaiser Wilhelm's Zeichnungen.) Aus Verlin meldet man von gestern: In der Wandelhalle des Reichstages wurden heute die eigenhändigen Zeichnungen ausgestellt, die der Kaiser auf dem parlamentarischen Diner bei Miguel den Gästen erläutert hatte. Es sind vier mittelgroße Blätter, sämtlich bildliche Darstellungen der Flotte Deutschlands, Frankreichs, Russlands und Japans. Die statistischen Erklärungen des Kaisers mit feiner, festen Handschrift sind den Blättern beigegeben, jede trägt den Vermerk „für die Bibliothek des Reichstages“ und das Datum. Die sauber in chinesischer Tinte hergestellten farbigen Blätter ergeben ein Bild davon, daß Rußland und Frankreich die deutsche Flotte überholt haben. Aus der Darstellung erhellt, daß Japan die vier gewaltigsten Schiffe der Welt erhalten wird: vier Kriegsschiffe mit 156,000 Tonnen Inhalt und 21 Knoten Dreantriebsgeschwindigkeit.

(Monsieur de Paris' Jubiläum.) Auch ein Jubiläum, das jedoch nicht gefeiert wurde: Der Pariser Scharfrichter Herr Deibler — Monsieur de Paris — hat vorige Woche in Nancy und Lille seine 501. und 502. Hinrichtung vorgenommen. Die fünfhundertste ist erst nachträglich erwähnt worden. Herr Deibler hat sie nicht durch irgend eine Feier hervorheben und nicht ankündigen lassen. Sein Geschäft ist den Feiern nicht günstig. Unter Grévy waren wir, so schreibt der Pariser Korrespondent der „Voss. Ztg.“, nahe daran, die Todesstrafe abgeschafft zu sehen, weshalb damals die meisten zum Tode Verurtheilten begnadigt wurden. Aber es kam Schlag auf Schlag eine so große Zahl schulpflichter Verbrecher vor, daß größere Strenge angebracht erschien. Dabei fanden sich auch ungemein viel jugendliche, kaum dem Knabenalter entwachsene Mörder, die abgefeimte Nichtsnugigkeit und große Grausamkeit betätigten. Deshalb wurden unter Carnot die Hinrichtungen wieder sehr häufig und nur selten ein Mörder begnadigt. Auch jetzt sind die Begnadigungen nicht zahlreich und die Waspung der Todesstrafe wird kaum noch in der Öffentlichkeit besprochen. Merkwürdig bleibt immerhin, daß hier oft mehrere große, aufregende Verbrechen schnell auf einander begangen werden, eine blutige Folge — une série sanglante — bilden. Deibler hat eine ganze Anzahl „berühmter“ Verbrecher hingerichtet, wie Prado, Gyraud, Branzini, dann mehrere jugendliche Missethäter, wie Camahut; dazu die Anarchisten Bailant und Emile Henry, die Bomben in das Abgeordnetenhaus und inmitten eines Kaffeehauses warfen. Der erste und furchtbarste Sprengbombenheld Königlein, genannt Ravachol, wäre ihm beinahe entgangen, da die Pariser Geschwornen das Todesurtheil nicht auszusprechen wagten. Ravachol wurde wegen anderer Verbrechen in Montbrison zum Tode verurtheilt und dort von Deibler abgefertigt. Deibler ist ein Mann des Fortschrittes, da er ein neues verbessertes Fallbeil herstellen ließ. Doch hat das Geschäft auch seine Unannehmlichkeiten. Als die Hinrichtungen gar häufig wurden und die Blätter bei jeder einzelnen die Fertigkeit des Herrn Deibler herausstreichten, kam dieser gar zu sehr an die Öffentlichkeit. Nun wollte kein Eigentümer mehr den Scharfrichter in sein Haus aufnehmen. Aus der Noth eine Tugend machend, schaffte sich deshalb Deibler vor mehreren Jahren selbst ein hübsches Häuschen in der Pariser Vorstadt Billancourt an. Seine Mittel erlaubten ihm das. Er hat 4500 Francs Gehalt und erhält für jede Hinrichtung 200 Francs nebst etwa 300 Francs für Anlagen und Gehilfen. Freilich, geliebt ist der Scharfrichter nirgends, er hat dabei wenig Verkehr mit Freunden und Bekannten. Er ist mit der Tochter seines Vorgängers verheirathet, dessen Gehilfe er gewesen

war, und seine Tochter wird wohl seinen Nachfolger heirathen. Auch in der amtlichen Welt herrscht die Ehen vor dem Scharfrichter. Unter dem Kaiserreich hielt der Kassierer der Polizeipräfektur eine eigene Feder, die sonst von Niemandem angerührt wurde, mit der der damalige Scharfrichter Heindreich den Empfang seines Gehaltes bescheinigte. Nur während der großen Revolution, die in jedem der 86 Departements einen Scharfrichter mit seinem Fallbeil einsetzte, wurde versucht, den Scharfrichter von dem auf ihm lastenden Vornam zu befreien. Der von dem Konvent nach der Bretagne geschickte Kommissar Leguina umarmte zu Nochefort den Scharfrichter vor allem Volk und lud ihn an seine Tafel. Der Konvent schaffte auch durch Gejes die Bezeichnung Scharfrichter (Bourreau) ab, für den nach dem Unterge Matton de la Bassière der Titel Nationalrächer (vengeur national) eingeführt wurde. Aber dies hat nichts geholfen.

(Das Frechste.) was je auf dem Gebiete der Revolverpresse, beziehungsweise der Erpressung geleistet wurde, dürfte die Thätigkeit eines Newyorker Syndikats zur Veröffentlichung von sensationellen Lügen sein, dessen Erpressungspläne zu früh an's Licht gekommen sind. Der Pfandleiher und Diamantenhändler Morris Jorgoston übergab am 27. Januar der Polizei einen ihm zugegangenen Brief folgenden Inhalts: „Werther Herr! Wir haben eine Preßagentur unter dem Namen „Associated Syndicate News Co.“ etablirt. Unser Zweck ist, Geschäftsleute in neuer, sensationeller Weise zu amonirciren durch Veröffentlichung von Enten („Fakes“). Angenehmlich der Thatsache, daß Sie der einzige hervorragende Käufer und Verkäufer von Pfandstücken in der Stadt sind, glauben wir, daß diese Art Anzeigen für Sie von hundertsachem Nutzen sein muß. Wir erlauben uns, Ihnen einen Plan vorzulegen und werden später behufs näherer Erklärung persönlich bei Ihnen vorsprechen. Wir sind willens, 12 „Items“ sensationeller Art für 20 Dollars das Stück oder 200 Dollars im Ganzen zu schreiben. Bezüglich des ersten Artikels würden wir vorschlagen, daß Sie in einer Nacht Dynamit, Einbrecherwerkzeuge, Blendlaternen u. neben Ihre Geldspinde stellen, die Hinterthür mit einer Art bejähigen, so daß Alles den Stempel der Wirklichkeit trägt. Setzen Sie den Einbrecheralarm in Bewegung und dann begeben Sie sich rasch wieder in Ihr Bett. In wenigen Minuten werden Polizisten anwesend sein, und man wird Ihnen von dem kühnsten aller Einbrüche erzählen. Inzwischen werden wir mit einem schon geschriebenen Artikel nach den Redaktionen der Zeitungen eilen; Ihr Geldspinde soll zur Zeit Diamanten im Werthe von 30,000 Dollars enthalten. Sie brauchen weiter nichts zu thun, als die Sache zu befestigen. Mein Bureau ist für diesen speziellen Zweck gegründet und ich wie mein Stab von Berichterstattern sind mit gleicher Phantasie begabt. Die übrigen elf Artikel müssen dazu beitragen, Sie zu dem populärsten Manne in der Stadt zu machen. Alexander D. Russell.“ Dem Brief war folgender „Kontrakt“ beigegeben: „Wir verpflichten uns, Morris A. Jorgoston eine Serie von zwölf sensationellen Artikeln zu schreiben und dieselben in allen Wäutern der Stadt zu publiziren. Folgendes wäre der Plan: 1. Ein Theater wird für einen Diamantenraub gewonnen. Sie verlieren eine 3000 Dollars Diamant-Vorstudadel und hielten 1000 Dollars Belohnung. Der Theater-Manager deponirt 1000 Dollars, um der Geschichte den Schein der Wahrscheinlichkeit zu geben. 2. Sie können an einem Tod angefallen werden. Zwei Maskierte werden, nachdem dieselben Sie Ihrer Diamanten beraubt, versuchen, Sie ins Wasser zu werfen. Pistolenkugeln sollen ertönen. Vier oder fünf junge Leute in meinem Dienst werden zeitig auf der Szene erscheinen, um Sie zu retten.

Diese können das Vorwissen bestätigen.“ — Die Newyorker Polizei entwickelt jetzt einen sicherhaften Eifer, um den oder die Urheber dieser neuen Art „Journalismus“ zu entdecken.

(Die Freigebigkeit der Pariser Stadtverwaltung.) die dieser Tage den Spitznamen „La Princesse“ eingetragen hat, befandete sich auch auf dem letzten Ball im „Hotel de Ville“, wo für die geladenen zwölftausend Gäste nachstehende Quantitäten Speiswaren und Getränke verwendet wurden: 9600 Gläser Frucht- und 4700 Portionen Eis, 4600 Eistaffees, 1500 Kuchen, 8100 Gläser Punch, 3000 Schalen Chokolade, 21,000 Sandwiches, 9320 belegte Brödtchen, 193 Kilogramm Konfekt, 171 große Kuchen, 5370 Schalen Krautbrühe, 810 Flaschen Bordeauxwein, 41 Körbe Früchte, 3600 Flaschen Champagner, 2700 Flaschen Bier u. s. w. Demnach entfielen auf jeden Gast 5 Sandwiches oder Kuchen und 8 Gläser Erfrischungen. — Noch ein Echo von der Einweihung der Rue Réaumur: Als Herr J. a. r. e. das Festzelt auf dem Vörtenplatze verlassen hatte, stürzte die Schaar der bevorzugten Gäste und Beamten, die in den abgesperrten Raum zugelassen worden waren, in den prachtvoll ausgestatteten Buffetaal, der in wenigen Minuten einfach „leergefressen“ war. Die Sandwiches und Champagnerflaschen, die Bananen und Orangen verschwanden im Nu und nicht immer in den Magen der ausgehungerten Gäste, die direkt aus Indien zu kommen schienen. Als nichts Eßbares mehr zu vertilgen oder in den Taschen zu bergen war, wurden die Blumenvasen geplündert und ohne das Eingreifen der Polizei waren wahrscheinlich auch die Palmen als „Andenken“ mitgenommen worden.

(Eine Mörderin als Erbin.) Ein sensationeller Prozeß spielte sich kürzlich in Basel ab und erregte die Gemüther weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Der Baseler Kunstmaler Landerer lebte seit 1877 in dem bekannten Malerdorfe Barbizon bei Fontainebleau, hielt dort ein eigenes Haus und ließ es durch eine Haushälterin besorgen. Als solche stellte er im Jahre 1892 eine gewisse Notburga Binder an, welche, ohne daß Landerer etwas davon ahnte, ein sehr abenteuerliches und bedenkliches Leben hinter sich hatte. Sie war als 16-jähriges Mädchen mit ihrer Mutter aus der Schweiz nach Südamerika ausgewandert, in Buenos-Ayres in ein öffentliches Haus gerathen und hatte sich dann mit einem Spanier, Namens Landivar, verheirathet. Kurze Zeit darauf starb Landivar unter räthselhaften Umständen, aber nicht, ohne vorher sein Vermögen der Binder testamentarisch zugewiesen zu haben. Diese trieb sich darauf einige Zeit in Paris herum und gelangte schließlich in ihre Heimath und nach Basel zurück. Hier wurde unglücklicherweise ein Freund Landerers als die Binder aufmerksam und empfahl sie ihm als Haushälterin. Es dauerte in der That nicht lange, so zog die Binder in Barbizon ein, und bald hernach faßte Landerer den Entschluß, sie zu heirathen. Die Freunde, die sich unterdessen über die Schicksale der Auserwählten erkundigt hatten, rietthen energisch ab, aber vergeblich; die Trauung des 76-jährigen Greises mit der 29-jährigen Binder fand im Oktober 1892 statt. Schon vor der Ehe hatte sie mit einem Wirth von Fontainebleau, Namens Lacampagne, ein intimes Verhältniß unterhalten und sie setzte dasselbe während der Ehe ungeachtet fort. Landerer blieb so blind und taub gegenüber Allem, was um ihn her vorging, daß er seinen Rivalen zum Vertrauten machte, ja sogar bei der Abfassung eines Testaments, das er zu Gunsten seiner Frau errichtete, als Testamentszeugen zuzog und zum Testamentsvollstrecker ernannte. Nun brach aber die Katastrophe rasch herein. Unter dem Vorwande, eine Luftveränderung vorzunehmen, begab sich die Binder auf einige Wochen zu Lacampagne nach Fontainebleau. Dort

47.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden. Von René de Pont-Jest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

— Liegest Du Dir auch nur das Geringste zu Schulden kommen, so hätte er dann das Recht, auf Scheidung zu bestehen, könnte sogar auch volle Ansprüche auf das Kind geltend machen.

— Aber all' das ist ja gerade zu entsetzlich!
— Meine arme Claudia! Dir waren bisher die Schattenseiten des Lebens fremd!

Frau Fermerol nahm die Tochter in ihre Arme und trachtete dieselbe durch zärtliche Worte zu beruhigen, dabei war es ihr selbst grenzenlos bang zu Muth, und sie fragte sich, ob nicht am Ende gar die Stunde schon sehr nahe sei, in welcher es ihr nicht vergönnt sein würde, ihrem Kinde beizustehen und es zu vertheidigen.

Als die Herzogin in ihr Heim zurückkehrte, hatte sie sich doch so weit beherrscht, um die Verachtung für den Mann, dessen Namen sie trug, in ihren Zügen nicht mehr zu verrathen. Herr von Wangzport bekümmerte sich auch blutwenig um das, was seine Frau denken oder fühlen mochte. Einigermaßen aber wurde er aus seiner Gleichgiltigkeit aufgerüttelt, als Herr Andral ihm die zweihunderttausend Francs sandte, welche er begehrt hatte, gleichzeitig aber folgendes Schreiben an ihn richtete:

„Durchlauchtiger Herzog! Ich übermittle Ihnen im Anschlusse den von Ihnen beehrten Geldbetrag, bemerke aber gleichzeitig, daß es mir in Zukunft unmöglich sein wird, Ihren Wünschen in dieser

Sinicht nachzukommen, da die Frau Herzogin die Vollmacht zurückgezogen hat, welche sie bald nach ihrer Vermählung ausstellte. Ich vermuthete, es ist dies erst nach mündlicher Vereinbarung mit Cuexer Durchlaucht geschehen und zeichne mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Cuexer Durchlaucht ergebenster Diener

Andral.“
— Hole der Teufel diesen Einfaltspinsel! brummte Robert. Was ist denn aber auch Claudia eingefallen — sollte sie von irgend etwas Wind bekommen haben? Da steckt zweifelsohne die Fermerol dahinter und ich muß trachten, mich heute noch zu orientiren!

Nebstbei befand er sich auch wegen anderen Dingen in kritischer Lage. Lea hatte ihm in letzter Zeit durch ihre Eiferjucht manche bittere Stunde bereitet, nun wollte sie durchaus die Herzogin sehen und rang ihm das Versprechen ab, daß er seine Gemahlin an einem der nächsten Tage ins Theater führen werde, wo sich ihr dann die Gelegenheit bieten konnte, sie zu sehen. Der Herzog machte allerhand Einwendungen, aber, wenn Lea etwas wollte, so verstand sie es, ihrem Willen Geltung zu verschaffen und so mußte denn Robert schließlich nachgeben.

Claudia war, als sie ihrem Gemahl zum ersten Mal nach der Rückkehr aus der Stadt entgegenkam, so ruhig und kühl, daß dieser wohl nicht ahnen konnte, welcher Sturm in ihrem Inneren tobte. Sie blieb sich auch während der nächsten Tage vollkommen gleich, und Robert verrieth durch nichts, daß er den Brief des Notars bereits erhalten und ein Sturm im Anzuge sei. Im Gegentheil. Eines Morgens fragte er seine Frau in äußerst verbindlichem Tone, ob sie die Patti schon einmal gehört. Als sie dies bekräftigt verneinte, entgegnete er lächelnd:

— Dann freue ich mich doppelt des guten Einfalles, welchen ich gehabt, als ich eine Loge zu der Vorstellung gemiethet, welche sie morgen in Trouville gibt; ich werde das Vergnügen haben, Dich ins Theater zu begleiten.

— Du willst mich nach Trouville ins Theater begleiten?

— Warum denn nicht?

— Ich staune nur, weil ich mich ganz gut entsinne, daß an dem Tage, an welchem ich mich in Houlgate niederließ, Du mir ganz ausdrücklich gesagt hast, ich möge nie nach Trouville fahren, wir könnten dort mit zu viel Leuten zusammentreffen, die Du gezwungen wärest, mir vorzustellen und welche Du doch in unserem Palais in der Rue Lille nicht gerne empfangen würdest.

Robert fühlte, daß er verlegen wurde, aber er that sich Gewalt an und sprach:

— Das ist wahr, aber die Mehrzahl der Freunde, an welche ich damals dachte, haben den fashionablen Badeort jetzt schon verlassen und es handelt sich ja doch um einen wahrhaften Kunstgenuß, um den ich Dich nicht gerne berauben möchte.

— Das ist sehr lebenswürdig von Dir.

— Bist Du also bereit, mich zu begleiten?

— Erlaube mir, die Sache noch zu überlegen, ich habe keine passende Toilette mit.

— Schicke Deine Kammerfrau sofort nach Paris, sie kann ja morgen Mittag zurück sein!

Vergeblich bemühte sich die Herzogin, das Motiv zu ergründen, welches ihren Gatten veranlaßte, darauf zu bestehen, daß sie das Theater besuche.

Claudia überlegte hin und her und kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß sie doch am besten daran thue, ihre Kammerfrau nach Paris zu schicken

wurde der Plan, Landerer auf die Seite zu schaffen, geschmiedet, und in der Nacht vom 6. auf den 7. September 1893 wurde Landerer in seinem Bett erschossen. Jedermann außer Landerer selbst hatte einen solchen Ausgang vorausgesehen; das saubere Paar wurde deshalb sofort ergriffen und ausgeliefert; vom Missethäter in Melun wurden die Mörder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Die Binder starb zwei Jahre darauf im Zuchthause zu Clermont. Nun erhob sich aber der Streit über das von Landerer hinterlassene Vermögen, welches zum größten Theile in Bapel verwaltert worden war und etwa hundertzwanzigtausend Francs beträgt. Die Eheleute Landerer standen in Bezug auf ihre ehelich güterrechtlichen Verhältnisse unter dem Baseler Rechte. Danach bildet das von den Ehegatten in die Ehe gebrachte Vermögen eine einzige gemeinsame Masse, an welcher beide Theile partizipieren. Das gesammte Vermögen hatte in diesem Falle Landerer beigebracht; die Binder und nach ihrem Tode ihre Erben waren also in den Besitz des Vermögens eingetreten, und nach dem Tode des einen Ehegatten fallen nach Baseler Recht an den Ueberlebenden oder dessen Erben zwei Dritteltheile des Gesamtvermögens. Das Resultat wäre also, daß die Mordthat der Binder durch Zuweisung des größeren Theiles der Hinterlassenschaft (circa 80,000 Francs) belohnt würde. Das erstinstanzliche Gericht hielt sich genau an den Wortlaut des Gesetzes und zog die Konsequenz vollständig, indem es den Erben der Binder zwei Dritteltheile des Vermögens zuwies. Es ist begreiflich, daß sich die öffentliche Meinung gegen diesen schmachlichen Schluß der Tragödie, welcher als Ironie auf alles Vorangegangene erschien, empörte, und man begründete deshalb lebhaft den Spruch des Appellationsgerichts, welches das erste Urtheil aufhob und die Erben Binder ihrer Ansprüche verlustig erklärte. In den Motiven heißt es, daß Jemand, der durch blutige That die heiligsten Gemeinschaftsbande zerschneidet und in so abscheulicher Weise die Pietät verletzt habe, sich nicht des ökonomischen Vortheils sollte freuen dürfen, den er damit zu erreichen bezweckt hatte.

(Die Bäder der New Yorker.) Wenn der Sommer da ist und die Großstädte sich entvölkert haben, findet man einen nicht unbeträchtlichen Theil ihrer Bewohner in den nächstliegenden Badeorten wieder. Dem Ostseebade Heringsdorf sagt man nach, daß es zu gewissen Zeiten nichts Anderes wäre als eine Kolonie von Berlin, und wenn man im Juli oder August dort am Strande spaziert, so trübe man dort noch viel mehr seiner Berliner Bekannten, als beim „Sonntagvormittagsbummel“ Unter den Linden. Was wollen aber, schreibt die „Romanwelt“, diese 9000 bis 10,000 Badegäste, unter denen thätlich die Hälfte erholungsbedürftige Reichshauptstädter sein mögen, gegen die Unmassen von Badegästen besagen, die allsommerlich Newyork auf den Strand von New-Jersey und Long-Island wirt! Atlantic City auf der Küste von New-Jersey beherbergt den Sommer über 100,000 Badegäste. Jedesmal baden dort etwa 20,000 Personen gleichzeitig, Männer, Frauen und Kinder bunt durcheinander, und mindestens noch 20,000 Personen lagern dabei als Zuschauer in Uferlande. Das macht 40,000 Menschen täglich am Strande von Atlantic City, einem Orte von 3000 Einwohnern. Die „Ranuchen-Insel“ südlich von Newyork, die das westliche Stück der der Südküste von Long-Island vorgelagerten Sandbank bildet, wird alljährlich gar von 8 Millionen Badegästen überschwemmt. Dort gibt es Speisehäuser, in denen 4000 Personen mit einem Male in einem einzigen Saale zu Mittag essen. Long Branch, das gegenüber, weiter südlich, auf der New-Jerseyer Seite liegt, ist das Monaco der Newyorker mit seinen 26 verschwenderisch ausgestatteten Spielhöllen. Newyork, die nordöstlich gelegene Hauptstadt des Staates Rhode-Island, empfi der Handelsrivale Newports, der es aber trotz seines wunderbaren Hafens nur auf 20,000 Einwohner gebracht hat, während Newyork längst auf zwei und mehr Millionen gediehen war, ist das Seebad der

nordamerikanischen Millionäre, als solches die Königin unter den Seebädern der neuen Welt. Ein Hotelleben gibt es dort fast gar nicht, weil jeder Badegast sein eigenes Haus hat. Um in Newyork baden zu können, muß man ein Einkommen von mindestens 10,000 Dollars haben. Es gibt aber Viele, die ungefähr das Fünftfache dieser Summe in einer einzigen Saison in Newyork verbrauchen. Ocean Grove endlich ist das Bad der Methodisten. Dort kann man für kein Geld Tabak oder geistige Getränke bekommen. Weder Kartenspiel noch Tansen ist zulässig. An Sonntagen bekommt man nicht einmal Milch zu kaufen. 99 Prozent der Badegäste wohnen zweimal täglich dem Gottesdienste bei.

(Ein zu realitätsches Experiment.) Man schreibt aus London, 4. d.: Am Dienstag Nachmittags jagte ein furchtbarer Knall, den man in ganz London hörte, den guten Bewohnern von Woolwich nicht gelinden Schrecken ein. Sie meinten nichts Anderes, als daß das königliche Arsenal, das 16,000 Personen beschäftigt, in die Luft gesunken sei. Es war aber nicht so graulich; die Militärbehörde hatte nur auf ihrem Schießplatz ein „kleines“ Experiment mit Corditpulver gemacht. Sie hatte 12 Kisten Cordite in einiger Entfernung von einer 13. Kiste aufgestellt, auf die gefeuert wurde, um zu sehen, ob sie beim Explodiren auch die anderen Kisten zur Entladung bringen würde. Es handelte sich um die Kleinigkeit von 1400 Pfund Pulver! Die Neugierde der Militärbehörde war schnell befriedigt; der Schuß fiel und die 13 Kisten waren nicht mehr. An ihrer Stelle war ein 15 Fuß tiefes und 12 Fuß weites Loch und im Umkreis von einer Meile regnete es Steine und Erde! Das „kleine“ Experiment hatte noch einige interessante Nebenwirkungen, die allerdings der Militärbehörde unlieb sind, weil sie ihr verschiedene tausend Pfund kosten werden. In der 900 Jahre alten Kirche zu Plumstead barsten die farbigen Fenster und stürzte die Decke ein, und diesem Beispiel, das die Kirche gab, folgten die meisten Fenster und Decken in Plumstead. Auf dem Schießplatz selbst sind die Telefonleitungen und ein 100 Fuß langes eisernes Gitter zerstört u. s. w. Verletzt ist Niemand; die Bewohner von Woolwich finden das „Experiment“ aber doch etwas zu realitätsch für ihren Geschmack. In Deutschland spräche man wohl von einem Schwabenstreich!

(Zum Chef des chinesischen Eisenbahnbauwesens) ist ein Herr Tscheng vor kurzem ernannt worden. „Wie groß die Befähigung der chinesischen Beamten und wie „hoffnungsfüh“ der Posten des Herrn Tscheng ist, läßt sich kaum beschreiben“, meint der Pekinger Berichterstatter der „Djaja-Mah-Schimbu“. Nach Versicherung dieses Gewährsmannes soll nämlich Herr Tscheng zu seiner Ernennung eine Million Tael an über tausend Beamte geopfert haben, und zwar vom Schreiber an bis zum Prinzen und von 10 Tael an bis zu über 10,000 Tael! So viel hat er geopfert, nur um einen Titel zu bekommen, und ob er ihn zu theuer oder noch zu billig gekauft hat, weiß man nicht recht. Jedenfalls wird wohl aber das theure Amt die Kosten dafür erlesen lassen.

(Liebesdramen in der Provinz.) Im Wirthshause zu Haleß in der Nähe von Reckemet spielte sich gestern eine blutige Familientragödie ab. Der wohlhabende Flegelhäuer Bürger Kaspar J a r a g o vertrieb im Vorjahre plötzlich seine Frau, mit der er viele Jahre hindurch in glücklicher Ehe gelebt. Die Frau trat in die Dienste des Haleser Wirthes Michael M o l n á r, wo sie zufrieden lebte. Vor kurzer Zeit versuchte Jaragó wieder eine Annäherung an seine Frau, die jedoch von einer Verhöhnung nichts wissen wollte und die an sie gerichteten Briefe ihres Mannes gar nicht beantwortete; Jaragó ersuchte um die Intervention der Reckemetzer Polizei, deren Einschreiten er jedoch nicht abwartete, indem er sich gestern selbst nach Haleß begab, um seine Frau zur Rückkehr zu bewegen. Die Frau blieb trotz allen

Bitten unbeugsam und weigerte sich, in das Haus ihres Mannes zurückzufahren. Daraufhin zog Jaragó einen Revolver und feuerte einen Schuß auf seine Frau ab. Die Kugel bohrte sich, zwischen der achten und neunten Rippe dringend, in die Lunge ein. Jaragó ergriff dann ein in der Küche liegendes großes Messer, das er seiner Frau zuerst in den Hals, dann in die Schläfe stieß, worauf er sich selbst mit dem Messer schwere Wunden im Unterleib beibrachte. Jaragó und seine Frau wurden lebensgefährlich verletzt ins Spital gebracht. — Wie aus Lugos gemeldet wird, war die Krassó-Ezörényer Gemeinde Spata gestern der Schauplatz eines erschütternden Liebesdramas. Der dortige Schullehrer Genobin P e p a hatte zu der Pfarrerstochter Cleona M i t u eine tiefe Leidenschaft gefaßt, die nicht unerwidert blieb. Dieser Tage wurde das Mädchen mit einem anderen Manne verlobt, was den Schullehrer derart in Aufregung versetzte, daß er, mit einem Revolver bewaffnet, im Pfarrhause erschien, wo er zwei Schüsse auf das Mädchen abgab und dann sich eine Kugel in die Brust jagte. Das Mädchen wurde nur leicht verletzt, während Pepa todt am Blase blieb.

(Starke Männer.) In Amsterdahn wimmelt es gegenwärtig von starken Männern, Simons und Campsons, Cyclophen oder wie sie sonst Alle heißen. Die Vorbeeren des Einen lassen den Anderen nicht auf den seinen ruhen. Gente, „Dubbels“, Gulden, Reichthaler werden mit Daumen und Zeigefinger gebrochen, als ob sie von Schokolade wären, Ketten durch das Schwelmen des Arminustfels zerrissen und wirkliche Bären nach den Regeln der griechisch-römischen Ringkunst auf den Rücken gelegt. Die Kraftmeier schwelgen. Doch der Hauptgenuß war ihnen kürlich beizubringen, als ein gewisser Campson eine Kette, an welcher zwei Brauerpferde einen beladenen Bierwagen durch den Schnee geschleppt hatten, ohne ihre Glieder in die Länge ziehen zu können, um den Oberarm legte und durch Anspannen des Oberarmstels brach. In Anbetracht der riesigen Verehrung, welche man in Amsterdam den Champions auf jedmöglichem Gebiete entgegenbringt, ist es, so meint die „A. N.“, nicht ausgeschlossen, daß Rembrandt, der von seinem Sockel aus Zeuge der That war, bald einen bronzenen Nachbar erhält!

(Christiania.) Ob, wie Herril Jbsen einem englischen Interviewer gesagt haben soll, Christiania die unfruchtlichste aller europäischen Hauptstädte ist, mag dahin gestellt bleiben; eine der „seuchtesten“ ist sie jedenfalls. Die in der jüngsten Zeit erlassenen Verbote gegen den Brauntweinauskauf haben das Uebel nur vermehrt, da jetzt heimlich getrunken wird; außerdem ist neuerdings aus Spanien dort ein Getränk eingeführt worden, das unter dem Titel „Laddewein“ billig verkauft wird und lediglich aus Spiritus mit etwas Zucker- und Tresterzuzug besteht. Dieses Getränk soll geradezu vollwertig wirken, wird aber noch von keinem Gees getrunken. Im Jahre 1896 sind dort nicht weniger als 18,000 Verhaftungen wegen öffentlicher Trunkenheit vorgekommen, 2000 mehr als im Jahre 1895. Da die norwegische Hauptstadt jetzt 180,000 Einwohner zählt, ergibt das eine Trunkenheitsverhaftung auf jeden zehnten Kopf; für Berlin würden das also mehr als 170,000 jährliche derartige Verhaftungen ausmachen. Völlig so weit wie unsere nordgermanischen Brüder haben wir es also trotz aller in den dortigen Touristenhandbüchern als Berliner Spezialität beschriebenen „Bierpaläste“ immerhin noch nicht gebracht.

(Vörsenlaune.) Wir lesen im „N. W. Tagbl.“: Trotz der schlechten Stimmung, von der gestern die Börse in Folge der griechischen Ereignisse beherrscht war, fand sie doch Laune, folgendes Wort zu erfinden: „Was macht Prinz Georg von Griechenland auf Kreta?“ — „Er wird B e u l e n nach Athen tragen.“

und, dem Wunsche des Herzogs nachkommend, sich von dieser eine Toilette holen zu lassen. Sie gab ihrem Entschlusse Ausdruck, Robert zog ihre Hand an seine Lippen, speiste an diesem Tage im Familienkreise und erwies sich liebenswürdiger denn seit Langem. Es hinderte ihn dies aber freilich nicht, Abends doch wieder nach Trouville zu gehen unter dem Vorwande, daß er im Theater selbst die Loge für seine Frau aussuchen wolle, in Wirklichkeit, um Lea Morton mitzutheilen, daß es ihm gelungen, auch diesen ihren Wunsch zu erfüllen.

— Lassen Sie sich nur wenigstens zu keiner Thorheit hinreißen! bat er bei dieser Gelegenheit dringend. Die Herzogin kennt sie nicht, trachten Sie ihre Aufmerksamkeit nicht erst besonders auf sich zu ziehen. Vor Allem bitte und beschwöre ich Sie, blicken Sie meine Frau nicht in besonders herausfordernder oder auffallender Weise an, es müßte dies nur peinlich für alle Theile sein.

— Halten Sie mich denn wirklich für eine Närrin?

— Nein, aber für eine eifersüchtige Frau, was mir einerseits schmeichelt, weshalb ich Sie aber andererseits bitten möchte, vorsichtig zu sein.

Claudia überlegte inzwischen immer noch hin und her, was den Herzog zu seiner Bitte wohl habe veranlassen können.

Der Theaterabend brach an; Robert hatte seiner Frau das Absteigquartier, welches er in Trouville inne hatte, zur Verfügung gestellt, da es für sie bequemer war, in diesem Toilette zu machen. Als er aber zur festgesetzten Stunde ihr meldete, daß der Wagen vorgefahren sei, fühlte er sich selbst überrascht, sowohl durch die Schönheit ihrer Erscheinung, als auch durch die tabellose Eleganz und den seltenen Geschmack, welchen ihre Toilette befundete.

Es wurde der „Barbier von Sevilla“ aufge-

führt. Während der Cavatine, welche die Patti sang, beachtete man das Eintreten des Herzogs und seiner Gemahlin nicht, dann aber richteten sich alle Blicke nach dem Paare, welches man fast nie zusammen zu sehen gewohnt war. Alle Welt kannte Robert, seine Frau aber hatten die Wenigsten jemals erblickt, während seine Beziehungen zu der Morton, Niemandem fremd geblieben waren. Neugierige Blicke irrten somit natürlich zwischen Claudia und Lea hin und her; man verglich die legitime Gattin mit der Flamme und wenn es auch Leute gab, welche fanden, daß Letztere schöner sei, so ließ sich die vornehme Würde in Claudia's Benehmen doch nicht eine Sekunde lang in Abrede stellen. Lea Morton begriff offenbar, daß die allgemeine Meinung nicht für sie sei, denn sie machte ein sehr böses Gesicht und starrte fast unverwandt zu der Herzogin hinüber. Diese fühlte die Blicke, noch bevor sie dieselben sah und sprach mit zuckenden Lippen zu Robert.

— Du hättest mir wohl die Demüthigung ersparen können, mir eine Loge jener Person gegenüber auszusuchen!

Der Herzog wollte thun, als verstehe er den Sinn ihrer Worte nicht, sie aber sprach lebhaft:

— Ich will nicht hier bleiben, ich trete Fräulein Morton diesen Platz ab; um aber keinen öffentlichen Skandal hervorzurufen, will ich das Ende des zweiten Aktes abwarten, ehe ich das Haus verlasse. Ertheile gefälligst den Befehl, daß mein Wagen vorgefahren soll!

Noch nie hatte Claudia in solchem Tone zu ihrem Gatten gesprochen — er war vollständig verblüfft, auch begriff er nicht, wie es denn möglich sei, daß sie Lea kenne. Zornig und beschämt, trachtete er jetzt gar nicht mehr die Sache zu leugnen, sondern erwiderte nur kalt:

— Ich weiß nicht, was Du sagen willst. Be-

stehe ich denn die Nacht, diese oder jene Person daran zu hindern, einer öffentlichen Vorstellung beizuwohnen? Du willst eine Ungeßchicklichkeit begehen ohne weiteres! Du kannst sogar, wenn Dir das zusagt, augenblicklich fort!

— Gut, es sei!

Die Tochter Genevieve's erhob sich, hüllte sich in den kostbaren Atlasmantel, welchen sie beim Eintritt in die Loge auf einen der Dinans gelegt und trat hochehobenen Hauptes, aber mit zuckendem Herzen auf den Korridor. Ihr Gatte folgte ihr und schweigend schritten die Beiden die Treppe hinab. Als der Wagen vorfuhr, die Herzogin eingestiegen war und Robert an der Seite seiner Gemahlin Platz nehmen wollte, sprach diese kalt:

— Wozu diese Komödie? Deine Entfernung aus dem Theater würde überdies nur einen üblen Eindruck machen; kehrt Du zurück und gibst Deinen Freunden irgend eine beliebige Ursache für mein Fortgehen an — ein plötzliches Kopfschmerz oder Aehnliches, so hat die Sache den Schein der Harmlosigkeit — ich werde mich in Deiner Wohnung nur rasch umkleiden und bin in einer Viertelstunde auf dem Heimweg.

— Und doch möchte ich —

— Nichts! Wenn Du meinst, daß eine Erklärung zwischen uns nothwendig sein sollte, so kann dieselbe morgen stattfinden. Jetzt ist weder der Ort, noch die Zeit dazu. Ich bitte Dich ertheile dem Kutscher den Befehl, mich nach dem Hotel zu fahren.

Durch diese Szene tief gedemüthigt, verneigte sich Herr von Blangy-Bortal, schloß die Wagenthür und ertheilte dem Kutscher die Weisung, wohin er zu fahren habe.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 13. Februar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 29

Népszínház.
NINETTE.
Operette 3 felvonásban. Irta Charles Clairville. Fordította Fái J. Béla és Reiner F.
Ninon de Lenclos Hegyi
Melicerte Solymosi
Diane, unokahuga Komáromi
Cyrano Kiss
Rouffignac Vidor
Gontran Mihályi
Montleury Horváth
Bellegarde Gázi
Le Bret lovag Ujvári
Rendőrújsz. Szerdahelyi

Montagnan Lendvai
Kapitány Ripp Lili
Cloudine Kézde 7 órákor.

Vígyszínház.
Szerelmes asszony.
Színmű 3 felvonásban. Irta Georges de Porto-Riche.
Étienne Ferland Gál
Pascal Delannoy Góth
Germaine Ferland Hunyady
Catherine Villiers Haraszthy
Madame Henriette Berzetei
Madelaine Kész
Kézde fél 8 órákor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) [Sonntag (Abonn. susp. 4). „Négy évszak“].
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Sonntag (Abonn. susp. Nr. 5) „Andre Chénier“.
(Repertoire des Festungstheater.) Sonntag (Gr.-A. Nr. 58. M.-A. Nr. 6). „Bóles Nánán“.
(Repertoire des Volkstheater.) Sonntag Nachmittags „Vereshajó“, Abends „Hörömgatlan“.
(Repertoire des Lustspieltheaters.) Sonntag Nachm. „Az öreg“, Abends „Csaj meg edes“.

Heute vorletztes und Sonntag letztes Auftreten der aus 9 Personen bestehenden

Grinzinger-Gruppe
im Café Basilika,
Váci-körút 16.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

„Hotel Weisser Schwan“
Budapest, Kerepeserstr., vis-à-vis dem Nationaltheater.
Auf dem schönsten Plage Budapests, im Centrum der Stadt gelegen, 5 Minuten von beiden Hauptbahnhöfen und Schiffstationen. Verkehr nach allen Richtungen mittelst Straßen- und elektrischen Bahnen.
Das Hotel ist neu renovirt.
Zimmer von 1 fl. aufwärts inklusive Service. Für die Herren Geschäftsreisenden bestens gelegen.
Josef Wolf, Hotelier.

REICH'S GRAND ORPHEUM,
VII., Kerepeserstrasse 64.
Jeden Tag grosse Vorstellung der hier so beliebt gewordenen poln. Singspiel-Gesellschaft aus Lemberg.
A. Lager, Regisseur.
Zur Aufführung gelangt:
Neu! Neu! Neu!
Das Leben in Newyork.
In Vorbereitung das Sensationelle der Neuzeit, das in New-York, Sufarest und Lemberg über 300mal gegebene Singspiel
Das Blümele.
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens
J. REICH, Direktor und Eigenthümer.

Großer
Gelegenheitsverkauf.
Wegen Auflösung meines
Juwelen-, Gold-, Silber- und Taschenuhren-Geschäftes
Elisabethplatz Nr. 17
Ede Adlergasse
verkaufe ich zum Selbstkostenpreis und auch unter dem Kostenpreis.
Albert Ellinger.
Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich. Das Lokal ist mit oder ohne Einrichtung zu vermieten.

Husten und Lungen-
leiden werden geheilt durch den unübertroffenen Wiener Original-Spitzweierich Extrakt mit Eisen, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Brustkatarrhen, Husten, Verschleimung, Heiserkeit etc. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel füllt jeden Husten, löst den Schleim, beseitigt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündungen, vermindert die nächtlichen Schweißausströmungen, in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdaulichen Eisenerbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleidendes und kein Blutarmer veräume es, dieses ausgezeichnete Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die ersehnte Gesundheit wiedergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit neigen zwei gesetzl. depon. Schutzmarken versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werthlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu oft schwer sind, zu nehmen.
Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.; per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).
Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot
Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkóczy
in Wien, V/2, Sundeßhurmerstraße 113.
Depots in Budapest:
JOSEPH v. TÖRÖK,
Apotheker, Königsgasse Nr. 12,
Apotheker Reichspalatin, Wainerring; Raditz Robert, Josephring 64.

Gasthausübernahme.
Ich beehre mich einem hochverehrten Publikum, meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich das in **Budapest, VI. Bezirk, Gyár-utca Nr. 8** gelegene bestrenommirte
GASTHAUS
des Herrn **Joseph Jörnig** übernommen habe und in eigener Regie weiterführen werde.
Mein Hauptbestreben wird dahin gerichtet sein, meinen hochgeschätzten Gästen durch Verabreichung echter und unverfälschter Getränke, sowie guter Speisen und solider Bedienung in jeder Richtung hin gerecht zu werden.
Um je zahlreicheren Besuch und gütiger Unterstützung bittet hochachtungsvoll
Anton Schäffer, Gastwirt.

Für Liqueurfabrikanten
und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende
Essenzen-Spezialitäten.
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospekte und Preisliste franko.
Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
Prag, Mariengasse Nr. 18.

PATENTE
werden besorgt, Muster und Schutzmarken registriert in allen Staaten der Welt unter günstigsten Bedingungen durch das Patentbureau **Kéthy János, Budapest, Erzsébetkörút 2** (Eigenthümer Zielinsky Seilard, dipl. Ingenieur).

Wagenrad „SWIFT“

Niederlage: Andrássy-ut 51.
Werkstätten: VI., Roseng. 51-53
ABTHEILUNG FÜR FAHRRÄDER der Aktiengesellschaft f. Wasserleitungen, Beleuchtungs- u. Heizungs-Anlagen
in BUDAPEST.

Budapester Mühlenbau-Austalt- und Maschinenfabrik
PODVINECZ & HEISLER
BUDAPEST
Komplete Mühlenanlagen, eine gebrauchte 42"-ige Doppelmühle auf Riemen-Antrieb, nebst Steinen, sowie 22, 21 u. 21a Flachmahl-Walzenmühle, ferner Cylinderr-Rochdruck-Dampfmaschinen, Compound-Receiver und Zwilling-Maschinen mit pat. rotirendem Expansions-Regulator, Luftpumpen, Speisepumpen-Vorwärmer, Kaltwasserpumpen für Dampf- u. Transmissions-Betrieb.
Stadt-Lager: VI., Váci-körút 27
Fabrik u. Central-Bureau: VI., Bolond-utca 27
Dampfessel jeden Systems, als Cornwall-Bouilleur, Multitubular und andere Groß-Wasserraumessel, Dampfessel mit getheiltem Dampf- und Wassercirculation, mit größtem Nutzeffekt und höchster Dampfspannung, Rekonstruktion von Dampf-Maschinen und Dampfanlagen, Turbinen, Wasserräder mit größter Ausnützung der Wasserkraft, in den Verhältnissen entsprechender Konstruktion. Kostenüberschläge gratis und franko.

Seit dem Jahre 1846.
Nicht phrasenhafte Reklame, nicht Broschüren eigener Lobpreisungen, sondern die unübertrefflichen Eigenschaften müssen einer Toilette-Seife einen Weltruf verschaffen können.
Keine Hebe- oder Jugendseife
hat sich aber selbst durch ihre wohlthätige Wirkung, erprobte Güte etc. Berühmtheit gemacht, behauptet deshalb auch schon seit über 50 Jahren den 1. Rang unter allen Toilette-Artikeln. Um die Anschaffung derselben Allen zu ermöglichen, bringe ich jetzt 30 kr. und 60 kr. Stücke zum Verkaufe. Gilt nur mit der Prägung: **Winkelhofer.** — Zu haben nur bei **Joseph Fentis, Apoth., Wainringgasse; Th. Kertész, Apoth., U. Kurz, Papierhandlung, Köszegasse; Neyman János, Kurzwaarenhandlung, Rosenplatz 1; Joseph v. Török, Apoth., Königsgasse; Eszter'sche Reichspalatin-Apothek, VI., Wainringdoutard 17; A. Winkelhofer, Parf. und Chemiker, Ehrenpioniergasse; Sohn, Graz; Dr. Horváth, mit der gold. Medaille ausgez. Chemiker.**

Versandt hochfeiner Liqueure.
Ein Kistchen, enthaltend 3 Flaschen je 1/2 Liter feinen Liqueur franko Post und Emballage versendet mit Nachnahme um fl. 2.50
MICHAEL GRAUER,
Kőbánya bei Budapest,
im eigenen Hause.
Feiner Rum oder Cognac
wird zum selben Preise abgegeben.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 12. Februar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
NINETTE.
Operette 3 felvonásban. Irta Charles Clairville. Fordította Fái J. Béla és Reiner F. Ninon de Lenclos Hegyi Melicerte Solymosi Diane, unokahuga Komáromi Cyrano Kiss Rouffignac Vidor Gontran Mihályi Montleury Horváth Bellegarde Gazsi Le Bret lovag Ujvári Rendőrtiszt Szerdahelyi

Montagnan Kapitány Cloudine
Labinsky Lendvai Ripp Lili
Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház.
Szerelmes asszony.
Színmű 3 felvonásban. Irta Georges de Porto-Riche. Étienne Feriand Gál Pascal Delannoy Góth Germaine Feriand Hunyady Catherine Villiers Haraszthy Madame Henriet, Berzétei Madelaine Kész Kezdeté fél 8 órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) [Sonntag (Abonn. susp. 4). „Nagy Ávezak“.
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Sonntag (Abonn. susp. Nr. 5) „André Chénier“.
(Repertoire des Festungstheaters.) Sonntag (Gr.-A. Nr. 59. M.-A. Nr. 6). „Bóles Nathan“.
(Repertoire des Volkstheaters.) Sonntag Nachmittags „Vereshaja“. Abends „Holtomiglan“.
(Repertoire des Lustspieltheaters.) Sonntag Nachm. „Az öreg“, Abends „Csálj meg edes“.

Heute vorlestes und Sonntag legtes Auftreten der aus 9 Personen bestehenden

Grinzinger-Gruppe im Café Basilika,

Váci-körút 16.

Entrée frei.

Anfang 8 Uhr.

„Hotel Weisser Schwan“
Budapest, Kerepesersir., vis-à-vis dem Nationaltheater.
Auf dem schönsten Plage Budapests, im Centrum der Stadt gelegen, 5 Minuten von beiden Hauptbahnhöfen und Schiffstationen. Verkehr nach allen Richtungen mittelst Straßen- und elektrischen Bahnen.
Das Hotel ist neu renovirt.
Zimmer von 1 fl. aufwärts inklusive Service. Für die Herren Geschäftsreisenden bestens gelegen.
Hochachtungsvoll
Josef Wolf, Hotelier.

REICH'S GRAND ORPHEUM,

VII., Kerepeserstrasse 64.
Jeden Tag grosse Vorstellung der hier so beliebt gewordenen poln. Singspiel-Gesellschaft aus Lemberg.
A. Lager, Regisseur.
Zur Aufführung gelangt:
Neu! Neu! Neu!
Das Leben in Newyork.
In Vorbereitung das Sensationellste der Neuzeit, das in New-York, Bukarest und Lemberg über 300mal gegebene Singspiel
Das Blümele.
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens
J. REICH, Direktor und Eigentümer.

Großer
Gelegenheitsverkauf.
Wegen Auflösung meines
Juwelen-, Gold-, Silber- und Taschenuhren-Geschäftes
Elisabethplatz Nr. 17
Ede Ubergasse
verlaufe ich zum Selbstkostenpreis und auch unter dem Kostenpreis.
Albert Ellinger.
Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich. Das Lokal ist mit oder ohne Einrichtung zu vermieten.

Gasthausübernahme.
Ich beehre mich einem hochverehrten Publikum, meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich das in **Budapest, VI. Bezirk, Gyár-utca Nr. 8** gelegene bestrenommirte
GASTHAUS
des Herrn **Joseph Jorrig** übernommen habe und in eigener Regie weiterführen werde.
Mein Hauptbestreben wird dahin gerichtet sein, meinen hochgeschätzten Gästen durch Verabreichung **echter und unverfälschter Getränke, sowie guter Speisen und solider Bedienung** in jeder Richtung hin gerecht zu werden.
Um je zahlreicheren Besuch und gütiger Unterstützung bittet hochachtungsvoll
Anton Schäffer, Gastwirth.

Für Liqueurfabrikanten
und solche, die es werden wollen, offerire ich **neue, gangbare und gewinnbringende**
Essenzen-Spezialitäten.
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospekte und Preisliste franco.
Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
Prag, Mariengasse Nr. 18.

Husten und Lungen-

leiden werden geheilt durch den **unübertroffenen Wiener Original-Spitzweber'schen Extrakt mit Kalk-eisen**, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Brustkatarrhen, Husten, Verstopfung, Heiserkeit etc. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, löst den Schleim, beseitigt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündungen, vermindert die nächtlichen Schweißausbrüche, stillt die Schmerzen in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdaulichen Eisenverbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleidendes und kein Blutarmes veräume es, dieses ausgezeichnete Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die ersehnte Gesundheit wiedergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit neubigen zwei gestichelten Marken versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werthlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu oft schwerer sind, zu nehmen.
Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.; per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).



Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot
Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkóczy
in Wien, V/2, Gundeihurmerstraße 113.
Depots in Budapest:
JOSEPH v. TÖRÖK,
Apotheker, Königsstraße Nr. 12,
Apotheker Reichspalatin, Waignergasse; Raditz Robert, Josephsring 64.

Wagenrad „SWIFT“



Niederlage: **Andrássy-ut 51.**
Werkstätten: **VI., Roseng. 51-53**
ABTHEILUNG FÜR FAHRRÄDER der Aktiengesellschaft f. Wasserleitungen, Beleuchtungs- u. Heizungs-Anlagen
in **BUDAPEST.**

PATENTE

werden befragt, Muster und Schutzmarken registriert in allen Staaten der Welt unter günstigsten Bedingungen durch das Patentbureau **Réthy János, Budapest, Erzsébetkörút 2** (Eigentümer Zielinsky Szilárd, dipl. Ingenieur).

Budapester Mühlenbau-Anstalt- und Maschinenfabrik
PODVINECZ & HEISLER
BUDAPEST
Komplette Mühlenanlagen, eine gebrauchte 42"-ige Doppelmühle auf Riemen-Antrieb, nebst Steinen, sowie 22, 21 u. 21a Flachmahl-Walzenstühle, ferner Einzylinder-Dampfmaschinen, Compound-Receiver und Zwillings-Maschinen mit pat. rotirendem Expansions-Regulator, Luftpumpen, Speisepumpen Vorwärmer, Kaltwasserpumpen für Dampf- u. Transmissions-Betrieb.
Stadt-Lager: VI., Váci-körút 27
Fabrik u. Central-Bureau: VI. Budaörs-utca 27



Dampfessel jeden Systems, als Cornwall-Bouilleur, Multitubular und andere Groß-Wasserraumessel, Dampfessel mit geheizter Dampf- und Wassercirculation, mit größtem Aufgesetz und höchster Dampfspannung, Rekonstruktion von Dampf-Maschinen und Dampf-Anlagen, Turbinen, Wasserräder mit größter Ausnützung der Wasserkraft, in den Verhältnissen entsprechender Konstruktion.
Kostenüberschläge gratis und franco.

Seit dem Jahre 1846.
Nicht phrasenhafte Reklame, nicht Broschüren eigener Lobpreisungen, sondern die unübertrefflichen Eigenschaften müssen einer Toilette-Seife einen Belustigung verschaffen können.
Kleine Hebe- oder Jugendseife
hat sich aber selbst durch ihre wohlthätige Wirkung, erprobte Güte etc. Berühmtheit gemacht, behauptet deshalb auch schon seit über 50 Jahren den 1. Rang unter allen Toilette-Artikeln. Um die Anschaffung derselben Allen zu ermöglichen, bringe ich jetzt **30 kr.** und **60 kr.** Stücke zum Verkaufe. **Echt** nur mit der Prägung: **Winkelhofer.** — Zu haben nur bei **Joseph Fentis, Apoth., Waignergasse; Th. Kertész, Apoth., Károlyi-utca; A. Kark, Papierhandlung, Könyv-utca; Neyman János, Kurzwaarenhandlung, Hofplatz 1; Kolesch v. Zórák, Apoth., Königsstraße; Geyer'sche Reichspalatin-Apothek, VI., Batscherboulvard 17; A. Winkelhofer, Parf. und Chemiker, Ehrenbismarck-utca; Sohn, Graß, Dr. Horváth, mit der gold. Medaille ausgez. Chemiker.**

Versandt
hochfeiner Liqueure.
Ein Ristchen, enthaltend 3 Flaschen je 1/2 Liter feinen Liqueur franko Post und Emballage verendet mit Nachnahme um fl. 2.50
MICHAEL GRAUER,
Kőbánya bei Budapest,
im eigenen Hause.
Feiner Rum oder Cognac
wird zum selben Preise abgegeben.